Seniorenheim-Magazin

Fachmagazin für Einkauf und Management

Ausgabe 02/2020





Dekubitusprävention durch **das neue 0°-30°** Wechseldrucksystem

Turn all

Mit dem neuartigen Gegendrucksystem zur optimalen automatisierten Lagerung

Vorteile für Patienten:

- Beugt Druckverletzungen vor
- Fördert die Durchblutung
- Schonend auch bei Schmerzen
- Für jede Matratze geeignet



Turn All kann mit jeder Matratze und jedem Pflegebett kombiniert.

Vorteile für Pfleger:

- Einfach zu bedienen
- Spart Zeit
- Gegendruck optimiert die Patientenposition und Lagerung
- Reduziert die k\u00f6rperliche Belastung des Pflegepersonals
- Zuverlässig arbeitendes Produkt



Das Seitenlagerungssystem ist so aufgebaut, dass es keine intensive Wartung benötigt und einfach zu bedienen ist.

Kontakt Levabo +49 170 20 75 219 verkauf@levabo.de



Turn All erzeugt 5% Gegendruck an den Seiten, dadurch wird der Patient optimal stabilisiert.

turnaii



Erfahren Sie mehr über unser umfassendes Konzept zur Behandlung von Dekubitus auf

www.levabo.de



Levabo ApS Sverigesvej 20A 8660 Skanderborg Tel.: +49 170 20 75 219 +45 31 70 40 25 EMail: verkauf@levabo.de www.levabo.de -Anzeige -

Neuer Atmos Atemwegssauger für den Homecare-Bereich

Mit dem Atmos LC 27 hat die Atmos MedizinTechnik GmbH & Co. KG eine neue Generation des LC-Absaugsystems herausgebracht. Von der einfachen Bedienung des Geräts profitieren Anwender in Pflegeund Seniorenheimen sowie im Homecare-Bereich gleichermaßen.

er Atmos LC 27 ist einfach, intuitiv bedienbar, sicher und für den Einsatz zuhause geeignet. Sichtbar ist das etwa an der Farbcodierung: Der Schlauchanschluss sowie sämtliche Bedienelemente sind blau eingefärbt. Das Gerät erzeugt ein Vakuum von bis zu -0,8 bar, das sich am Vakuumregler stufenlos innerhalb eines 180°-Spektrums einstellen lässt. Die maximale Saugleistung beträgt 27 Liter pro Minute.



Der Einpatienten-Sekretbehälter des Atmos LC 27 wird samt Deckel direkt an das Absauggerät angedockt – ganz ohne zusätzliche Schlauchverbindung

Sicherer Einsatz, einfache Reinigung

Der Atmos LC 27 ist mit zwei innovativen Anschlusssystemen für den Absaugschlauch und den Sekretbehälter ausgestattet, die verhindern, dass durch einen Fehlanschluss Sekret ins Geräteinnere gelangt. Zusätzlichen Schutz vor Übersaugung, Infektionen und Kontaminationen bietet die auswechselbare Bakterienfilterkartusche. Für den alltäglichen Gebrauch lassen sich mit Ausnahme der Bakterienfilterkartusche alle abnehmbaren Teile von Hand oder in der Spülmaschine säubern. Die Vorbereitung für den Wiedereinsatz des Atemwegssaugers beim nächsten Patienten erfolgt wirtschaftlich und ohne großen Aufwand. Neben der stationären Version mit Netzkabel gibt es den Atmos LC 27 auch als akkubetriebene Version.

Weitere Informationen unter www.atmosmed.link/LC27.











In halt No. 02/20 (Die Titelthemen sind in rot hervorgehoben)

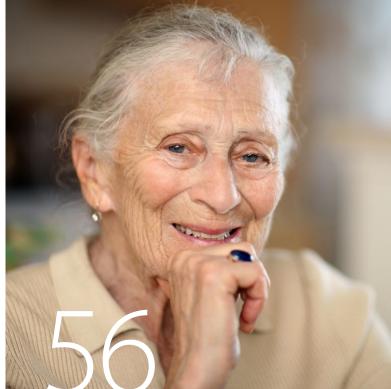
Expertenrat
Mit Fantasie und Fitness so selbstständig wie möglich
So gelingt die Cloud-Migration
Arbeiten Sie nicht härter, sondern klüger! – Teil III
Pflege, Pflegemittel, Wundbehandlung
Denkspaziergang: Erlebnistouren – nicht nur draußen
Rundfunksendungen im Altenheim
Reinigung, Hygiene, Bekleidung und Wäsche
Hygienezertifikate: So erkennen Sie
den richtigen Dienstleister
Wie gute und intelligente Technologien heute und
in Zukunft die Textilhygiene unterstützen
Neu: Langlebige Desinfektionssäule
aus deutscher Produktion
add dedicties i roddiction

Reinigung und Desinfektionin der Küche, aber richtig

	Digitalisierung, Software und Kommunikationslösun	gen
6	Pflege benötigt politischen Willen zur Unterstützung	32
8		
12	Verwaltung, Organisation, Haus- und Gebäudetechni	ik
	Moderne Türsicherungen ermöglichen geschützte	
	Freiräume für Weglaufgefährdete	36
16	Wenn es brennt: Nicht jeder muss raus	38
18		
	Bau, Renovierung und Sanierung	
	Lernen von Vorreitern: Nullschwellen müssen	
	schon längst Standard sein	40
22		
	Kücheneinrichtungen und Speisenverteilsysteme	
24	Gutes Essen ist Balsam für die Seele:	
	Stellenwert der Speisenversorgung in der	
26	Senioreneinrichtung	46
28	Essen in der Senioreneinrichtung, ein Undate?	50









Ernährung

Das Verpflegungsleitbild: Kommunikation in der Senioreneinrichtung 52

Rehaprodukte, Bewegungshilfen und Dementenschutz

Führung in der Versorgung von Demenzpatienten – wie ich positiv auf Betroffene einwirken kann 54

Blinde, Sehbehinderte und Hörgeschädigte

Menschen mit Hörbehinderung in der stationären Pflege: Hilfreiche Handlungsempfehlungen 56

Dienstleistungen, Personal und Fachveranstaltungen Stellungnahmen auf Begehungs- und Prüfberichte Wie Seniorenheime ihre Arbeitgebermarke stärken Fachkräftemangel: Entwicklungspolitische Förderung Online-Handel: Vorteile erkennen und nutzen

Impressum

Herausgeber: Eiers Media Verantwortlich: Oliver Eiers Chefredakteur: Timo Vogel

Bernhard-Winter-Str. 25, 55120 Mainz

Telefon: +49 9131 9189491

info@seniorenheim-magazin.de

www.seniorenheim-magazin.de

Layout und Gestaltung:

Powerlgel – Strategie & Visuelle Kommunikation

www.getroyer.com

58

61

64

66

Titelfoto: © Jupiterimages – iStock.com



Mit Fantasie und Fitness so selbstständig wie möglich

Das Lübecker Modell Bewegungswelten, ein Trainingsprogramm für pflegebedürftige ältere Menschen

von Dr. med. Sonja Krupp

it der Zunahme der Lebenserwartung verlängert sich auch die durchschnittliche Dauer der Phase, in der ältere Menschen auf pflegerische Unterstützung angewiesen sind. Sofern der Umzug in eine Pflegeinstitution erfolgt, ist oft ein rascher weiterer Rückzug aus der Selbstversorgung zu beobachten. Dieser Tendenz mit präventiven Maßnahmen entgegenzutreten, gehört heute mit zu den von Seniorenheimen zu leistenden Aufgaben.

Der Erhalt, wenn möglich der Aufbau der körperlichen und geistigen Fähigkeiten, ist eine Voraussetzung dafür, aktiver zu werden. Aber auch eine Verbesserung der sozialen Vernetzung mit der "neuen Nachbarschaft" ist wichtig, wenn nach dem einschneidenden Erlebnis des Verlusts der

altvertrauten Umgebung die Integration in diese Lebenswelt gelingen und die Motivation wachsen soll, so mobil und selbstständig wie möglich zu sein – auch wenn nun "die Pflege immer an Bord" ist.

Allerdings erfordert es von den Senior*innen etwas Engagement, dem "natürlichen" Abbauprozess entgegenzuarbeiten. Das "Lübecker Modell Bewegungswelten", ein von der Forschungsgruppe Geriatrie Lübeck kontinuierlich weiterentwickeltes Programm, versüßt diese Anstrengung durch die konsequente Verankerung der zu absolvierenden Übungen in einem Thema pro Trainingseinheit, so dass die Fantasie angesprochen wird und Gedächtnisinhalte aktiviert werden. Zweimal wöchentlich begleiten speziell geschulte

Übungsleitende eine Stunde lang die Teilnehmenden durch eine der "Bewegungswelten", 15 Pausenminuten werden flexibel eingestreut. "Am Strand" geht es ums Eincremen, Muscheln sammeln und verschiedene Schwimmstile, beim "Hausbau" wird geschaufelt, Zement gerührt und gemauert. Die Senior*innen sind kein schweigendes Publikum, sondern viele tragen Erinnerungen aus ihrer Lebensgeschichte oder anders erworbenes Wissen bei. So lernen sich alle besser kennen und festigen ihre sozialen Beziehungen auch für die Zeit, die sie außerhalb des Gruppentrainings verbringen.

Erleichtert wird dies zusätzlich durch "Mein tägliches Bewegungsprogramm", ein zu jeder "Bewegungswelt" in zwei verschiedenen Ausführungen erhältliches DIN A4-Blatt mit illustrierten Anleitungen zu je drei Übungen aus dem Gruppentraining, die für einen optimalen Effekt täglich mindestens für zehn Minuten durchgeführt werden sollten. Die meisten Senior*innen brauchen für ihr tägliches Bewegungsprogramm etwas Unterstützung – die muss aber nicht immer nur vom Personal ausgehen. Es kann auch gelingen, zur Bildung von Kleingruppen anzuregen, in denen man sich gegenseitig ein wenig hilft: Eine*r kann noch gut Sehen und liest den erklärenden Text, eine*r hat ein gutes Gedächtnis und erinnert sich, wie die Übung ging und eine*r hat vielleicht mit dem Lesen und dem Gedächtnis ein Problem, kann die Bewegungsübungen aber nachahmen.

Bei schwerer Demenz ist das Langzeitgedächtnis in der Regel so stark betroffen, dass das besondere biopsychosoziale Konzept der "Bewegungswelten" nicht greifen kann. Je nach Ausgestaltung der Defizite hinsichtlich Kognition und vor allem Sozialverhalten können von Demenz betroffene Senior*innen sich jedoch meistens, einschließlich des mittleren Schweregrades, gut in die Trainingsgruppen integrieren und vom "Lübecker Modell Bewegungswelten" profitieren. Dabei erleichtert die Anlehnung der Übungen an alltagspraktische Tätigkeiten den Senior*innen das Lernen, weil in motorischen Hirnarealen gespeicherte automatisierte Bewegungsabläufe abgerufen werden können. Dies ist auch für die Übungsleitenden hilfreich, denn es fällt ihnen so leichter, den Teilnehmenden zu vermitteln, wie sie die Übungen korrekt durchführen sollen, um die drei Regionen "Kopf bis Hand", "Rumpf" und "Beine" zu trainieren und dabei Kraft, Ausdauer, Beweglichkeit und verschiedene Komponenten der Koordination zu fördern, was auch der Kognition zugutekommt.

Im März 2019 erschienen im Bundesgesundheitsblatt vier Artikel zum "Lübecker Modell Bewegungswelten", u. a. wurden die Ergebnisse einer kontrollierten Studie zur Wirksamkeit des Trainings veröffentlicht. Ein Jahr lang war alle drei Monate ein umfangreiches Assessment bei Heimbewohnenden vorgenommen worden. Es war ihnen während dieser Zeitspanne die Teilnahme an den übrigen angebotenen Aktivitäten freigestellt, zusätzlich konnten 10 von 16 Seniorenheime das "Lübecker Modell Bewegungswelten" bereits in ihr Repertoire aufnehmen, die anderen sechs erst nach Abschluss

der Studie. Ohne das neue Programm hatten sich nach einem Jahr 7 % der 53 Senior*innen in ihrer Selbstständigkeit verbessert, 58 % verschlechtert. Mit der Intervention konnten sich 45 % der 73 Teilnehmenden verbessern, 38 % verschlechterten sich. Das Risiko, sich im "Timed Up & Go Dual Task" (Aufstehen, drei Meter gehen, zurückkehren, sich setzen, während dieser Aufgabe kontinuierlich verschiedene Tiere nennen) im Jahresverlauf zu verschlechtern, konnte bei jenen, die mindestens die Hälfte der Trainingseinheiten mitgemacht hatten, von 46 % auf 23 % gesenkt und somit fast halbiert werden. 51 % verbesserten sich mit, 13 % ohne das "Lübecker Modell Bewegungswelten". Die Fortschritte der Senior*innen, die Fantasie und Fitness trainierten, konnte das Personal auch selbst beobachten und sich über die Stabilisierung freuen.

Während das Training sich anfangs nur an gehfähige Senior*innen wandte, werden inzwischen auch Personen in die Gruppen aufgenommen, die zwar nicht mehr gehen, aber noch mindestens eine Minute lang stehen können. Das "Lübecker Modell Bewegungswelten" wird im Rahmen des Programms "Älter werden in Balance" der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit mit Mitteln des Verbands der privaten Krankenversicherung e. V. (PKV) gefördert, die Teilnahme an der Schulung zu Übungsleitenden ist unter bestimmten Voraussetzungen auch 2021 kostenfrei möglich. Das erfolgreiche Trainingskonzept fließt außerdem in die Projekte POLKA unter Förderung der DAK-Gesundheit und Pfle-BeO, gefördert von der PKV, ein. Weitere Informationen erteilt die Forschungsgruppe Geriatrie Lübeck.



Über die Autorin

Dr. med. Sonja Krupp

Wissenschaftliche Leitung der Forschungsgruppe Geriatrie Lübeck am Krankenhaus Rotes Kreuz Lübeck - Geriatriezentrum krupp@geriatrie-luebeck.de



Digitalisierung und Datenschutz: So gelingt die **Cloud-Migration**

Wie Sie mit Microsoft 365 und anderen Online-Lösungen datenschutzkonform die Zukunft gestalten

von Matthias Niedung und Thomas Althammer

igitalisierung hat mit dem Ausbruch des Covid-19 Virus einen Schub unerwarteten Ausmaßes erfahren. Zahlreiche Unternehmen haben den Weg in die Cloud vollzogen oder planen diesen. Damit Sie auch rechtssicher den Weg in die Zukunft gestalten können, haben wir zahlreiche Fakten gesammelt und zeigen auf, wie die Cloud auch Ihren Unternehmenserfolg sichern kann.

Alles Cloud? Cloud verstehen, Risiken erkennen!

Cloud-Angebote gibt es unzählige und vor allem die Anbieter aus Übersee überzeugen mit professionellen Dienstleistungen. Dabei unterscheiden die Anbieter drei wesentliche Bereiche:



Matthias Niedung, Berater für Informationssicherheit und Datenschutz



Thomas Althammer, Geschäftsführer der Althammer & Kill GmbH & Co. KG

Infrastructure as a Service (IaaS) ermöglicht es Ihnen, Ihr komplettes Rechenzentrum vollends virtuell abzubilden und in die Cloud zu verlagern.

Wer nur bestimmte Bereiche virtuell abbilden möchte, kann auf die Angebote des **Plattform as a Service (PaaS)** setzen. Hier werden Ihnen vollständige Betriebssysteme und virtuelle Server zur Verfügung gestellt und diese gewartet.

Die bekanntesten Produkte im Cloud-Umfeld hingegen sind

die Produkte aus dem Bereich **Software as a Service**. Microsoft 365 stellt dabei einen der wohl bekanntesten Services dar. Aber auch Projekttools, wie Atlassian Jira, ganze ERP-Lösungen und weitere unternehmensunterstützende Software lässt sich aus der Wolke beziehen. Hier genießen Sie als

nanyakij; Autorenfotos: Christian Wyrwa/Wyrwa Fotografie

Unternehmen den Vorteil, dass Sie sich um Ressourcen nicht kümmern müssen und stets die aktuelle Version der Software zur Verfügung haben.

Doch die permanente Erreichbarkeit der Services birgt ebenfalls Risiken, welchen Sie sich als Unternehmer bewusst sein müssen. Die Schutzziele, Vertrauenswürdigkeit, Verfügbarkeit und Integrität Ihrer Informationen und personenbezogenen Daten, benötigen einen bewussten Blick auf die Risiken, um diese zielgerichtet reduzieren zu können.

Verfügbarkeit

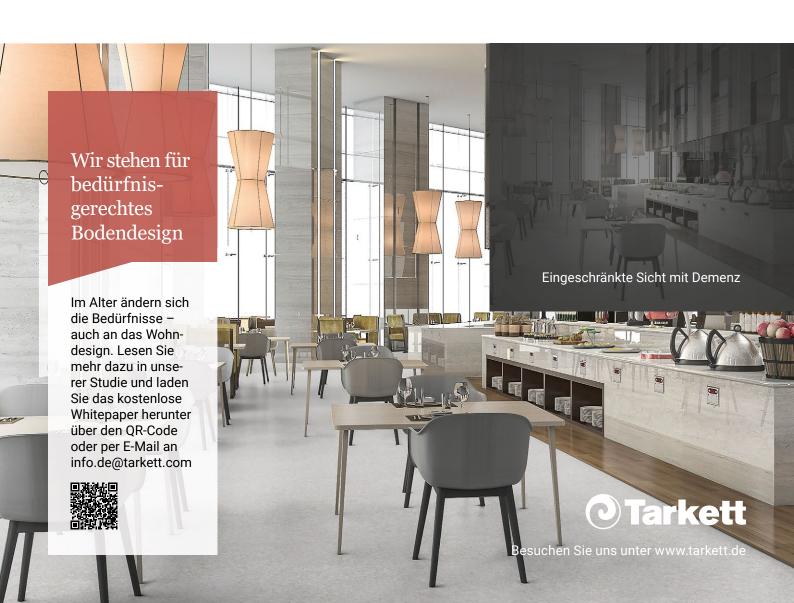
Allem voran steht im Ernstfall die Verfügbarkeit Ihrer Informationen im Fokus. Gerade in Krisenzeiten offenbart sich, wie notwendig die Aufrechterhaltung der Verfügbarkeit für das Überleben des Unternehmens sein kann. Während die Cloud-Struktur die Daten zwar überall prinzipiell verfügbar macht, sind die Voraussetzungen von Unternehmen zu Unternehmen unterschiedlich. Sind Sie beispielsweise in der Lage, eine enorme Datenlast durch den Flaschenhals Internetzugang bereitstellen zu können? Besitzen Ihre Mitarbeiter in den heimischen Gefilden auch tatsächlich die Voraussetzungen, um über das Internet die Informationen auch

verarbeiten zu können? Oder was passiert, wenn auf einer Baustelle vor Ihrer Geschäftsstelle das Glasfaser-Kabel zertrennt wird?

Vertraulichkeit

Besonderes Augenmerk bedarf das Schutzziel der Vertraulichkeit. Während die Verfügbarkeit auch für einen gewissen Zeitraum meistens für Unternehmen als handhabbares Risiko behandelt werden kann, sieht es beim Schutzziel der Vertraulichkeit schon bedeutend gravierender aus. Ein einmaliger Verlust der Vertraulichkeit lässt sich nicht wieder umkehren. Sind Daten also von unberechtigten Personen entdeckt worden, ist das Schutzziel nicht mehr gewährleistet. Gerade im Hinblick auf den Datenschutz hat dies weitreichende Folgen.

Neben dem allgemeinen Zugriff auf Daten durch Außenstehende, sollten Sie demnach ebenfalls ein Rollen- und Berechtigungskonzept entwickeln, was restriktiv regelt, wer, wann und unter welchen Voraussetzungen auf Ihre Informationen zugreifen darf. Zudem sollten Sie alle Risiken betrachten, welche das Schutzziel gefährden. Hierbei sollten auch Fragestellungen berücksichtigt werden, welche den Zugriff auf privaten oder nicht im Unternehmenskontext



bereitgestellten Geräten thematisieren. Übrigens: auch öffentlich verfügbare Backups sind eine Gefahrenquelle für die Vertraulichkeit Ihrer Informationen.

Integrität

Ein weiteres, wesentliches Schutzziel im Datenschutz ist die Integrität von Informationen. Ein nicht unerheblicher Schaden kann auftreten, wenn die Informationen des Unternehmens manipuliert oder verändert werden. Die Auswirkungen sind mitunter gravierend. Nicht integre Informationen beherbergen massive Gefahren für den Unternehmenserfolg bis hin zu lebensbedrohlichen Szenarien. Ob Widerspruchsfristen, Skonto-Termine oder eine veränderte Patientenakte, wer die Risiken auf die Integrität der Informationen betrachtet, bewahrt sich vor weitreichenden Folgen.

Zielführend ist es demnach, technische und organisatorische Maßnahmen zu treffen, die eine Veränderung Ihrer Informationen protokollieren, nachvollziehbar machen und böswillige Veränderungen verhindern. Besonderes Augenmerk gilt dann, wenn es um personenbezogene Daten geht, welche Sie in der Cloud verarbeiten wollen.

Datenschutz-Folgenabschätzung erforderlich?

einige Verfahren sind Datenschutz-Folgenabschätzungen zwingend vorgeschrieben, definiert über sogenannte "Black-Lists". Im Rahmen des Prozesses müssen die Verfahren beschrieben, Risiken identifiziert und dann überprüft werden, ob getroffene Schutzmaßnahmen die Risiken angemessen behandeln. Doch Vorsicht – auch wenn die Angemessenheit im Auge des Betrachters liegt, sorgen Sie stets dafür, dass Sie entsprechendes Know-How zu Rate ziehen. Denn Maßnahmen, welche im Falle des Falles als nicht angemessen durch die Behörden betrachtet werden, bergen ein hohes Risiko auf eventuelle Schadensersatzansprüche oder Bußgeldverfahren. Prüfen Sie also, ob Ihre Lösungen dem Stand der Technik entsprechend und den Risiken gegenüber ausreichend sind.

Kleiner Tipp: Auch wenn Sie nicht zu einer Datenschutz-Folgenabschätzung verpflichtet sind, weil die Risiken auf die personenbezogenen Daten keine erforderlich machen, so nutzen Sie trotzdem den risikobasierenden Ansatz, um Gefahren für Ihren Unternehmenserfolg zu adressieren und geeignete Maßnahmen zu treffen. Denn auch hier gilt, Vorsicht ist besser als Nachsicht.

Weitere Informationen gewünscht?

Management Summary Microsoft 365 (kostenlos) und Cloud-Computing sowie ein 80-seitiger Praxisleitfaden Microsoft 365 und Datenschutz sind auf Anfrage unter info@althammer-kill.de direkt bei den Autoren erhältlich.

Checkliste

Das müssen Sie bei Einführung von Microsoft 365 und anderen Cloud-Lösungen beachten:

Heutige Strukturen analysieren und Zielkonzept erarbeiten

- ② Lizenzmodell und zu nutzende Dienste identifizieren
- ❷ Bestandsaufnahme zu heutigen Systemen und Datenflüssen durchführen
- ✓ Vertragliche Fragen und Rechtsgrundlagen klären (Gemeinsame Verantwortung/Auftragsverarbeitung, Interessensabwägung formulieren)

Datenschutz-Folgenabschätzung durchführen

- ② Datenschutzkonzept erstellen, Verfahren dokumentieren
- Maßnahmen ergreifen, um Datenschutzkonformität zu erreichen

Berechtigungen, Schutzmaßnahmen und Wirksamkeit implementieren

- Betrachtung möglicher Konfiguration/Gruppenrichtlinien
- Restrisiko ermitteln und Datenschutz-Folgenabschätzung ergänzen

Gesamtkonfiguration regelmäßig kritisch überprüfen

- **⊘** IT-Sicherheitsanalyse der Konfiguration vornehmen
- ✓ Laufende Anpassung an technische und rechtliche Weiterentwicklung
- Regelmäßige Kontrolle auf Wirksamkeit durch Penetrationstests

Markus Wegerich produziert in seinem Unternehmen Pflegebett-Matratzen und orthopädische Produkte für Senioren- und Pflegeheime.



Pflegebett-Matratzen und orthopädische Produkte direkt vom Hersteller

ie benötigen Pflegebettmatratzen, Lagerungselemente oder spezielle Formzuschnitte? Kaufen Sie direkt beim Hersteller! Schaumstoffe Wegerich beliefert seit über 30 Jahren den Orthopädie-Fachhandel und Einrichtungen des Pflegebereichs.

Fertigung in Würzburg

Im eigenen Schneidbetrieb und in eigener Näherei fertigt das Unternehmen in Würzburg Pflegebett-Matratzen, Matratzen zur Dekubitusprophylaxe, Auflagen, Nackenstützkissen und vieles mehr.

Sofort-Lieferung

"Alten- und Pflegeheime sowie Sanitätshäuer schätzen unsere Flexibilität und unsere Schnelligkeit", weiß Markus Wegerich, Geschäftsführer von Schaumstoffe Wegerich. "Wir produzieren an drei Standorten in Würzburg und haben alle Standardmaße stets vorrätig. So können wir kurze Lieferzeiten garantieren! Und nachdem wir keine Mindestbestellmenge haben, können unsere Kunden ihren Lagerbestand reduzieren. So sparen diese Platz, und als Hersteller können wir ihnen auch geringe Stückzahlen besonders günstig anbieten", ergänzt Wegerich.

Sondermaße? Gerne!

Das Unternehmen zählt bundesweit zu den ersten Adressen, wenn es um passgenaue Schaumstoff-Zuschnitte geht. So beliefert Wegerich beispielsweise Raumausstatter mit CNC-geschnittenen Schaumstoff-Elementen. Durch einen entsprechenden Maschinen-Park und die Fertigung in eigenen Werkstätten kann Wegerich auch Sondermaße schnell liefern und preiswert anbieten. Zudem produziert das Unternehmen টু seit vielen Jahren erfolgreich Kaltschaum-Matratzen für den 🕺 gehobenen Bettenhandel.



inkl. Trikot-Schlauchbezug

Pflegebettmatratzen Rhön und Emsland

Als Standard-Pflegebettmatratze sowie im Bereich der Dekubitusprophylaxe einsetzbar

- Inklusive Trikot-Unterbezug, schwer entflammbar nach DIN EN 4102 B1
- Offenporiger Kaltschaumstoff RG 40 kg/m³ nach DIN ISO 84548
- Schaumstoff zertifiziert: Öko-Tex Standard 100
- Schwer entflammbar DIN ISO 597 Teil 1 u. 2
- 7 Jahre Garantie gegen Kuhlenbildung

Modell Rhön gefertigt nach Krankenkassen-Richtlinien der AOK in Bayern, Thüringen, Sachsen-Anhalt, Mecklenburg-Vorpommern

Modell Emsland gefertigt nach Kranken-

kassen-Richtlinien der AOK in Niedersachsen

38,50€

Stauchhärte: 4,5 kPa





Größe: $90 \times 200 \times 12 \text{ cm}$ 38.50 € / Stk. ab 2 Stück 45.99 € / Stk. ab 1 Stück 46,99 € / Stk.

Größe: ab 8 Stück ab 2 Stück ab 1 Stück

3.0 kPa

schon ab

100×200×12 cm 46.99 € / Stk. 51.99 € / Stk. 52,99€ / Stk.

Pflegebettmatratze Taunus

- Gefertigt nach Vorgabe der AOK Hessen
- 1A-Qualitäts-Kaltschaum
- Raumgewicht 50 kg/m3 Stauchhärte 3,0 kPa
- Längs- und Quereinschnitte minimieren Scherkräfte
- Inkl. Trikot-Unterbezug (schwer entflammbar nach DIN EN 4102 BI)
- Inkl. atmungsaktiver PU-Matratzenhülle



PU-Matratzenhülle

Größe: 90 × 200 × 12 cm ab 8 Stück 93,99€ / Stk. ab 1 Stück 95,99€ / Stk

im Gesäßbereich 100 × 200 × 12 cm 118,99€ / Stk. 121,99 € / Stk.

Schwerlastmatratze London

- Matratze f
 ür besonders schwere Personen bis 180 kg
- Keine Kuhlenbildung
- 3-schichtiger Matratzenkern (Gesamthöhe 18 cm)
- Ober- und Unterschicht, hochwertiger, elastischer Kaltschaum
- Raumgewicht 50kg/m³
- Gesamthöhe: 23 cm
- Übergrößen und Sondermaße verfügbar
- Bezug: Doppeltuch Seide versteppt



90×220cm

100 x 200 cm

Preis / Stk. 295.99€ 356.99€ 314,99€

Größe 100×220 cm 120 × 200 cm

Preis / Stk. 376.99€ 424,99€





• Keine Mindestbestellmenge

- Reduzieren Sie Ihren Lagerbestand
- Auch kleine Stückzahlen besonders günstig
- Lieferung frei Haus (ab 100,- Euro)
- · Wir fertigen in eigenen Werkstätten in Würzburg

FORDERN SIE UNSEREN KATALOG KOSTENLOS AN:

- Orthopädische Produkte für Pflege und Handel Pflegebett-Matratzen
 - Schwerlast-Matratzen
- Lagerungs-Elemente Nackenstützkissen





von Thomas Eckardt

ontrolle als Führungsinstrument verstanden, bedeutet Sicherstellung und Unterstützung bei der Erledigung von klar definierten Zielen und Aufgaben.

Die Absprache von "Etappenzielen" und die gemeinsame Überprüfung des Erreichten (Soll-Ist-Vergleich) bietet jederzeit sowohl dem Mitarbeiter als auch dem Vorgesetzten die Gewähr, steuernd in die Ereignisse eingreifen zu können. Kontrolle ist somit weniger ein "auf die Finger schauen", sondern vielmehr das Angebot, in vorher abgesprochenen Zeiträumen das Erarbeitete zu überprüfen und mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Kontrolle ist die Chance zur Korrektur und Bestätigung (Mitverantwortung des Vorgesetzten)!

Hierdurch wird Kontrolle auch zu einem Instrument der Verhaltensbeeinflussung.

Kontrolle muss Sinn machen. Die durch Kontrolle gewonnenen Informationen sollen auf relevante Weise sichtbare Effekte für das weitere Vorgehen haben.

Wichtig:

Jeder Mitarbeiter reagiert unterschiedlich auf Kontrolle.

Das Wahrnehmen, Feststellen und Korrigieren allein genügt nicht, zur wirksamen Kontrollarbeit gehören 3 Schritte:

- 1. Feststellen (z. B. wie geht der Mitarbeiter sein Projekt
- 2. Gemeinsame Ursachenanalyse bei Soll-Ist-Abweichungen (welche Ursachen kommen dafür in Betracht?)
- 3. Ideen entwickeln und Maßnahmen ergreifen (wie kann man die Ursachen beseitigen?)

Dies auf angemessene Weise zu vermitteln, ist eine anspruchsvolle Aufgabe für den Vorgesetzten. Er sollte seine Mitarbeiter in einem offenen Gespräch über den Anlass seiner "Kontrollen" informieren und ihnen verdeutlichen, warum er nachfragt. Das Was und Wie der Kontrolle muss klar und eindeutig formuliert werden. Im Arbeitsalltag ist Kontrolle ein sensibles Thema und will dementsprechend gehandhabt werden.

Zu welchen Schwierigkeiten kann es kommen?

a) Abwehrreaktionen und Widerstände bei der Kontrolle

Für Vorgesetzte sowie für Mitarbeiter ist Kontrolle immer auch mit Unsicherheit und gewissen Ängsten verbunden. Dies ist zunächst völlig normal und hat mit der Vielzahl der negativen Kontrollerfahrungen zu tun, die jeder Mensch erlebt hat und die in Kontrollsituationen stets (bewusst oder unbewusst) mitschwingen. D. h., bei Kontrollen sollte man zunächst Schutzreaktionen als etwas Normales einkalkulieren. Umso wichtiger ist es, nicht durch falsches oder ungeschicktes Verhalten zusätzliche und unnötige Schutzreaktionen zu provozieren.

Folgende Faustregeln können hier hilfreich sein:

- Verhalten Sie sich bei Kontrollen ganz normal.
- Bleiben Sie wie Sie sind.
- Machen Sie keine Kontrollen, wenn Sie nicht ausgeglichen sind.
- Wenn unmittelbar etwas "schiefgelaufen" ist, warten Sie mit der Kontrolle, bis Sie wieder Ihren inneren Normalpegel erreicht haben.

Die nachfolgenden 5 Anregungen helfen, Widerstände gegen Kontrollen zu überwinden:

- Offene Aussprache über die Kontrolle!
- Über die **Notwendigkeit** der Kontrolle sprechen!
- Ansatzpunkte der Kontrolle erörtern!
 - → Klären, dass Kontrolle nicht einseitig und ausschließlich dem Mitarbeiter und seinen (möglichen) Fehlern gilt, sondern sich auch auf den Vorgesetzten und die Organisation bezieht.
- Emotionale Widerstände besprechen!
 - → In einem offenen Gespräch sollte darüber gesprochen werden, was an neuen Kontrollen unangenehm, störend oder schwierig für das Vertrauensverhältnis erlebt oder vermutet wird. Wenn solche Befürchtungen frei geäußert werden dürfen, wird in der Regel die Energie nicht in Vorbehalten und Widerständen gebunden, sondern frei für den sachlichen Teil der Kontrolle. Bei jeder Kommunikation kann zwischen einer sachlichen Ebene (Inhalt) und einer emotionalen Ebene (Beziehung) unterschieden werden. Gerade bei so sensiblen Themen, wie Kontrolle, wird die emotionale Beziehungsebene in besonderem Maße angesprochen und all das, was auf dieser Ebene



*Bestätigt durch Fresenius Gutachten

nicht direkt benannt und angesprochen wird (z. B. Vertrauensverhältnis), äußert sich unumgänglich (versteckt) auf der sachlichen, der Inhaltsebene. Jeder kennt die ermüdenden Diskussionen, die sich im Kreis drehen und alle Beteiligten frustrieren. D. h., Störungen müssen da angegangen werden, wo sie entstehen, denn wenn kein Benzin im Tank ist, nutzt es nichts, die Reifen zu wechseln! Ein Vorgesetzter, der sich diesem Bereich verschließt, muss mit weiterem Widerstand rechnen.

Die Verantwortungsfrage besprechen!

→ Mitunter vermuten kontrollierte Mitarbeiter, dass der Vorgesetzte kein Vertrauen zu ihnen hat. Vertrauen wird in diesem Zusammenhang auch mit Zuverlässigkeit gleichgesetzt. Kontrolle, wie sie hier verstanden wird, hat nichts mit Zweifel an Zuverlässigkeit zu tun (von wirklich unzuverlässigen Mitarbeitern würde man sich trennen oder sie lückenlos kontrollieren). Kontrolliert wird also nicht aus Mangel an Vertrauen, sondern weil realistisch denkende Vorgesetzte und Mitarbeiter wissen, dass es in jeder Zusammenarbeit starke und schwache Stellen gibt, beim Vorgesetzten, beim Mitarbeiter und bei der Organisation.

b) Kontrolle und Motivation

Die Rahmenbedingungen von Kontrolle, die Art und Weise sowie mögliche Konsequenzen, sollten immer die Eigenverantwortung des Mitarbeiters ansprechen.

Folgende 3 Fragen geben mir Aufschluss darüber, ob sich meine Kontrolltätigkeit negativ oder positiv auf Motivation und Arbeitseinsatz meiner Mitarbeiter auswirkt:

- Bei welchen Mitarbeitern und in welchem Umfang habe ich in der letzten Zeit Handlungsspielraum durch ein Übermaß an Kontrolle eingeengt? (Anregungen zu Selbstentfaltung und Einsatz gehen verloren.)
- Wie weit gebe ich Mitarbeitern bei Kontrollen positive Rückmeldungen und damit das Gefühl von Sicherheit und Anerkennung?
- Wie weit verunsichere ich möglicherweise meine Mitarbeiter durch die Art und Weise meiner Kontrolle; wie weit mehre oder mindere ich ihre Gefühle von Sicherheit und Vertrauen?

c) Lückenlose vs. selektive Kontrolle

Lückenlose Kontrollen sind weder praktisch möglich, noch psychologisch wünschenswert. In diesem Zusammenhang ist die Einstellung bzw. das Menschenbild des Vorgesetzten von großer Bedeutung ("Wenn man einen Menschen zum Guten erziehen will, muss man ihn so behandeln, als ob er bereits qut ist." – J. W. von Goethe).

Vorgesetzte, die grundsätzlich davon ausgehen, dass ihre Mitarbeiter zu Fehlern neigen, werden deren Arbeit eher lückenlos kontrollieren. Die Mitarbeiter stellen sich innerlich in der Weise darauf ein, dass sie registrieren: "Da ist ja einer, der doch alles kontrolliert." Sie setzen sich nicht mehr verantwortlich ein, reagieren mit nachlässiger Arbeit, Fehlern etc. und verlassen sich auf die Kontrolle. Der Vorgesetzte verstärkt also genau das, was er vermeiden möchte, indem er den Antrieb zur Selbstverantwortung und Selbstkontrolle blockiert. Kontrollen sollen somit so weit wie möglich abgebaut und durch stichprobenartige Orientierung ersetzt werden.

d) Kontrollbeobachtung (ein objektives Bild?)

Das Kernproblem eines jeden Kontrollvorgangs liegt in der Frage: Wie kann ich – bei allem was mir, gewollt oder ungewollt, die Sicht vernebelt – ein möglichst klares unverfälschtes Bild bekommen, aus dem sich richtige Folgerungen ziehen lassen?

- 1. **direkte Beobachtung** einzelner Arbeitsvorgänge
- Teilnahme und Mitwirkung an einzelnen Vorgängen
- 3. **Rundgänge** (eher zur Gesamtorientierung geeignet)
- 4. **Nachprüfen von Vorgängen** (z. B. hinsichtlich Genauigkeit, Zuverlässigkeit etc.)
- 5. **Direkte Überprüfung**, z. B. Einhaltung von Bestimmungen
- 6. Einsichtnahme in Unterlagen etc.

Folgende Punkte sollen Ihnen als Vorgesetzte dienlich sein, Ihr Verhalten am Mitarbeiter auszurichten:

- Zeitliche Abstimmung
 - → Störungen vermeiden; nicht kontrollieren, wenn Mitarbeiter gerade unter "Dampf" stehen
- Kontrolle begründen
- Neutral bleiben
 - → Keine unnötigen Konfrontationen, keine Angriffe
- Kontrollhaltung abbauen
- Soweit es geht, entspannt und locker bleiben
- · Anteil nehmen
 - → Zeigen Sie Einfühlungsvermögen!
- Objektiv kontrollieren
 - → Nicht immer die gleichen "kritischen" Punkte kontrollieren (Schikane)
- Anleitung zur Selbstkontrolle geben
 - → Den individuellen Handlungsspielraum erweitern

Kontakt: Thomas Eckardt, info@eckardt-online.de

-Anzeige -

E-Learning in der Pflege: flexible und zeitgemäße Fortbildung

ie Fort- und Weiterbildung hatte während der Corona-Krise unter Einschränkungen zu leiden: Präsenzschulungen konnten aufgrund von Zugangsbeschränkungen und Abstandsregelungen nicht stattfinden. E-Learning erleichtert vieles – auch ohne Corona-Pandemie.

Automatisierte Abläufe entlasten Führungskräfte

Mit der Relias Lernplattform werden z. B. Pflichtfortbildungen automatisch den entsprechenden Mitarbeitenden zugewiesen – mit Lehrplänen, die abteilungs- oder berufsgruppenspezifisch erstellt werden. Die Lernplattform übernimmt auch die Erinnerung der Lernenden zum Fälligkeitsdatum.

Ebenfalls automatisiert ist das Berichtswesen. So haben Führungskräfte jederzeit einen Überblick über den Lernfortschritt. Bei externen Prüfungen sind die erforderlichen Nachweise auf Knopfdruck verfügbar.

Niedrige Teilnahmequoten können z. B. bei Pflichtfortbildungen zu Compliance-Problemen führen. Mit den Lösungen von Relias Learning sind die erforderlichen Kursabschlüsse schnell erreicht.

Flexibilität entlastet die Belegschaft

Fortbildungen können mit E-Learning zeit- und ortsunabhängig durchgeführt werden - zu einem Zeitpunkt, der in den individuellen Tagesablauf passt. Das fördert die Motivation der Mitarbeitenden.

Die Relias Kurse sind interaktiv und multimedial gestaltet, mit Übungsaufgaben und einem Abschlusstest. Die Wissensvermittlung basiert auf Situationen aus dem Pflegealltag. So wird erworbenes Wissen nachhaltig verankert und das Lernen bereitet Spaß.

Cloud-Anwendung für einfache Implementierung und DSGVO-Konformität

Das Relias E-Learning-System ist eine Cloudanwendung.

Eine Softwareinstallation in der Einrichtung ist nicht notwendig. Die Datenverarbeitung erfolgt in voller Übereinstimmung mit der DSGVO.

Für die Planung und Implementierung reichen im Normalfall einige wenige Online-Workshops aus. Ein Implementierungsberater führt Sie kompetent durch diese Phase und nimmt individuelle Anpassungen und Schulungen vor.

Ein neues System bedeutet immer Veränderung. Relias Learning hat diesbezüglich Erfahrungen aus über 160 Implementierungen in Deutschland und begleitet Sie bei diesem Prozess



Rosemarie Wirthmüller

Weitere Informationen

Rosemarie Wirthmüller Leiterin Vertrieb und Marketing Relias Learning GmbH kontakt@reliaslearning.de www.reliaslearning.de

Mit E-Learning Mitarbeitende begeistern, Fortbildungen zum Erlebnis machen und wertvolle Ressourcen freisetzen

Mit der Relias Lernplattform werden Kurse automatisch zugewiesen und die Absolvierung rechtssicher dokumentiert.

Die interaktiven E-Learning-Kurse können orts- und zeitunabhängig absolviert werden, verankern das Erlernte nachhaltig und machen Spaß.

Sie möchten mehr wissen? Kontaktieren Sie uns!

Wir freuen uns auf das Gespräch mit Ihnen.



Denkspaziergang:

Erlebnistouren – nicht nur draußen

von Bettina M. Jasper

ie Tage werden allmählich kürzer, die Temperaturen kühler. Trotzdem ist es wichtig, möglichst täglich Sauerstoff und Tageslicht zu tanken, gerade für Bewohner*innen von Pflegeheimen. Die pandemiebedingte Situation der letzten Monate hat den (Pflege-)Alltag grundlegend verändert. Eine positive Begleiterscheinung ist die Kreativität, die bei Mitarbeitenden geweckt wurde, um trotz allem ein Mindestmaß an sozialem Miteinander zu ermöglichen.

Dazu gehört u. a. die Erkenntnis, dass viele Angebote draußen möglich sind. Da wurde und wird im Garten bewegt, gespielt und gesungen, da finden Begegnungen und Konzerte unter freiem Himmel statt. Doch, um sitzend im Park oder auf der Terrasse längere Zeit zu verbringen, wird es jetzt langsam zu kühl.

Spazierengehen – ganzheitliches Rundumtraining

Darum gehen Sie doch mit den Senioren einfach spazieren. Es kommt nicht darauf an, eine lange Strecke zurückzulegen. Viel wichtiger ist, sich an frischer Luft zu bewegen. Dabei sollte nicht nur der Körper, sondern auch der Geist gefordert sein.

"Für die einen ist ein sehr gemächlicher Spaziergang – Schritt für Schritt mit vielen Pausen – das Richtige, für andere muss es zügigeres Gehen oder gar Marschieren über eine längere Strecke sein. Spaziert der eine selbstständig und trittsicher durch den Park, benötigt die andere ein Hilfsmittel oder Begleitung oder beides. Ob mit Gehstock, Gehbock

oder Rollator, Hauptsache unterwegs. Selbst im Rollstuhl ist ein Denkspaziergang möglich – bei selbstständiger Fortbewegung oder mit Unterstützung einer schiebenden Begleitperson. Es kommt darauf an, Standorte zu wechseln, die Umgebung auf sich wirken zu lassen, mal einen anderen Blickwinkel einzunehmen. Das ist wichtig, gerade für Menschen, die viel Zeit am selben Ort verbringen – sei es auf dem Wohnbereich, in der eigenen Wohnung oder im Zimmer.

Ein Denkspaziergang bringt Wahrnehmung, mäßige körperliche Beanspruchung und Umwelt mit Impulsen für das Gehirn in Einklang und lässt alles zu einem harmonischen Ganzen verschmelzen. Fortbewegungsart und körperliche Belastungsintensität sind in der Regel moderat und passen sich an die Voraussetzungen der Teilnehmenden an. Das kognitive Training findet wahlweise während der Fortbewegung oder in aktiven Pausen statt.

Grundsätzlich lassen sich Denkspaziergänge draußen wie drinnen durchführen. Doch die Effekte in freier Natur sind noch intensiver als im Gebäude."¹

Wechselnde Reize fürs Gehirn

Allein das Bewegen bringt Sauerstoff ins Gehirn und sorgt so für höhere Leistungsfähigkeit. Der fortlaufende Umgebungswechsel ist hervorragender Ausgleich für sonst im Alltag immer gleiches Ambiente. Sich auf dem Weg an unterschiedliche Untergründe wie Steinplatten, Gras, Kies, Sand usw. anzupassen, ist eine Herausforderung an Koordination und Gleichgewicht und bedeutet gleichzeitig







Sturzprophylaxe. Der Wechsel von Licht und Schatten gibt den Augen Impulse. Wärmende Sonnenstrahlen und ab und zu ein kühles Lüftchen stimulieren die taktile Wahrnehmung.

Erdige Gerüche, gemähtes Gras, Holz usw. bieten dem olfaktorischen Wahrnehmungssystem Abwechslung, jenseits von gleichbleibender Wohnbereichs-Raumbeduftung. Insgesamt beeinflusst die Natur mit ihren vielen Reizen die Stimmung positiv.

Unterwegs den Kopf trainieren

Das Gehen allein ist schon ein Stück Gehirntraining. Kommen spezielle Denkaufgaben hinzu, wirkt der Spaziergang umso intensiver. Grundsätzlich lassen sich alle kognitiven Fähigkeiten auch beim Spaziergang üben, ob Grundfunktionen des Gehirns wie Informationsverarbeitung und Merkfähigkeit oder spezielle Bereiche wie Konzentration, Wortfindung, Wortflüssigkeit, Strukturbildung, Rechenfähigkeit, Fantasie, Orientierung usw. Die natürliche Umgebung bietet jede Menge Material für abwechslungsreiche Aufgaben und bei manchen Übungen kann Zusatzmaterial zum Einsatz kommen. Hier einige Beispiele:

Farbenspaziergang: Beim Start wird eine beliebige Farbe festgelegt, z. B. Rot. Die Teilnehmenden (TN) finden möglichst viele rote Dinge auf der Strecke – Hagebutte, Hydrant, Bank ... Am Ende gemeinsam an alles Genannte erinnern.

Alles mit "K": Vor dem Start wird ein Buchstabe gezogen, z. B. ein "K". Dann gilt es, unterwegs möglichst viele Dinge mit diesem Anfangsbuchstaben zu entdecken – Kastanie, Kiosk, Kinderspielplatz ...

Fotospaziergang: Kärtchen mit Einzelfotos von Dingen, die unterwegs zu finden sind – Brunnen, Vogelhaus, Bank ... Die TN erhalten jeweils eine auf die eigene Leistungsfähigkeit abgestimmte Anzahl Bilder, wahlweise durcheinander oder in Reihenfolge der Strecke. Sie sollen beobachten und die Gegenstände finden.

Blättersammlung: Wer draußen unterwegs sein kann, bringt für alle anderen ein bisschen Natur mit ins Haus, z. B.

eine Blättersammlung, mit der später gemeinsam gespielt wird. Möglichst viele verschiedene Blattformen und -farben in einem Korb sammeln. Später drinnen Konturen der Blätter auf Papier zeichnen und anschließend die passenden Arten zuordnen.

Wer nicht ins Freie kann oder mag, geht auf dem Wohnbereich auf Entdeckungstour. Dabei gibt es Aufgaben zu Fotos und Gemälden an den Wänden, Türschildern und Wegweisern im Haus, jahreszeitlicher Deko usw.

Die nachstehenden Bücher geben viele Tipps für ähnliche Aktivitäten, jeweils mit Angabe der Trainingsschwerpunkte zu jeder Übung und mit Formulierungsvorschlag für die Dokumentation.

Aus: JASPER | FRIESE, Denkspaziergang S. 12

Buchtipps:

- Denkspaziergang Erlebnistouren - nicht nur draußen Jasper | Friese, Vincentz Network, Hannover 2019 ISBN 978-3-86630-792-6
- Denkkonfekt Mit kurzen Denkaufgaben den Tag versüßen Jasper | Friese, Vincentz Network, Hannover 2018 ISBN 978-3-86630-670-7
- Bewegungshäppchen Alltagsmobilität täglich individuell fördern Jasper, Vincentz Network, Hannover 2017, ISBN 978-3-86630-299-0
- Formulierungshilfen Mobilität & Bewegung Individuell beschreiben Jasper, Vincentz Network, Hannover 2016, ISBN 978-3-86630-511-3









sendungen im Altenheim

von Armando Sommer (Wir Sind Altenpflege e. V.)

lier, fünf oder sechs Stunden täglicher TV-Konsum sind eher die Regel als eine Ausnahme und oft läuft irgendwo ein Radio. Bei zu Pflegenden mit fortschreitender Demenz treten jedoch nach und nach immer größere Verständnis- und Konzentrationsprobleme auf.

Das Fernsehprogramm ist für viele Senioren wichtig, um den Tag und die Woche zu strukturieren. So ist die Tagesschau um 20:00 Uhr ein wichtiger Orientierungspunkt bei der Gestaltung des Abends. Das "Wort zum Sonntag" wiederum läutet das Wochenende ein. Diese Struktur geht durch eine demenzielle Erkrankung mehr und mehr verloren. Außerdem werden zu Pflegende anfälliger für eine Reizüberflutung. In diesem Zustand nehmen zu Pflegende mehr Reize auf, als sie verarbeiten können. Diese Überforderung äußert sich bei Demenzkranken häufig in körperlichen und mentalen Unruhezuständen.

Das gleiche Prinzip trifft bei der heutigen Gestaltung der Radiosender zu. Verantwortlich dafür ist die beschleunigte Erzählweise moderner Rundfunkproduktionen. Die schnelle Schnittfolge sowie die Nutzung neuer Technologien für Gesprächsmitschnitte, Telefonkonferenzen oder Chats

überfordern häufig die zu Pflegenden. Sie sind an ruhige Programmabläufe, behutsame Moderation und längere Dialoge gewöhnt. Vor allem aber auch an Sendungen mit weniger oder keiner Werbung. Eher waren es Verbrauchertipps, journalistische Arbeit, redaktionelle Beiträge und Sendungen mit Unterhaltungswert, die früher den Rundfunk prägten.

Verwirrung durch ungeeignete Radiosender

Mehr oder weniger über alle Verbreitungsebenen hinweg kennen die Programmstrukturen des kommerziellen Hörfunks hauptsächlich ein Vorbild: das formatierte Musikradio US-amerikanischer Herkunft. Frühere deutsche Vorbilder haben an Bedeutung verloren und sich selbst in Richtung Formatradio entwickelt. Diese Radioformate sind durchweg Produkte einer Konkurrenzsituation. Sie zielen konsequent darauf ab, Marktsegmente zu erobern. Im wichtigsten Sektor, dem der Musik- ই radios, ist der Musikgeschmack bestimmter Altersgruppen der ষ্ট্ Dreh- und Angelpunkt für die Konzeption eines Programmes. Das erfolgreichste Format richtet sich an die Altersgruppe der 25- bis 49-jährigen. Es sind also Programme für die kaufkräftigste und konsumfreudigste Gruppe der Erwachsenen. Hinzu kommt, dass Playlists manchmal nicht länger als 40 Titel sind und bis zu 8 mal am Tag wiederholt werden.

Die Sender entwickeln eine "channel identity" und legen 🗟 die dazugehörigen Elemente und Regeln bis ins Einzelne fest. Jenseits der Musik werden Vorgaben für Moderation, Nachrichten, weitere Wortelemente, die Werbung und nicht zuletzt នឹ die Eigenwerbung des Senders konzipiert. Aus diesen Elementen entstehen "Sendeuhren", in denen genauestens geregelt ist, was zu welcher Zeit (wieder-)kommt, etwa die Nachrichten zur vollen Stunde, der Wetterbericht davor oder danach, die Werbung um Viertel vor und Viertel nach usw. Die Musikauswahl spielt dabei eine große Rolle. So sind beispielsweise am Morgen "Wachmacher" gefragt. Ebenso ist auch die Moderation der Tageszeit entsprechend angelegt. Allerdings immer und stets mit dem Blick auf die kaufkräftige Zielgruppe der 25- bis 49-jährigen.

Dieses Konzept setzt primär auf populäre internationale Unterhaltungsmusik, Service vor allem für Autofahrer und Nachrichten stündlich, am Morgen oft sogar halbstündlich. Weitere Kennzeichen sind die durchgehende Moderation, die Reduktion aller Wortbeiträge auf eine programmverträgliche Kürze, die Durchlässigkeit des Programmschemas für aktuelle Meldungen und die vielfältigen Versuche, die Hörer über Wunschsendungen, Spiele, Hotlines etc. zu beteiligen und an sich zu binden.

Der passende Sender für Ihr Haus

In die von älteren Menschen oft als hektisch wahrgenommenen Sendungen mischen sich in der Regel zusätzlich

die Umgebungsgeräusche der Einrichtung. Der Radiosender geht jedoch von einem vergleichsweise kleinen und geschlossenen Raum aus, wie dem Büro, der Küche oder dem Auto aus und passt auch deswegen nicht zum Alltag und der Umgebung eines Altenheimes. Hinzu kommt, dass die meisten Radios eher ein Medium zur Alleinunterhaltung sind. Darum haben Ladengeschäfte, Supermärkte, Einkaufszentren, Hotels oder Wellnesseinrichtungen in der Regel an Stimmung, Saison und Klientel orientierte Playlists und ggf. eine eigene "Moderation", die relevante Mitteilungen oder Informationen vermittelt.

Mit Webradio gibt es also die Möglichkeit, eigene Sendeformate für ganz spezifische Zwecke oder Zielgruppen zu schaffen. So bietet "Wir Sind Altenpflege" kostenfrei und ohne Werbung einen Sender, auf dem zu vier definierten Sendezeiten passende Musik aus einem Fundus von mehr als 1.000 Titeln gespielt wird. Einrichtungen können auch eigene Sender einrichten, Sendezeiten definieren und den Situationen entsprechend passende Playlists abspielen. Es kann in der Einzelbetreuung oder auf einem Wohnbereich individuell zwischen Geburtstagsliedern oder beruhigender Musik in der Nacht gewählt werden. So lassen sich, statt konsumorientierten, erinnerungsorientierte Sendeformate gestalten. Für Träger, einzelne Häuser, Wohnbereiche oder Betreuungsangebote



Sensoren in der Matratze schalten das Licht ein und informieren das Pflegepersonal:



80 % weniger Stürze!





- FUNKTIONIERT MIT JEDER RUFANLAGE
- PASST IN JEDES BETT
- SCHALTET JEDE BELEUCHTUNG EIN
- WARTUNGSFREI
- INNOVATIVER EVAKUIERUNGSBEZUG



FORDERN SIE NOCH HEUTE IHR PERSÖNLICHES TEST-ANGEBOT AN!









können Inhalte arrangiert werden. Wichtige Nachrichten können als Rubrik in "Aktuelles" aufgelistet und zu bestimmten Sendezeiten oder auf Abruf abgespielt werden.

Ein Sender für das ganze Umfeld

Für Angehörige oder Mitarbeiter lassen sich beispielsweise eigene Videobotschaften oder Beiträge einbinden, ohne das Programm für die zu Pflegenden zu stören.

Angehörige oder interessierte Bürger der Region können auf den Radiosender des Hauses einfach über das Internet zugreifen. Heimleitungen, Pflegedienstleitungen oder Leitungen des Sozialen Dienstes haben damit ein "Sprachrohr". Sie können einen täglichen Lagebericht gestalten oder das Stimmungsbild auf den Wohnbereichen spiegeln und von alltäglichen Dingen berichten. Es lassen sich Hilfegesuche, Aufrufe oder essentielle Informationen herausgeben. Sender können als Haus, im regionalen Verbund oder als Träger agieren. Auch Ehrenamt, Gemeinde oder der Förderverein kann Moderationen übernehmen – ohne sich in einer Einrichtung aufzuhalten.

Für die Moderation stehen frei verkäufliche Apps für einmalig rund 5 € zur Verfügung. Mit einer solchen App wird ein Smartphone oder Tablet zum Studio. So können auch mehrere Moderatoren ortsunabhängig agieren. Per Knopfdruck kann im laufenden Programm moderiert werden und alle Zuhörer empfangen die Nachrichten oder Beiträge. Wählen Sie selbst aus, zu welchen Sendezeiten und welchen Themen wer, was, wann und wie oft übertragen wird.

Mit Webradio lassen sich also Radiosender für die Altenpflege einfach und klientelgerecht für alle Beteiligten umsetzen.

Praxistipps

- Gestalten Sie einen Wetterbericht bei dem Sie, statt auf Tief- oder Hochdruckgebiet Ina, darauf hinweisen: "Wenn Sie heute den strahlenden Sonnenschein genießen wollen, sind warme Socken angebracht. Der Spaziergang findet vor dem Mittagessen statt, weil wir am Nachmittag mit Regenschauern rechnen."
- Mit eigenen Tagesnachrichten können Sie sich, statt auf einen Konflikt im Nahen Osten, auf die Geschehnisse im Ort konzentrieren. Mit einer angepassten Geschwindigkeit in der Moderation werden Sie sicher interessierte Zuhörer haben, wenn Sie darüber berichten, wie z. B. die örtlichen Sportvereine abgeschnitten haben.
- Vielleicht reanimieren Sie aus früheren Zeiten die Sendung "Erkennen Sie die Melodie?". Orientieren Sie sich ggf. an erfolgreichen Sendungen, wie dem "Sonntagsrätsel" oder "Reisen damals" und gestalten Sie erinnerungsorientierte Sendungen für Menschen mit Demenz.

Über den Autor:

Armando Sommer, 1. Vorsitzender Wir Sind Altenpflege e. V. www.wir-sind-altenpflege.de mail@wir-sind-altenpflege.de Tel: 02737-2269854 -Anzeige -

Einfach **geniale Faltbadewanne** bringt spürbare Entlastung in die Pflege, in Pflegeeinrichtungen und zu Hause



Cleverer Erfindergeist und deutsche Ingenieurskunst machen es möglich. Eine Badewanne direkt im Krankenbett.

Bisher ein unerfüllter Traum für viele Pflegekräfte und Familienangehörigen, für die die regelmäßige Waschung und Körperpflege von Patienten eine sehr anstrengende und zeitraubende Prozedur darstellt. Der bereits seit 21 Jahren im Krankenhaus tätige Gesundheitspfleger At-

tila Schwarzkopf aus Bayern hat eine einfach geniale und patentierte Lösung entwickelt, um die Körperpflege von bettlägerigen Patienten für alle Beteiligten angenehmer, leichter und effizienter zu gestalten. Die innovativ gefaltete Badewanne wird dem Krankenbett ausgebreitet, und direkt unter dem Patienten, ähnlich wie bei einem Bettlakenwechsel. Danach werden die Seitenwände hoch-

geklappt und das Wasser eingefüllt. Die Anschlüsse sind in jedem Bad anschließbar. Nun kann der Badespaß im wahrsten Sinne des Wortes beginnen. Ein wichtiges positives emotionales und damit auch therapeutisches Erlebnis für die Patienten. Bei dieser Art von Pflege werden Patienten regelrecht auf alle drei Ebenen, sprich Körper, Geist und Seele aktiviert bzw. stimuliert. Das Badeerlebnis kann aber gleichzeitig auch mit zahlreichen Anwendungen aus der Naturheilkunde kombiniert oder verstärkt werden. Somit bekommen Begriffe wie Hydrotherapie, Balneotherapie, Kneipp-, Inhalations- oder Aromabäder nicht nur eine neue Bedeutung, sondern auch eine wichtige Rolle in der Pflege. Oft sind solche naturheilkundlichen Anwendungen wirkungsvoller und wohltuender als Medikamente. Aber nicht nur das, der Erfinder ist überzeugt: "So wie du heute die Pflege durchführst, so wirst du morgen die Pflege selbst erleben!"

Das Erfolgsgeheimnis der Bettbadewanne von Sanosphera liegt in der Tatsache, dass der Kopfteil des Pflegebettes samt Matratze und Bettbadewanne weiterhin verstellbar bleibt. Eine individuelle Anpassung an das Krankheitsbild und die Bedürfnisse der Patienten ist somit jederzeit möglich. Das gibt dem Patienten ein höheres Selbstwertgefühl und verspricht ein schmerzfreies Waschen ohne stressauslösendes Heben

Sanosphera

und Tragen. Wichtig für alle Beteiligten: Die Pflege kann barrierefrei und auf Augenhöhe mit dem Patienten durchgeführt werden. Außerdem haben Pflegende durch das Wegfallen von Tragen, Heben oder Transfer des Patienten zum Wasser (Bad) und dem einfachen Auf- und Abbau der Bettbadewanne viel mehr Zeit für die Patienten und um die Pflege effizienter und wirkungsvoller zu gestalten. Das profes-

sionelle Ganzkörperreinigungs- und Pflegesystem von Sanosphera ist ein anerkanntes Pflegehilfsmittel (HIMI 51.45.01.1005). Bettlägerige Patienten, die zu Hause oder in einer Pflegewohngemeinschaft gepflegt werden, erhalten daher diese auf Rezept kostenlos! Der Kaufpreis liegt derzeit bei 2244, Euro inkl. 16 % MwSt. inkl. Zubehör, Beratung vor Ort, Lieferung, Inbetriebnahme und Schulung des Personals.

Sanosphera

Professionelles Ganzkörperreinigungs- und Pflegesystem

Inh. Attila Schwarzkopf, Birnenweg 12

D - 94405 Landau/Isar

Tel.: +49(0)9951/6904941, Mobil +49(0)1715688231

Fax +49(0)9951/90832

Email: office@sanosphera.de

Web: www.sanosphera.de

Fotos: Atilla Schwarzkonf

Hygienezertifikate: So erkennen Sie den richtigen Dienstleister

Senioren-Einrichtungen sollten sich Hygiene-Konzepte und Zertifikate vorlegen lassen. Diese sind inzwischen behördlich gefordert.

von Leila Haidar

Risikogruppe, sind sehr gefährdet und bedürfen besonderem Schutz. Die Folge: Einrichtungen nehmen ihre Verantwortung ernst und vermindern die Zahl der Kontaktpersonen, um Ansteckungsgefahr zu minimieren. Auch die Behörden schauen Einrichtungen vermehrt auf die Finger. Wenn allerdings Physiotherapie-Anwendungen und andere Therapien nicht mehr durchgeführt werden, verkümmern Mobilität und Lebensqualität vieler Älterer. Die Lösung: Einrichtungen sollten den Nachweis über ein Hygiene-Konzept mit Zertifikat fordern, das belegt, dass die jeweilige Praxis ansteckungssicher arbeitet.

Rund 70 Prozent Umsatzrückgang hat Eva Mergenthaler im März und April zu verzeichnen. Die Unternehmerin mit eigener Physio- und Ergotherapie-Praxis und 17 Mitarbeitern hat bis vor kurzem vor allem Senioren und Menschen mit Behinderung in Einrichtungen therapiert. Die Chefin mit spezialisiertem Team für Geriatrie und Neurologie stand mit Beginn der Corona-Krise Mitte März meist vor verschlossenen Türen.

flegebedürftige Menschen, häufig Teil der Corona- "Selbst unter Einhaltung aller Schutzmaßnahmen wollten uns die meisten Häuser nicht mehr reinlassen. Die Ansteckungsgefahr der meist Hochrisikopatienten sei viel zu hoch, hieß es uns gegenüber", so Mergenthaler. Inzwischen seien die Vorschriften lockerer geworden und auch die Umsätze haben sich weitgehend normalisiert. Doch jetzt fordern Einrichtungen und Behörden, dass sie ihre ansteckungssichere Arbeit mit einem Hygienekonzept und passender Dokumentation nachweisen kann.

> "Ein übliches Vorgehen", weiß Markus Sobau. Der Berater für Heilberufler beobachtet, dass Hygienekonzepte derzeit nicht nur vom Bund, sondern auch vom Land und den Berufsgenossenschaften gefordert werden. "Es ist die Pflicht der Betreiber, Bewohner und Patienten zu schützen und so sollten sie sich das jeweilige Konzept unbedingt vorlegen lassen", so der Geschäftsführer von Consularis. Nicht nur der Verlust eines Kunden droht den Praxen, die noch kein Hygienekonzept vorweisen können. Auch die Behörden führen aktuell vermehrt unangemeldete Kontrollen durch. Wer beim

Die Mitarbeiter*innen der Physio- und Ergotherapie-Praxis Mergenthaler



Markus Sobau, Geschäftsführer Consularis



Verstoß gegen die Maskenpflicht, bei unzureichender Desinfektion oder Dokumentation erwischt wird, muss zahlen. Oder sogar die Praxis für gewisse Zeit schließen. "Der Einsatz von Schutzmitteln sei inzwischen bei fast allen Therapeuten Alltag", beobachtet Sobau. Nur die Dokumentation und Nachweispflicht fehle mancherorts. Er empfiehlt Therapie-Praxen, sich vom Experten beraten zu lassen.

Zum Beispiel von der Deutschen Gesellschaft für Hygieneberatung oder den Referenten von Berufsverbänden und Innungen. Erstere entwickeln ein individuell angepasstes System gemäß der behördlichen Vorgaben und sorgen für den Eintrag ins Deutsche Hygiene-Register. Das hiermit verbundene Zertifikat wird derzeit vom Bundesministerium BAFA als Sonderprogramm gefördert. Außer einem Einsatz von zwei bis drei Stunden Schulung und Ortsbegehung habe die Praxis in der Regel einen Selbstbehalt zwischen 500 und 900 Euro zu leisten. Die restlichen Kosten übernimmt das Bundesamt im Rahmen der aktuellen Förderungen.

Für den Auftraggeber, nämlich die Pflegeeinrichtung, bietet ein solches Hygiene-Konzept mit Zertifikat eine wertvolle Orientierung bei der Ansteckungssicherheit und Auswahl von Therapeuten. Experte Sobau glaubt, dass hier persönliches

Vertrauen auf beiden Seiten eine wichtige Grundvoraussetzung ist, das vom Hygiene-Prüfsiegel zusätzlich unterstützt wird. "Der Vorteil des Hygiene-Konzeptes ist es, dass jederzeit nachgewiesen werden kann, wer beispielsweise wann was desinfiziert und gereinigt hat", sagt Sobau. So seien Dienstleister, wie Auftraggeber, auf der sicheren Seite. Der Auftraggeber kann sich die Dokumentation und auch die Bestätigung, dass ansteckungssicher gearbeitet wird, jederzeit zeigen lassen.

"Wir arbeiten natürlich unter allen Hygienevorschriften, tragen Masken, Schutzkittel und Handschuhe. Um die Gesundheit der Menschen nicht weiter zu strapazieren, hoffe ich auf ein baldiges Einsehen der Entscheider", erzählt Praxisinhaberin Mergenthaler. Positives gibt es in Kusterdingen auch zu vermelden: Eine Hochrisikopatientin, die im Rollstuhl sitzt, sei nach wenigen Tagen sozialer Isolation als Patientin zurückgekehrt. "Natürlich geht die Frau ein geringes Risiko ein, wenn sie sich von uns therapieren lässt. Die Wahrscheinlichkeit, dass es ihr ohne unser Eingreifen immer schlechter geht, ist aber bei hundert Prozent", fasst Mergenthaler zusammen.

Mehr unter: www.hygiene-schafft-vertrauen.de

-Anzeige -

Wohlbefinden und Gesundheit an oberster Stelle

In der Pflege stehen Wohlbefinden und Gesundheit der Bewohner an oberster Stelle.

apMed hat mit der SleepAngel-Produktserie universelle Helfer für die Pflege etabliert: hygienische Kissen und Positionierer unterstützen die Pflegenden bei ihrer täglichen Arbeit.

Herkömmliche Kissen und Decken stellen die Pflegekräfte vor hygienische Herausforderungen.

Außerdem geben normale Kissen meist zu stark nach, sind zu hart oder rutschen weg. Im Ergebnis war der zu Pflegende weder ergonomisch noch angenehm versorgt.

Mit SleepAngel bietet TapMed hygienisch einwandfreie Produkte zur Positionierung.

Alle Nähte sind hermetisch versiegelt, sodass keine Keime ins Innere gelangen können. Für den sicheren Luftaustausch sorgt der patentierte PneumaPure ™ Mikrofilter: nichts als reine Luft dringt durch ihn hindurch. Weder Flüssigkeiten noch Krankheitserreger oder auch Viren gelangen in das Innere.

Mikroskopisch kleine Lamellen im Obermaterial der SleepAngel-Produkte leiten Wärme und Feuchtigkeit ab. Vorteil: Hitzestau und Feuchtigkeit auf der Haut werden

vermieden. Einfache Reinigung durch Wischdesinfektion.

Kissen, Decken, Positionierer sowie die Lagerungsschlange sind vielseitig verwendbar z. B. bei der Stabilisierung in halbsitzender Position. Die Lagerungsschlange gibt auch Halt und Stabilität in der 135-Grad-Positionierung.

Möchten Sie die SleepAngel-Produkte kennenlernen? Wir beraten Sie gerne und bieten Ihnen die Möglichkeit zum Gratistest.



TapMed Medizintechnik Handels GmbH

05606-530600 info@tapmed.de www.tapmed.de

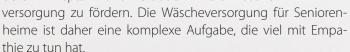
to. TanMed

Wie gute und intelligente Technologien bereits heute und in Zukunft die

Textilhygiene unterstützen

von Tanguy Gernigon (Deutscher Textilreinigungs-Verband e. V.)

eben allen wirtschaftlichen Argumenten ist in den Wohneinrichtungen von Senioren das Menschliche das Entscheidende. -Gerade auch, wenn es um Wäsche und Kleidung der Bewohner geht, denn deren Wäsche ist ein sehr persönliches und somit sensibles Thema. Schließlich handelt es sich oft um die letzten persönlichen Teile aus den eigenen vier Wänden. Menschlichkeit bedeutet deshalb auch in diesem Zusammenhang, einen Dialog mit den Bewohnern und deren Angehörigen zu führen, um deren Akzeptanz und Vertrauen in die Wäsche-



Wer im Seniorenheim für das Wohl der Bewohnerinnen und Bewohner zuständig ist, weiß welche Rolle die Textilien spielen. Das betrifft aber nicht nur die Bewohnerwäsche. Daneben erfüllen Arbeitsbekleidung des Personals sowie Handtücher und Bettwäsche wichtige Funktionen der textilen Hygiene. Damit dies alles gelingt, ist es nicht mit Waschen allein getan. In der professionellen Textilservice- und



Tanguy Gernigon

Wäschereibranche sorgt ein komplexes Textilmanagement dafür, dass die verschiedenen Wäschestücke entsprechend ihrer Spezifikation aufbereitet werden und immer wieder da hin kommen, wo sie hin gehören.

Allein die Sicherstellung, dass niemand auf einem zerschlissenen Betttuch schläft, ist bereits Zeit- und Personalintensiv. Jedenfalls dann, wenn man nach jedem Waschgang jedes Einzelstück separat kontrollieren will. Und wenn Wäschestücke fehlen, dann gibt's böses Blut.

Textilserviceanbieter und Wäschereien

versorgung zu fördern. Die Wäscheversorgung für Senioren- wenden daher moderne Techniken an, die dieses Management auch bei großen Volumina möglich und kosteneffizient machen.

> Anmerkung: Die nachfolgenden Ausführungen gelten so nicht für CWS HC. Bewohnerwäsche wird bei CWS aktuell mit einem Textilkennzeichen (Matrixcode) versehen – ohne Chip. Zudem wird "Stationswäsche (Bett-/ Frottee)" aktuell gar nicht gekennzeichnet, da selbige als "Poolware" von Woche zu Woche an unterschiedliche Kunden geliefert wird.

> > → weiter auf Seite 26



Foto Hintergrund: Karolina Grabowska

-Anzeige -

Sicherer Wäschekreislauf für zufriedene Bewohner



ie Kennzeichnung der Kleidung ist die Grundlage für ein erfolgreiches Textilmanagement. Denn lässt sich das Textil nicht zuordnen, gerät der komplette Prozess ins Stocken. THERMOTEX, der Systemanbieter für Textilkennzeichnung und Wäschelogistik, ist auf diesem Gebiet deutschlandweit Marktführer und mit über 30 Jahren Erfahrung bestens aufgestellt.

In einem hygienischen und insbesondere sicheren Wäschekreislauf startet jedes Textil mit der klassischen oder digitalen Kennzeichnung. Im Bereich der klassischen Kennzeichnung erhält das Kleidungsstück ein waschbeständiges Etikett mit Barcode oder Datamatrix-Code. Im Fall der digitalen Kennzeichnung kommen RFID-Transponder zum Einsatz. Die hochwertigen Transponder von THERMOTEX, welche speziell für den Einsatz in Wäschereien entwickelt sind, enthalten Angaben wie Trägername, Anzahl der Waschzyklen und Waschanforderungen. Das robuste Gehäuse der kleinen Chips schützt gegen die Wäschechemikalien, den Druck und die Temperaturen, welche in Wäschereien vorherrschen. Haltbare und lesbare Etiketten oder Transponder sind unerlässlich für den erfolgreichen Einsatz von Kennzeichnungssystemen, da bei Verlust eines Textils sowohl die Unzufriedenheit der Bewohner, als auch der Kosten- und Arbeitsaufwand steigt.

Im Anschluss an die Kennzeichnung folgt die Schmutzwäschesortierung. Dabei lohnt es sich auf automatische Sortierhilfen zu setzen, um die Wäsche direkt richtig zuzuger ordnen und Mehraufwand sowie unnötigen Kosten aus dem Weg zu gehen. Das Wäschesortiersystem IN-SorTexx sorgt mittels Leucht- und Tonsignal für eine einfache, fehlerfreie Zuordnung der richtigen Waschprogramme.

Nach dem Waschvorgang lassen sich beschädigte Textilien problemlos und schnell, mittels THERMOTEX-Patchmaschinen sowie entsprechendem Patchmaterial reparieren. Zudem ermöglichen die Patchmaschinen die dauerhafte Aufbringung von den zuvor erwähnten Etiketten und Transponder auf dem Wäschestück.

Für einen einwandfreien Wäscheausgang setzen die Betriebe auf das Wäschesortiersystem OUT-SorTexx. Funktionsgleich zum IN-SorTexx sorgen Leucht- und Tonsignal für eine fehlerfreie Sortierung, damit jeder Bewohner sein Textil im Kleiderschrank wiederfindet.

Um völlige Transparenz im Wäschekreislauf zu generieren, dient die Wäscheverwaltungssoftware SATURN als Koordinationszentrale. Mit SATURN lässt sich jedes gekennzeichnete Teil exakt nachverfolgen, wodurch Prozesse optimiert und Verluste dementsprechend minimiert werden. Dadurch lässt sich die Sicherheit im Wäschekreislauf und die Zufriedenheit der Endkunden steigern.

Die THERMOTEX-Mannschaft findet als Systemanbieter gemeinsam mit den Betrieben effiziente Lösungen, um sichere Prozesse zu schaffen und Kosten zu senken.

Weitere Informationen sind online zu finden: www.thermo-tex.de

In der Wäschewelt ist RFID (radio-frequency identification = Radio Frequenz Identifikation) die aktuelle Entwicklung für die Aufbereitung. Bei dieser Technologie kommt ein Etikett zum Einsatz, das an jedem Textil angeheftet ist und statt eines Barcodes eine "Miniantenne" enthält. Sobald die so gekennzeichnete Wäsche in der Wäscherei ankommt, kann sie zentnerweise gescannt werden. Es ist nicht notwendig, die Barcodes der Textilstücke einzeln und händisch zu erfassen. Das spart Zeit, Personal, ist weitaus verlässlicher und somit sehr ökonomisch.

Die Mini-Antennen übermitteln Spezifikationen der Textilien, Wasch- und Pflegeanleitungen sowie zu welchem Kunden die Ware gehört. Es wird erfasst, wie oft ein Wäschestück bereits gewaschen wurde, mithin ob es noch einsatzbereit ist oder ausgetauscht werden sollte. Wäschereien und Textildienstleistern wird die Arbeit so erleichtert und Kosten werden eingespart. Es wird ein textiles Controlling durchgeführt, welches Daten für Heimeinrichtungen liefert, die von großer wirtschaftlicher Bedeutung sein können.

Der DTV arbeitet derzeit an der Definition von Standards für Artikelnummern, sei es für konventionelle Barcode-Etiketten oder RFIDs. Der Einsatz dieser Standards wird beispielsweise ermöglichen, den Textilservicebetrieb/

die Wäscherei zu wechseln, ohne dass die Ware neu gelabelt werden muss. Dies schont die Wäsche und macht den Wäschereikunden unabhängig.

Doch RFID-Tags sind nicht die einzigen Bausteine für eine saubere Wäsche-Zukunft in Kliniken, Heimen und Hotels. Forschungsprojekte zur Überwachung der Waschparameter werden derzeit durchgeführt, um etwa den sparsamen Einsatz von Wasser zu gewährleisten. Ein weiteres Forschungsgebiet ist die Waschverfahrensteuerung. Diese hat das Ziel die Hygienebehandlung für die Wäsche schonender zu machen. Auch hierdurch können moderne Textilserviceanbieter immer effizienter, nachhaltiger und kostengünstiger arbeiten.

Das Wissen über textile Warenkunde, hygienische Wäscheaufbereitung und Logistikabläufe allein reicht heute nicht mehr aus. Zukunftsgerichtet ist ein effizientes Wäschemanagement und moderne Technik.

Festhalten lässt sich, dass es für digitale Lösungen in der textilen Versorgung zahlreiche Anknüpfungspunkte gibt. Sie versprechen in vielerlei Hinsicht Verbesserungen; von der Qualitätssteuerung- und Prüfung über die effiziente Kommunikation zwischen Heim und Dienstleister hin bis zu Verbesserungen der Arbeitsbedingungen.

Neu: Langlebige Desinfektionssäule aus deutscher Produktion

ie Welt normalisiert sich schrittweise nach den drastischen Einschnitten. Aus Expertenkreisen und Politik heißt es: Wir müssen uns an die neue Normalität gewöhnen. Dass dazu ein erhöhtes Hygienebewusstsein dazugehören wird, ist unstrittig. Darauf hat sich STAHL Wäschereimaschinen in den letzten Wochen eingestellt und bietet

STRILL

Die neue STAHL Desinfektionssäule mit Tretbedienung

neben seinen Wäschereimaschinen aus deutscher Produktion, die bei der Wäsche für maximale Hygiene sorgen, auch eine Desinfektionssäule an. Damit ist STAHL optimaler Partner für Pflegeeinrichtungen.

Die neue Desinfektionssäule kann hervorragend in Büround Gemeinschaftsräumen, sowie im Eingangsbereich eingesetzt werden. Durch die klare Optik eignet sie sich für alle Räumlichkeiten. Die Rückseite der Säule kann als Werbefläche oder für Informationen genutzt werden.

Der Clou im Vergleich zu anderen Lösungen am Markt: Die Ausgabe der Händedesinfektion wird mit dem Fuß betätigt. Dadurch wird jeder direkte Kontakt mit der Desinfektionssäule vermieden, so dass maximale Hygiene sichergestellt ist. Die Desinfektionssäule wird – wie alle Produkte von STAHL – in Sindelfingen gefertigt und ist ab sofort kurzfristig verfügbar. Selbstverständlich liefert STAHL bei Bestellung das passende Desinfektionsmittel mit, das bei dem Familienunternehmen auch nachbestellt werden kann.

Welche Produkte von STAHL optimal zu Pflegeeinrichtungen passen, finden Interessierte auf: stahl-waeschereimaschinen.de -Anzeige -

Mit gesunder Haut durch die Corona-Zeit

Berufsbedingte Hauterkrankungen sind bei Pflegekräften weit verbreitet. Bis zu 85 % der Mitarbeiter sind sogar wiederholt von Hautirritationen betroffen. In Zeiten von Corona wird die Haut noch mehr strapaziert. Hautfreundliche Händedesinfektionsmittel und gezielte Pflege helfen, die Haut gesund zu erhalten.

autirritationen bei Pflegekräften sind ein weit verbreitetes Problem. Hauptursache ist die sogenannte Feuchtarbeit. Zu langes Handschuhtragen und häufiger Kontakt mit Wasser und Seife gefährden die natürliche Hautbarriere und führen zu Hautschäden an den Händen. Die notwendigen Barriere- und Hygienemaßnahmen gegen Corona stellen ein zusätzliches Risiko für die Hautgesundheit des Pflegepersonals dar.

In einer chinesischen Studie waren 97 Prozent der Pflegekräfte, die COVID-19-Patienten versorgten, von Hautproblemen betroffen. Über die Hälfte der Befragten klagten

5 Tipps für die Hautgesundheit

- Händewaschen reduzieren.
 Hände nur bei sichtbarer Verschmutzung und bei Dienstbeginn zur Entfernung möglicher Sporen waschen.
- 2. Pflegen, pflegen und nochmals pflegen. Hände in den Pausen, nach Feierabend und in der Freizeit eincremen.
- 3. Einmalhandschuhe richtig anwenden. Einmalhandschuhe nur auf sauberen, vollständig trockenen Händen anlegen. Nicht länger als 15 Min. am Stück tragen.
- Auf Hautverträglichkeit achten.
 Händedesinfektionsmittel sollten rückfettend und frei von Farb-, Parfüm- und Remanenzwirkstoffen sein.
- 5. Hautprobleme ernst nehmen. Hautirritationen, die nur in der arbeitsfreien Zeit verschwinden, deuten auf berufsbedingte Ursachen. Vom Betriebsarzt anschauen lassen.



Weniger ist mehr: Bei der Formulierung von ASEPTOMAN® MED wurde der Alkoholanteil reduziert und komplett auf Farb-, Parfüm- und Remanenzwirkstoffe verzichtet. über Hautirritationen an den Händen. Als häufigste Symptome wurden Spannungsgefühl, Trockenheit, Abschuppung und Rötungen genannt.

Mangelnde Hautverträglichkeit von Händedesinfektionsmitteln führt zur Vernachlässigung der Hygieneregeln. Für die Pflege älterer Menschen kann das in Zeiten von Corona lebensgefährliche Konsequenzen haben.

Hautirritationen gezielt vorbeugen

Eine konsequente Händehygiene ist unverzichtbar, um besonders ältere Menschen vor einer Ansteckung wie z. B. mit SARS-CoV-2 zu schützen. Mitarbeiter müssen nicht nur von der Wirksamkeit der Hygienemaßnahmen überzeugt sein. Sie müssen auch darauf vertrauen können, dass sie so wenig wie möglich durch die Hygienemaßnahmen beeinträchtigt werden.

Händedesinfektionsmittel mit hervorragender Hautverträglichkeit tragen dazu bei, die Bereitschaft der Pflegekräfte zur Händehygiene zu erhöhen. Beim Händedesinfektionsmittel ASEPTOMAN® MED wurde daher ein rückfettendes Pflegesystem mit einem niedrigen Alkoholgehalt kombiniert. Diese spezielle Formulierung wirkt nicht nur umfassend gegen SARS-CoV-2 und Noroviren, sie hinterlässt bei der Anwendung auch ein spürbar hautfreundliches Gefühl. Zudem wurde bei ASEPTOMAN® MED zur besseren Verträglichkeit auf Parfümund Farbstoffe sowie auf sogenannte Remanenzwirkstoffe verzichtet.

Neben der Auswahl eines richtigen Händedesinfektionsmittels kann auch das eigene Hygieneverhalten die Hautgesundheit fördern.

Quellen

Juan Tao. Skin damage among health care workers managing coronavirus disease-2019. Research Letter. J AM ACAD DERMATOL, Mai 2020, Volume 82, No. 5.

Händehygiene in Einrichtungen des Gesundheitswesens. Empfehlung der Kommission für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention (KRINKO) beim Robert Koch-Institut (RKI), Bundesgesundheitsbl 2016, 59:1189-1220

Desinfektionsmittel vorsichtig verwenden. Vor Gebrauch stets Etikett und Produktinformationen lesen.

Dr. Schumacher GmbH

Am Roggenfeld 3, 34323 Malsfeld E-Mail: info@schumacher-online.com www.schumacher-online.com



Wer Speisen für andere zubereitet, trägt eine sehr große Verantwortung für die Sicherheit dieser Lebensmittel. Mehr als 100.000 Erkrankungen werden in Deutschland jedes Jahr gemeldet, die durch das Vorkommen von Mikroorganismen (vor allem Bakterien, Viren oder Parasiten) in Lebensmitteln verursacht worden sein können.

von Maik Maschke und Johannes Jahn (Bundesverband der Lebensmittelkontrolleure Deutschlands e. V., www.lebensmittelkontrolle.de)

a insbesondere immungeschwächte und ältere Menschen versorgt werden, müssen strikte Hygieneregeln eingehalten werden, um solche Krankheitsfälle zu verhindern. Um in diesem Prozess mögliche Gefahren auszuschließen, werden gut ausgebildetes und/oder geschultes Personal, ein funktionierendes Hygienekonzept, sichere Arbeitsabläufe und unter hygienischsten Bedingungen hergestellte Lebensmittel benötigt.

Die Grundlage zur hygienischen Herstellung von Lebensmitteln ist eine saubere Küche. Eine sachgerechte **Reinigung** (Entfernung von Verschmutzungen, d. h. jede unerwünschte Substanz, einschließlich Produktresten, Mikroorganismen

sowie Reinigungs- und Desinfektionsmittelrückständen) und **Desinfektion** (chemische und physikalische Verfahren zur Abtötung von Mikroorganismen auf ein Niveau, das weder gesundheitsschädlich ist noch die Qualität der Lebensmittel beeinträchtigt) der Küche ist daher unumgänglich. Anhand der räumlichen und technischen Voraussetzungen ist unter Berücksichtigung der Arbeitsabläufe ein schlüssiges Reinigungskonzept zu erstellen.

Was gehört ins Reinigungskonzept?

In diesem Konzept sind die zu reinigenden und zu desinfizierenden Bereiche sowie Armaturen und Gegenstände aufzuführen. In diesem Reinigungs- und Desinfektionsplan ist genau festzulegen,

- **was** (bestimmte Geräte, Arbeitsflächen, Böden, Lagerräume usw.),
- wann (täglich, wöchentlich, nach Gebrauch),
- **womit** (Reinigungsmittel Dosierung, Einwirkzeit) und
- **von wem** (zuständiger Mitarbeiter) gereinigt und desinfiziert werden muss.

Beispielsweise müssen Töpfe mit Eiweißanhaftungen vor der Reinigung mit ausreichend Wasser, kalt abgespült werden. Die Eiweißanhaftungen können gerinnen und die zu reinigenden Flächen verkleben. In einer Tiefkühlzelle muss z. B. ein anderes Reinigungsmittel verwendet werden als im Normaltemperaturbereich, da diese Reinigungslösung sonst kurz nach dem Auftragen gefrieren kann. In dem Reinigungsplan sind alle Geräte (z. B. Schneidemaschinen) und Räume (Lagerräume, Kühlräume usw.) aufzunehmen.

Bei Bedarf muss auch zwischendurch eine Reinigung durchgeführt werden. Die Desinfektion ist ebenfalls in einem solchen Plan zu erfassen. Hierbei ist zu beachten, dass die Desinfektion kein Ersatz, sondern eine Ergänzung zur Reinigung ist. Deshalb muss vor der Desinfektion immer gereinigt werden.

Die richtigen Reinigungs- und Desinfektionsmittel wählen

Im nächsten Schritt ist festzulegen, welche Reinigungsund Desinfektionsmittel in welchen Konzentrationen zu verwenden sind. Die eingesetzten Mittel müssen dabei einerseits wirksam sein, andererseits sollen sie sich von den Oberflächen wieder leicht entfernen lassen. Reste der Reinigungs- und Desinfektionsmittel verunreinigen ansonsten die Lebensmittel u. a. während des Produktionsprozesses. Auch auf die Qualität des verwendeten Reinigungswassers ist zu achten. Die verwendeten Reinigungs- und Desinfektionsmittel müssen für den Lebensmittelbereich geeignet sein. Bei der Verwendung sind die Verwendungshinweise des Herstellers zu beachten (Verwendungsbereich, Einwirkzeit, ggf. Nachspülen mit Trinkwasser usw.).

Die Deutsche Veterinärmedizinische Gesellschaft – DVG, der Verbund für angewandte Hygiene e. V. – VAH und der Industrieverband Hygiene und Oberflächenschutz für industrielle und institutionelle Anwendung e. V. – IHO haben dazu Listen mit geeigneten Desinfektionsmitteln herausgegeben.

Geräte und Arbeitsflächen sollten immer sofort nach Gebrauch gereinigt werden. Die Reinigung ist spätestens am Ende des Arbeitstages durchzuführen. Geräte, wie Fleischwölfe oder Schneidemaschinen, müssen vor der Reinigung und Desinfektion zerlegt werden. Um Verwechslungen mit Lebensmitteln und deren nachteilige Beeinflussung zu vermeiden, sind die Reinigungs- und Desinfektionsmittel in einem extra dafür vorgesehenen Schrank oder Raum



Mehr als nur saubere Wäsche

Herzensangelegenheit Bewohnerwäsche

Die Anforderungen der Bewohner an die Pflege, das Essen und die Wäsche entwickeln sich immer weiter in Richtung "Ich will mich so wohl fühlen wie zu Hause!". Vertrauen Sie deshalb auf die Erfahrung eines Textilvollversorgers, für den jedes Wäscheteil ein "Lieblingsstück" ist.

Eine hohe Qualität in der bewohnereigenen Wäschepflege ist einer der wichtigsten Indikatoren für die Bewohnerzufriedenheit. Wir haben uns darauf spezialisiert, dass jedes Wäschestück zuverlässig und mit bester Qualität wieder beim Empfänger ankommt. Mit innovativer Technik und mit allen unseren Mitarbeitern, denen das Wohl unserer Kunden am Herzen liegt.

Transparenz schafft Vertrauen

Das Vertrauen Ihrer Bewohner und deren Angehörigen nehmen wir sehr ernst.
Denn die Würde Ihrer Bewohner steht
immer im Mittelpunkt des Handelns – einen wesentlichen Faktor stellt dabei der
Umgang mit der persönlichen Kleidung
dar. Ohne perfekten Wäscheservice kann
hier Vertrauen schnell verspielt sein.
LavanTex® sichert alle Kleidungsstücke
durch individuelle Codierung. Das richtige sowie möglichst schonende Waschverfahren ist somit immer gewährleistet.
Der Weg jedes Teils lässt sich jederzeit

lückenlos nachweisen. Und die Wäsche kommt zuverlässig beim Bewohner wieder an.

Reinigungs- und Hygienequalität mit Wohlfühlfaktor

Ihre Bewohner sollen sich in ihrer perfekt gereinigten Wäsche rundum wohl fühlen. Zugleich gilt es, die einwandfreie Textilhygiene entsprechend den Vorschriften und Richtlinien professionell sicherzustellen. LavanTex® ist ein zertifizierter Dienstleister, der seit vielen Jahren mit Einrichtungen des Gesundheitswesens zusammenarbeitet. Unsere Erfahrung und unsere Referenzen geben Ihnen vollkommene Qualitätsgewissheit. Als Entscheider im Bereich Altenpflege sind Sie gerade bei der Pflege der "Lieblingsstücke" Ihrer Bewohner auf höchste Qualität und Zuverlässigkeit angewiesen, aber auch immer aufs Neue gefordert, die Wirtschaftlichkeit dieser Dienstleistung entsprechend zu steuern. Eine besonders sensible und verantwortungsvolle Aufgabenstellung, die sehr viel Fingerspitzengefühl verlangt. Kostenminimierung bei gleichzeitiger Qualitätsoptimierung, LavanTex® kann Sie auch hier aktiv unterstützen.

Optimieren Sie Ihren Verbrauch

Die Kunden von LavanTex® können auf ein detailliertes Konzept zum Textilen Controlling zurückgreifen. Diesem konnte aufgrund der erhobenen Verbrauchsgrößen bei 900 Kunden ein umfangreiches Benchmarking zugrunde gelegt werden - mit sehr konkreten Vergleichszahlen für die Verbräuche von zum Beispiel Bewohnergruppen. Ein erster Indikator für konkretes Optimierungspotenzial. Die Verbräuche lassen sich auf Basis von detaillierten Analysen monatlich ermitteln und somit ist eine hohe Transparenz, bis auf den einzelnen Bewohner heruntergebrochen, garantiert. Ein weiterer wichtiger Baustein für eine effiziente und wirtschaftliche Steuerung Ihrer Wäscheverbräuche.



Anzeige

Dazu gehört im nächsten Schritt auch die Ableitung von gezielten Maßnahmen, um eine deutliche Verbrauchsreduzierung zu erreichen. Auch hierbei unterstützt LavanTex® aufgrund ihrer langjährigen Expertise in der Bewohnerwäschepflege aktiv mit innovativen Ideen.

■ Haben Sie Interesse oder Fragen zu unserem Service? Rufen Sie uns gerne an: 06021-4482630 oder unter info@lavantex.de oder www.lavantex.de

Reinigung, Hygiene, Bekleidung und Wäsche







Abb. 1: Geräte vor der Reinigung auseinanderbauen

Abb. 2: Lebensmittelkontrolleurin prüft Reinigungszustand einer Abluftanlage

Abb. 3: Prüfung der Dokumentation

getrennt von den Lebensmitteln aufzubewahren. Die Reinigungs- und Desinfektionsmittel dürfen nicht in für Lebensmittel typische Gefäße umgefüllt werden (z. B. Getränkeflaschen).

Was ist nach der Reinigung zu beachten?

Nach der Reinigung müssen auch die verwendeten Reinigungsutensilien wie Eimer, Bürsten und Wischer selbst einer Reinigung und ggf. einer Desinfektion unterzogen werden. Hier würde sich ein Farbkonzept für die Reinigungsutensilien anbieten, um Verwechslungen zu vermeiden und dadurch neue Kontaminationen auszuschließen. Textile Reinigungsutensilien wie Wischtücher, Schwämme und auch Geschirrtücher müssen in der Waschmaschine bei genügend hohen Temperaturen (mind. + 60 °C) gewaschen werden, sofern nicht Wegwerfprodukte verwendet werden. Bei der Reinigung von Oberflächen ist darauf zu achten, dass Schwammtücher immer trocknen können. Oft bleiben Wischtücher oder Schwämme feucht, was das Risiko einer Kontamination mit Bakterien deutlich erhöht.

Gefahr: Kreuzkontaminationen

Für das Wegwischen von feuchten Stellen oder Lebensmittelresten eignen sich dazu besser Einwegtücher aus Papier oder Reinigungstücher aus Vliesstoff. Kommen Schneidebretter oder Arbeitsplatten mit rohen Eiern, Fleisch und Hackfleisch, Geflügel oder Frischfisch in Kontakt, müssen diese sowie die verwendeten Geräte sofort nach der Benutzung gereinigt und desinfiziert werden. Somit können Kreuzkontaminationen vermieden werden. Hier können auch feuchte Desinfektionstücher verwendet werden.

Es ist darauf zu achten, dass sich vor der Desinfektion keine Eiweiß- und Fettrückstände mehr auf den Arbeitsflächen befinden, da sonst die Wirkung der Desinfektionsmittel drastisch vermindert wird. Vor der Desinfektion sollen daher die Arbeitsplatten/Schneidebretter gründlich mit viel heißem Wasser und Spülmittel abgewaschen werden. Arbeitsflächen, die mit Lebensmitteln in Berührung kommen, müssen nach Ablauf der Einwirkungszeit des Desinfektionsmittels vor Arbeitsbeginn mit Trinkwasser gespült werden.

-Anzeige -

Diversey – Ihr Komplettanbieter für umfassende Hygiene- und Reinigungslösungen



iversey bietet professionelle Reinigungs- und Desinfektionssysteme, die allen Anforderungen im Gesundheitswesen entsprechen. Unsere Kernkompetenz besteht darin, Ihnen die optimale Lösung für Ihre täglichen Herausforderungen zu bieten.

Unser Sortiment umfasst adäquat wirksame Desinfektionsprodukte für die Anwendungsbereiche der Flächen- und Händedesinfektion. Dabei kann auf verschiedene Wirkstoffe, Dosiersysteme und unterschiedliche Darreichungsformen zurückgegriffen werden. Dies ermöglicht Diversey spezifisch auf die Kundenbedürfnisse in diesem sensiblen Bereich einzugehen.

Entdecken Sie zum Beispiel unsere neueste Generation an Oberflächendesinfektionsmitteln. Die Oxivir-Produkte basieren auf der patentierten AHP-Technologie. Der Wirkstoff Wasserstoffperoxid ermöglicht eine materialschonende, benutzerfreundliche und ökologische Anwendung und reagiert danach zu Wasser und Sauerstoff. Dies ist die ideale Wahl für die Desinfektionsreinigung im Gesundheitswesen.

Ergänzend zum Angebot für die Infektionsprävention bietet Diversey ein umfangreiches Sortiment von optimal aufeinander abgestimmten Maschinen, Geräten, Reinigungsprodukten und Dosierhilfen. Vervollständigt wird die Produktpalette mit Flüssigwaschmittel- und Pulversystemen sowie einer lückenlosen Produktpalette für die Küchenhygiene. Dazu kommen Produkte für die persönliche Hygiene, wie Seifen und Pflegeprodukte, die das Angebot von Diversey abrunden.

Mit unserem in fast 100 Jahren erworbenen Fachwissen unterstützen wir unsere Kunden in der Gebäudereinigung, der Hotellerie und Gastronomie, dem Einzelhandel, dem Gesundheitswesen sowie der Getränke- und Lebensmittelindustrie und tragen zur Verbesserung ihrer Produktivität, Reduzierung der Gesamtbetriebskosten und Schutz Ihrer Marken bei. Wir beraten Sie gerne.

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.diverseydeutschland.de oder folgen Sie uns in den Sozialen Medien.

Diversey Deutschland GmbH & Co. oHG

Mallaustr. 50 - 56, 68219 Mannheim Tel. 0621 8757 0 info.de@diversey.com

Diversey

Beste Hygiene für beste Gesundheit.

In allen Bereichen können Sie auf unsere langjährige Erfahrung zurückgreifen – ob Gastronomie, Hauswirtschaft, Lingerie, Pflege oder in den verschiedenen Bereichen der Desinfektion.





Branchen-Plattform "Pflege-Digitalisierung" in der Sozialwirtschaft gestartet:

Pflege benötigt politischen Willen zur Unterstützung

von Thordis Eckhardt

flegewirtschaft braucht Digitalisierung - und macht jetzt mobil: Mit der Initiative "Pflege-Digitalisierung" startete der Digitalverband FINSOZ im Juni dieses Jahres eine bundesweite Branchen-Plattform, die acht grundlegende Digital-Forderungen an die Politik adressiert, aus Branchensicht die notwendige Grundlage zur Digitalisierung der Pflegewirtschaft bilden und im Rahmen einer nationalen Digitalstrategie einer Umsetzung bedürfen.

Als Branchenvorreiter hat der Verband schon mit Ausbruch der Covid-19-Pandemie auf die mangelnde technologische Infrastruktur in

den Pflegeeinrichtungen und die vielerorts unzureichenden virtuellen Kommunikationsmöglichkeiten von Mitarbeitern und Pflegebedürftigen intern und extern zum medizinischen Personal und zu den Angehörigen aufmerksam gemacht. Im Zuge dieser Entwicklungen entstand die Branchen-Plattform "Pflege-Digitalisierung", der sich innerhalb weniger Wochen bereits über 40 ideelle Partner und Lösungsanbieter angeschlossen haben.

Vorstände und Geschäftsführer von Pflegeeinrichtungen beziehen auf der Plattform digital Stellung zu den Forderungen der Initiative und positionieren sich mit klaren Statements zu notwendigen technologischen Voraussetzungen in den Einrichtungen wie Breitbandanschlüssen, kostenfreier Bereitstellung von Internetzugängen (WLAN) oder geeigneten Endgeräten wie Tablets. Neben der grundlegenden Infrastruktur machen sich die führenden Köpfe der Branche stark für eine angemessene Berücksichtigung von IT-Investitions- und -Betriebskosten in den Investkostenansätzen von



FINSOZ-Geschäftsführerin Thordis Eckhardt

Pflegeeinrichtungen. Diese müssen gesondert berücksichtigt werden, heißt es. Gleichzeitig unterstreichen die Vertreter der Branche die Wichtigkeit der digitalen Teilhabe von Menschen mit Unterstützungsbedarf in der Jugend- und Behindertenhilfe und die dazu notwendige Vermittlung digitaler Kompetenzen an Mitarbeitende aller Sozialberufe.

FINSOZ-Geschäftsführerin Thordis Eckhardt: "Die Corona-Pandemie führte uns vor Augen, woran es in den Sozialeinrichtungen in unserem Land vielfach mangelt: an einer flächendeckenden und leistungsfähigen Netzwerk-Infrastruktur, an moderner Hardware und an

digitaler Ausstattung wie Mobil-Geräten zur internen Kommunikation der Mitarbeiter in den Häusern." Prof. Helmut Kreidenweis, Vorstandsmitglied FINSOZ, ergänzt: "Häufig fehlt es in den Sozialeinrichtungen auch am Digital-Wissen des Personals zur Integration der Technologien in den Arbeitsalltag. Im Ergebnis erschwert dieser Mangel die dringend benötigte digitale Kommunikation mit Hausärzten und Kliniken, aber auch die Aufrechterhaltung der sozialen Kontakte von Bewohnern mit ihren Familien und Freunden." Speziell in den Pflege- und Altenheimen besteht hoher Nachholbedarf.

Vor diesem Hintergrund hat die Partner-Initiative die Digital-Forderungen zum einen persönlich an die politischen Entscheidungsträger in Bund und Länder herangetragen und parallel ein Seminar-Angebot konzipiert, das die operative Umsetzung der Forderungen umfasst: als Fort- und Weiterbildung zum Erwerb von Digital-Wissen für Pflege-Mitarbeiter und für Angehörige aller Sozialberufe und zum Erwerb von Informationen hinsichtlich IT-Infrastruktur- und

Digitalisierung, Software und Kommunikationslösungen

Digital-Lösungen, Datenschutzvoraussetzungen oder Hardund Softwareangeboten für gemeinnützige Unternehmen.

Ziel der stetig wachsenden, gemeinwohlorientierten Branchen-Plattform ist es, die Digitalisierung der Pflege-Branche voranzubringen. Das Partner-Netzwerk ist vor diesem Hintergrund offen für engagierte und zukunftsorientiere Einrichtungen, die ihr Wissen aus digitalen Erfahrung weitergeben oder praxisnah erwerben möchten.

Standespolitisch arbeitet die FINSOZ-Initiative "Pflege-Digitalisierung" an der Konzeption und Implementierung einer nationalen Digitalstrategie, die die Weichen zur konsequenten Digitalisierung aller pflegerischen Versorgungsprozesse stellt. Zur Erreichung dieses Meta-Zieles hat sich der Digitalverband FINSOZ als Gründungsmitglied im neu konstituierten Verbändebündnis "Digitalisierung in der Pflege" mit seiner Fach- und IT-Expertise eingebracht. Gemeinsam im Verbund mit fünf weiteren Verbänden aus dem Gesundheitsund Sozialwesen wird die Entwicklung einer koordinierten und praxisnahen Digitalisierungsstrategie angestrebt, die "zuvorderst geeignete rechtliche Rahmenbedingungen, insbesondere mit Blick auf technische Standards, Innovation, Refinanzierung, Kompetenzentwicklung und Teilhabe" schafft. FINSOZ lädt alle Organisation der Sozialwirtschaft, Verbände, Stiftungen und gemeinnützige Unternehmen ein, sich der bundesweiten Partner-Initiative "Pflege-Digitalisierung" anzuschließen und gemeinsam für die Digitalisierung der Sozialwirtschaft einzutreten.

Die Initiative unterstützen können Sie unter: www.pflege-digitalisierung.de.

FINSOZ e. V. – Zukunft. Digital. Sozial. Gemeinsam für die Sozialwirtschaft.

FINSOZ ist Fachverband für Digitalisierung in der Sozialwirtschaft. Als Plattform gestaltet er den digitalen Wandel in sozialen Einrichtungen und initiiert den branchenübergreifenden Informationsaustausch an der Schnittstelle von Trägern, öffentlichen Verwaltungen, IT-Anbietern und Wissenschaft.

Ansprechpartner der Initiative "Pflege-Digitalisierung": Thordis Eckhardt, Geschäftsführerin FINSOZ e. V. Tel. 0157.324 84 018

E-Mail: thordis.eckhardt@finsoz.de







So erreichen Sie uns:

+49 221 99 999 700 team@recoverapp.de www.recovercare.de

Besuchermanagement in Pflegeeinrichtungen Digital per QR Code – einfach für alle

Warum recover?

Und: Sie können 14 Tage lang testen.



ausprobieren? Dann fotografieren Sie





Drahtloser Lichtruf nach VDE 0834-1

Eine schnelle und sichere Alarmierung des Fachpersonals in Pflegeeinrichtungen und Krankenhäusern ist für Patienten oftmals überlebenswichtig. Pflegekräften kann die Arbeit durch das richtige "Handwerkszeug" enorm erleichtert werden.

as funkgestützte Lichtrufsystem der Firma Securaxx Medical Care GmbH ermöglicht die Realisierung eines modernen Patientenrufsystems ohne Verkabelungsaufwand. Durch ein selbstüberwachendes und selbstreparierendes Funknetzwerk wird die identische Ausfallsicherheit, wie bei kabelgebundenen Systemen, erreicht. Die

Lichtrufanlage wurde 2019 vom VDE Prüf- und Zertifizierungsinstitut in Offenbach zertifiziert. Sie weist alle Merkmale einer VDE 0834-1-konformen Lichtrufanlage auf.

ZERTIFIZIERT NACH

VDE 0834

Einfache Montage in allen Gebäuden und Räumlichkeiten

Mit der drahtlosen Lichtrufanlage kann somit in jeder Einrichtung kinderleicht ein Schwesternrufsystem installiert werden. Durch die Möglichkeit der Einbindung eines kabellosen Systems in ein Gebäude sind aufwendige und finale Umbauten nicht mehr nötig. Das drahtlose System passt sich jeder Umgebung und den gewünschten Anforderungen an. Durch die ständige Überwachung der Geräte und Komponenten ist eine maximale Ausfallsicherheit gewährleistet.

Ruftaster, Zimmersignalleuchten, Stationsdisplays und mobile Terminals kommunizieren sicher per Funk miteinander. Durch ihre Flexibilität können die drahtlosen Produkte in vielen Bereichen helfen, notwendige Prozesse zu optimieren

Fotos: Secure

und damit zur Entlastung des Personals sowie zur Sicherheit der Patienten beitragen.

Das Funksystem ermöglicht schnelle und kostengünstige Erweiterungen, stolperfreie Räume und Neuinstallationen ohne Verkabelungsaufwand. Der technische Aufwand wird hierdurch maximal gering gehalten.

SecuCare Verwaltungssoftware – so einfach wie noch nie

Durch die Mobilität eines Funkauslösers und damit der Möglichkeit einer veränderten Zuordnung zu Patienten, muss das Pflegepersonal zeitnah und effizient in der Lage sein, diese Konfiguration selbst vorzunehmen. Mit der Webanwendung SecuCare können Sie Ihren Mitarbeitern ein effizientes Werkzeug an die Hand geben, um die Einstellungen für den funkbasierten Lichtruf einfach, schnell und sicher auszuführen. Es werden alle im Alarmmanagement üblichen Begrifflichkeiten, wie Rufpläne, Eskalationspläne, Empfänger usw., vermieden. Der Fokus liegt ausschließlich auf den Begrifflichkeiten des Pflegepersonals. Beispielsweise muss für einen mobilen Empfänger kein Alarmplan gewählt werden, sondern lediglich Station und Zimmernummer eingegeben werden.

Eine enorme Alltagserleichterung für demente Patienten und deren Betreuer

Auch im Bereich Dementenschutz bietet die Funktechnik mannigfache Vorteile: mobile Patienten, die einen bestimmten Bereich nicht verlassen sollen, können mobil per Armband oder Medaillon überwacht werden. Der Patient kann damit schnell und einfach durch das Pflegepersonal im Gebäude lokalisiert werden. Der Sensor meldet, sobald die Person einen gewissen Bereich betritt, der nicht für sie vorgesehen ist. Beispielsweise sind dies Zimmertüren,

Außentüren oder Lifte. Eine Fahrt mit dem Aufzug kann für einen definierten Personenkreis automatisch blockiert werden. Pflegekräfte oder Angehörige wiederum können diese Sperre mit einem Medaillon bzw. Pager aufheben. Dies führt zu einer größtmöglichen Bewegungsfreiheit für alle Beteiligten. Eine Ortung und Überwachung ist somit im Alarmfall gewährleistet.

Die Anwendung der mobilen Rufauslöser reicht von der Alarmierung sowie Lokalisierung weglaufgefährdeter Bewohner bis hin zur Ansteuerung von Schliessanlagen.

So sicher wie kabelgebundene Lichtrufanlagen

Durch die permanente Überwachung aller Geräte werden die nötigen Anforderungen an Lichtrufanlagen nach der DIN VDE 0834 sichergestellt. Durch den Einsatz innovativer Technologien aus der Smartphone-Industrie kann die Versorgung mit einer Knopfzellenbatterie bis zu zwei Jahre lang sichergestellt werden. Der Spannungszustand der Batterie wird dabei selbstverständlich rund um die Uhr überwacht. Neigt sich die Kapazität der Batterie dem Ende, erzeugt das System automatisch einen Alarm: der Empfänger ist frei konfigurierbar und über einen flexiblen Kommunikations-Kanal erreichbar, z. B. Pager, DECT-Telefon, Smartphone, Email und viele mehr. Der Batteriewechsel ist sehr einfach und schnell vorzunehmen. Die Zertifizierung nach der DIN VDE 0834 beweist, dass das System identische Sicherheitsmerkmale wie kabelgebundene Anlagen aufweist.

Securaxx Medical Care GmbH

Zeppelinstrasse 2, 82178 Puchheim www.securaxx.de info@securaxx.de Tel: +49 (0) 89 91 92 91 450



Funkbasierte Lichtrufe

www.securaxx.de





Effektiv und rechtssicher:

Moderne Türsicherungen ermöglichen geschützte Freiräume für Weglaufgefährdete

von Manfred Godek

äufig sind es Notausgänge, die von Demenzkranken und desorientierten Bewohnern zum Verlassen ihrer Betreuungseinrichtung genutzt werden. Intelligente Technik schiebt dem sozusagen "einen Riegel vor", allerdings ohne die Rettungswege zu versperren. In ganzheitlichen Systemen lassen sich die verschiedenen Sicherheitskomponenten miteinander verbinden.

Gewöhnlich machen Polizei und Justiz der Heimleitung keinen Vorwurf, wenn ein Bewohner ausbüxt - und nicht zu Schaden kommt. In Anbetracht des allgemein bekannten Personalmangels ist - auch für kritische Angehörige - nachvollziehbar, dass Pflegerinnen und Pfleger nicht an mehreren Orten gleichzeitig sein können. Für Schlagzeilen in der Regionalpresse und einen Kratzer am guten Ruf ist ein solcher Fall aber immer gut.

An durchlässigen Rettungswegen führt kein Weg vorbei. "Auch dort, wo ein Verlassen des geschützten Bereiches etwa durch Tarnung von Türen mit Bücherregal-Tapeten verhindert

werden soll, sind dennoch eine entsprechende Notausgangs-Beschilderung und organisatorische Maßnahmen der Aufsicht nötig, um die Sicherheit für alle Betroffenen auf dem notwendigen Niveau zu halten; die Flucht- und Rettungswege müssen ja als solche erkennbar und benutzbar bleiben", so Frank Hachemer, Vizepräsident des Deutschen Feuerwehrverbands (DFV). Das Passieren einer Notausgangstür könne allerdings mittels einer Alarmeinrichtung registriert und die abgängige Person schnell wieder zurückgebracht werden.

Speziell in diesem Bereich weisen die Sicherheitsarchitekturen, wie in öffentlichen Gebäuden und Kliniken generell, "erhebliche Defizite" auf, sagt Dr. Urban Brauer, Geschäftsführer des BHE Bundesverbands Sicherheitstechnik e. V. "Dabei sind die Verantwortlichen sehr kreativ und fortschrittlich, um 🖁 ihren hilfsbedürftigen Bewohnern geschützte Freiräume zu 🙎 schaffen. Es werden z. B. Detektionssysteme mit Transponder- g armbändern oder Ortungschips in Schuhsohlen eingesetzt. In der Gebäudeausrüstung respektive Türen und Fenstern

manifestieren sich die Sparmaßnahmen der letzten Jahre dagegen nachhaltig."

Während allerdings Personenüberwachungen nach Auffassung einiger Gerichte gegen die Menschenwürde verstießen, lasse sich die Sicherung von Türen mit modernen elektronischen Steuereinheiten rechtssicher gestalten. "Entscheidend ist, dass die Menschen keine pauschalen Beschränkungen ihrer persönlichen Freiheit durch Fixierung oder eine Einschränkung ihrer Bewegungsfreiheit erfahren", unterstreicht Hans-Peter Schlaudt, Geschäftsführer JOMEC GmbH Healthcare Consulting + Management. Bei normgerechten Systemen ist dies nicht der Fall.

Die Experten des Sicherheitsfachverbands erläutern, wie sich auf die Bewohnerstruktur und Risikosituation einer Einrichtung zugeschnittene Lösungen realisieren lassen – abhängig vom Budget oder der Höhe der Hemmschwelle für "Flüchtende" und dem Funktionskomfort. Kernelement aller Möglichkeiten ist, dass im Gefahrenfall die Tür für alle als Fluchtweg zur Verfügung steht.

Die einfachste Lösung wird im Fachjargon als **Tagalarm** bezeichnet. Die Elektronik piept und blinkt, wenn die Tür geöffnet wird. Hierbei besteht die "Hemmschwelle" für den Bewohner lediglich aus einer Beschilderung wie "Achtung – Tür ist alarmüberwacht". Ähnlich funktioniert der **Türwächter**, auch **Drückerüberwachung** genannt. Der alarmauslösende "Knopf" befindet sich sichtbar unter der Türklinke. Ein **Panikbeschlag**, bei dem eine Stange die Türklinke ersetzt, erhöht die Hemmschwelle weiter. Eine integrierte Technik sorgt dafür, dass sich beim erstmaligen Drücken der Panikstange die Tür erst einmal nicht öffnet, sondern einen kurzen Warnton abgibt. Erst wenn beim zweiten Drücken zusätzliche eine Nottaste betätigt wird, gibt sie den Weg frei.

Bei anderen Lösungen sind die Türen in Rettungswegen **elektrisch verriegelt**. Im Gefahrenfall erfolgt die Entriegelung durch Betätigen des Notschalters, der unmittelbar neben der Tür platziert ist. In Verbindung mit einer Brandmeldeanlage geschieht dies automatisch; ebenso aus Sicherheitsgründen, wenn einmal der Strom ausfällt.

Entscheidend ist, dass die Alarmmeldungen das verantwortliche Personal schnell erreichen; indem sie in einer Zentrale auflaufen und etwa über einen "Pieper" weitergeleitet werden. Alarmzentralen sind das Herz einer modernen Sicherheitsarchitektur. Hier lassen sich die verschiedenen Komponenten nach dem Smart-Home-Prinzip miteinander verbinden. Urban Brauer vom BHE: "Sämtliche Maßnahmen im Einbruch-, Brand- und Personenschutz sollten ganzheitlich betrachtet und historisch gewachsene Insellösungen abgebaut werden."

Speziell im Bereich der Zutrittssteuerung lassen sich verschiedene Funktionen realisieren. Die Berechtigung von Mitarbeitern, Bewohnern und Angehörigen, bestimmte Türen zu öffnen, kann mit zentral programmierten Zahlencodes, Kartenlesern und biometrischen Merkmalen gesteuert werden. Bei einer aktiven Türüberwachung lässt sich programmieren, wie lange eine Tür offen stehen darf. Nach Ablauf der Zeit ertönt ein Erinnerungssignal oder die Tür wird automatisch wieder verriegelt. Weitergehende Lösungen sind Verbundsysteme von Zutrittssteuerung, Personenrufanlagen, Telefonrufanlagen, Desorientierten-Fürsorge-Systeme oder Überwachungstableaus in den Schwesternzimmern.

Optimierung beginnt mit der Erstellung eines Risikoprofils. Denn der Handlungsbedarf ergibt sich aus verschiedenen individuellen Faktoren einer Einrichtung. Sicherheitstechnik ist ein Trendthema und viele Marktakteure schreiben es sich auf die Fahnen. Aber nur Fachbetriebe mit ausgewiesener Erfahrung, umfassenden Marktkenntnissen und regelmäßig geschultem Personal bieten die Voraussetzungen für eine qualifizierte Leistung; sowohl bei der Errichtung als auch der Wartung.

Bei Neu- und Umbauten sollte bereits der Architekt die sicherheitsrelevanten Aspekte berücksichtigen. So sei es möglich, gefährdete Personen bei einem Brand in einen gesicherten Abschnitt zu bringen, den sie bei entsprechenden Vorkehrungen nicht unbemerkt verlassen könnten, so Frank Hachemer vom DFV. Auch hier führt an moderner Technik "kein Weg vorbei".







Wenn es brennt: Nicht jeder muss raus

von Frank Hachemer (Vizepräsident Dt. Feuerwehrverband e. V.)

bwohl man es meist gern aus dem Bewusstsein verdrängt: Brände sind leider Alltag. In Heimen und Pflegeeinrichtungen gibt es jedoch eine gute Nachricht: Weil man das weiß, gibt es besondere Vorrichtungen und Vorkehrungen, die ein Ausbreiten von Feuer und Rauch verhindern und wirksame Löscharbeiten ermöglichen. Daher gilt hier im Notfall die Devise: "Nicht alle müssen raus!"

Eine beruhigende Nachricht für alle, die sich Gedanken über die Frage machen, wie man denn im Notfall all die Menschen, die sich gewöhnlich in einer Einrichtung aufhalten, in Sicherheit bringen soll. Denn gewöhnlich erinnert man sich an seine eigene Schulzeit. Und da hieß es bei den regelmäßig angesetzten Übungen immer, wie beim Schlussverkauf im Handel: "Alles muss raus!". Also: Alle Menschen haben das betroffene Gebäude im Brandfall sofort zu verlassen.

Da ist es wichtig zu wissen, dass das nicht überall so gehandhabt werden muss. Denn anders als z.B. in Schulen, Industriegebäuden oder Verwaltungen, sind in Heimen und Pflegeeinrichtungen Menschen vorhanden, die u. U. nicht gut

oder gar nicht selbst gehfähig bzw. generell auf fremde Hilfe angewiesen sind. Es wäre daher ein gewaltiges Problem, bei geringer Personalbesetzung (z. B. zur Nachtzeit), wenn man im Brandfall schnell alle Personen aus dem Gebäude hinausbringen müsste.

Damit selbst das möglich wäre, haben die Betreiber Notfallpläne, nach denen in Zusammenarbeit mit der Feuerwehr und herangeführtem Personal gehandelt werden kann. Erfahrungen in der Vergangenheit zeigen, dass dies sogar recht gut gelingen kann. Diese aufwändige und umfangreiche sowie besonders anstrengende Maßnahme ist aber im Regelfall gar nicht nötig: Es ist nicht Alltag, sondern besondere Ausnahme, dass ganze Dachstühle, Gebäudeteile oder gar Gebäude brennen. Alltäglich ist der "klassische Zimmerbrand", also ein Schadenfeuer in einem einzelnen Raum des Gebäudes. Und darauf kann man deutlich "entspannter" blicken, als man es vielleicht ohne Wissen tun würde.

Schon die bauliche und technische Ausstattung des Gebäudes ist so ausgelegt, dass ein Feuer da "gefangen gehalten" werden kann, wo es entstanden ist. Das bedeutet: Entsteht ein Feuer etwa in einem Bewohnerzimmer oder in Küche oder Keller, so bleibt bei geschlossenen Türen auch ein dort größer werdender Brand nebst dem gefährlichen Brandrauch für so lange Zeit in diesem Raum, bis die Feuerwehr wirksam

Durch Alarmierungseinrichtungen kann selbst dann ein Brand sehr schnell bemerkt und gemeldet werden, wenn Menschen ihn noch nicht wahrgenommen haben und die noch nicht wahrgenommen haben und die Feuerwehr wird automatisch auf den Weg gebracht. Hinzu kommt die Schulung und Unter-

weisung des Personals, von dem stets sogar ein hoher Anteil zu Brandschutzhelferinnen und -helfern speziell vorbereitet ist. Das alles erleichtert es, im Notfall Menschenleben zu retten und Brände "in den Griff" zu bekommen.

Brennt es tatsächlich einmal, so ist damit der Brandort schnell festgestellt, und die Sicherheitsmaßnahmen starten sofort durch: Das Personal, entsprechend geschult und vorbereitet, stellt die am meisten gefährdeten Personen fest und ist mit Hilfen wie etwa Evakuierungs-Matratzen in der Lage, auch nicht gehfähige Personen in Sicherheit zu bringen. Auch das Risiko für Verletzungen während des Transports können so minimiert werden, da die zu transportierenden Personen ganz einfach auf ihrer Matratze liegen bleiben können und mitsamt dieser in Sicherheit gebracht werden. Dazu müssen die Geretteten noch nicht einmal hinaus ins Freie gebracht werden: Bauliche Trennungen innerhalb der Gebäude schaffen sichere Bereiche, sodass man schon hinter der nächsten Brandschutz-Flurtür, im Treppenraum oder einem anderen Stockwerk sicher aufgehoben ist.

Selbst die einzelnen Räume in der Einrichtung sind durch ihre Wände und entsprechend verschlossene Öffnungen so weit sicher voneinander getrennt, dass in den allermeisten Fällen zunächst nur solche Personen überhaupt für ein Verlassen ihrer Zimmer infrage kommen, die entweder direkt betroffen oder unmittelbare Nachbarn sind. Im Gegenteil kann es äußerst sinnvoll sein, Personen selbst im Zuge des Flures mit dem "Brandzimmer" in den weiter benachbarten Zimmern auch genau dort sicher zu belassen. Das kann besser sein, als sie durch einen Flur zu bugsieren, der vielleicht sogar schon – wenn auch geringe Mengen – Rauch "abbekommen" hat, weil vielleicht jemand zum Nachschauen oder Verlassen des Brandzimmers dessen Tür geöffnet oder gar offen stehen gelassen hatte. Überhaupt ist es wichtig, ein Öffnen der Tür des vom Brand betroffenen Zimmers möglichst zu vermeiden. Sonst könnte sich giftiger Rauch in den Flur und damit in den Fluchtweg ausbreiten, bei einem größer gewordenen Brand sogar das Feuer selbst. Bei einem weiter entwickelten Feuer im Zimmer kann es sogar höchst gefährlich sein, die Tür einfach zu öffnen. Eine heiße Tür ist ein klares



Frank Hachemer

Zeichen, die Finger von ihr nicht nur wegen der Verletzungsgefahr zu lassen. Die Feuerwehr ist darin ausgebildet, das unbeschadet zu tun. Nur bei absoluter Sicherheit, dass es sich nur um ein kleines Feuer handelt – etwa ein Entstehungsbrand in einem Elektrogerät oder Papierkorb – kann ein Öffnen der Tür und Löschen mit dem Feuerlöscher schnell Schlimmeres verhindern. Das geschulte Personal weiß das.

Man kann also beruhigt sein: Im Brandfall gibt es eine ausgeklügelte und umfangreiche Systematik von sofortigen Maßnahmen und Einrichtungen, die man im Alltag so meist

gar nicht wahrnimmt. Und so soll es ja auch sein: Im Notfall soll es funktionieren, aber im Alltag soll ein möglichst davon unbelastetes Leben möglich sein. Es ist also das richtige Zusammenspiel zwischen diesen baulichen und technischen Einrichtungen, Personal und Feuerwehr, das größtmögliche Sicherheit gegen Brände auch dann ermöglicht, wenn es trotz aller Vorbeugungsmaßnahmen doch einmal zu einem Brand kommt. Eine gute Nachricht!





von Ulrike Jocham

n allen unseren Pflegeheimen und anderen Wohnformen befinden sich seit 2007 an allen Außentüren Nullschwellen", berichtet Claudia Kanz, die Leiterin der Bauabteilung von der BeneVit Gruppe im baden-württembergischen Mössingen. "Selbst die Terrassen- und Balkontüren weisen mit der von uns verwendeten Magnet-Nullschwelle keine Stolperkante auf", so Claudia Kanz. Mittlerweile kann BeneVit konsequente Schwellenfreiheit in insgesamt 24 Pflegeheimen in 5 Bundesländern vorweisen. Dies ist mehr als außergewöhnlich, denn bis heute werden den meisten Immobiliennutzern- und -investoren, schwellenlose Außentüren vorenthalten, auch wenn sie diese wünschen. Das erlebe ich seit über 15 Jahren immer und immer wieder. Innerhalb des barrierefreien Bauens werden statt den geforderten Nullschwellen, in der Regel bis heute 1 – 2 cm hohe Türanschlagdichtungen verbaut. Und beim konventionellen Bauen erfahren die wenigsten Bauherren von den längst möglichen niveaugleichen Übergängen und erhalten stattdessen insbesondere bei den Terrassen- und Balkontüren zwischen 5 – 15 cm hohe Türschwellen. Technisch möglich sind Nullschwellen ohne störenden und gefährlichen Türanschlag an Hauseingängen und an Terrassen- und Balkontüren schon seit über 24 Jahren (siehe Literaturlink, L1). Bereits 1996 wurde die erste Nullschwelle mit Magnet-Dichtungen auf dem Markt eingeführt. Insbesondere in Pflegeimmobilien müssten derartig vorhandene Lösungen längst überall anzutreffen sein, denn jede überflüssige Türschwelle stellt eine

Gefahr für Leib und Leben dar. "Die Magnet-Nullschwelle zeigt uns seit 13 Jahren, dass es auch ohne sturzgefährdenden Türanschlag geht", betont die Leiterin der Bauabteilung von BeneVit.

Fehlende Schnittstellenkompetenz

Je länger ich mich für die längst mögliche Nutzung von Nullschwellen an Außentüren einsetze, umso mehr fällt mir auf, dass die notwendige Schnittstelle u. a. zwischen den Ministerien für Bau und den Ministerien für Pflege und Soziales nicht besetzt ist. Wenn ich mit Pflegeexperten spreche, merke ich sofort, dass diese die Bedeutung und die Vorteile von Nullschwellen an Außentüren nachvollziehen können. Dieses Verständnis erlebe ich bei Vertretern aus der Baubranche oder bei Verwaltungsfachleuten eher selten. Trotzdem wird zumeist aus Professionen wie Architektur und Verwaltungswesen entschieden, wie gebaut wird.

Speziell in Baden-Württemberg wurden seit 2013 insbesondere die zuständigen Ministerien und Landtagsabgeordneten für barrierefreies Bauen von mir intensiv über den professionsübergreifenden Langzeitschaden, der von 1 – 2 cm hohen Türschwellen in Außentüren ausgeht, infor- ₹ miert. Allein bei der Entstehung des Nullschwellen-Runderlasses habe ich zahlreiche interdisziplinäre Schreiben verfasst, die zusätzlich aus der Selbsthilfe unterstützt wurden (L2). Trotzdem hat die Ministerialdirigentin Kristin Keßler aus dem

Abbildung linke Seite: Mit der Magnet-Nullschwelle kann jeder selbstbestimmt auf den Balkon.

Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg am 04.10.17 ein erstaunliches Schreiben verfasst, in dem sie ohne jeglichen Beleg behauptet, dass betreute Wohnungen (Betreutes Wohnen) lediglich nach § 35 Abs. 1 LBO BW gebaut werden müssten (L3 und L4). Damit behauptet sie, dass kein einziger Balkon und keine einzige Terrasse in diesen Wohnungen barrierefrei gestaltet werden müssten. Mit dieser widerlegbaren Aussage (L5) fördert die Ministerialdirigentin, ohne mit Fachwissen zu belegen und den landeseigenen Nullschwellen-Runderlass (L6) umzusetzen, den weiteren gefährlichen Bau von 1 – 2 cm hohen Türschwellen. Wenn ich Pflegekräften, pflegenden Angehörigen und Experten in eigener Sache dieses Schreiben zeige, stoße ich auf breites Unverständnis für so ein Handeln. Ein Blick in den § 39 Abs. 1 LBO und in den Kommentar vom Boorberg Verlag (7. Auflage) zum § 39 genügt. Allein in diesen beiden Quellen steht eindeutig, dass betreute Seniorenwohnungen barrierefrei auszuführen sind (L6). In einer aktuellen Antwort formuliert selbst die Techniker Krankenkasse die klar geforderte Barrierefreiheit durch den § 39 (nicht § 35) im Betreuten Wohnen: "Für das Land Baden-Württemberg

greift hier der § 39 der Landesbauverordnung in Verbindung mit DIN 18040." Das bedeutet, dass in BW barrierefreie Nullschwellen als Zugänge zu den Freisitzen vorgeschrieben sind. Wo bleibt die Verantwortung von Keßler gegenüber älteren und behinderten Menschen und gegenüber Bauverantwortlichen, die dringend auf einen klaren Informationsfluss seitens der obersten Baurechtsbehörde angewiesen sind?

Stürze können lebensbedrohlich sein

Die BeneVit-Einrichtungsleitung Vera Maria Mahr vom Haus am Weinberg im hessischen Oestrich-Winkel freut sich über die Nullschwellen in ihrem Haus. Bei ihrem vorherigen Arbeitgeber gab es die 1 – 2 cm hohen Türschwellen, die den Zugang zu den Freisitzen für die älteren Menschen verbauten. "Viele Nutzer von Rollstühlen haben nicht mehr ausreichend Kraft, um den Rollstuhl mit den Vorderrädern anzuheben oder mit Schwung über das Hindernis zu kommen. Damit sie trotzdem selbstständig über diese Barriere gelangen konnten, haben einige herausgefunden, dass es rückwärts mit den großen Rädern etwas leichter geht. Dabei ist allerdings leider passiert, dass zwei Personen mit dem ganzen Rollstuhl nach hinten gekippt und auf den Kopf gefallen sind", berichtet die erfahrene Einrichtungsleitung und weist auch auf

-Anzeige -



Mit der RLS-Rampe mühelos in den Außenbereich

öhendifferenzen, die bislang als Stufen gelöst sind, stellen für Personen mit eingeschränkter Mobilität ein Hindernis dar. Sei es im Wohnbereich oder an öffentlichen

Stellen, bei denen bereits bauliche Maßnahmen abgeschlossen oder nicht mehr möglich sind.

Das modulare, stationäre Rampensystem vom Typ RLS, des Singener

Verladetechnikherstellers Altec GmbH. setzt an dieser Stelle an und ist das barrierefreie Zugangssystem zu Gebäuden. Standardmäßig ist es in den Innenbreiten 800, 1000 und 1200 mm erhältlich. Auch Sonderanfertigungen sind auf Anfrage möglich.

Die verschiedenen Elemente haben je eine Tragkraft von 400 kg, passen modular zusammen und bieten somit eine Vielzahl an unterschiedlichen Lösungen.

Der eloxierte Handlauf entspricht der DIN 18040 und ist auch für öffentliche Gebäude geeignet. Die gestanzte Lauffläche ist langlebig und bietet eine hohe Rutschhemmung von R12. Dieses innovative Modularsystem passt mit seiner modernen Optik optimal zu bestehenden Gebäuden, es benötigt keine Wartung und ist auch für Fußgänger geeignet. Damit ermöglicht es barrierefreie Zugänge in den Garten oder zu vorher anderen schwer erreichbaren Plätzen.

Informationen zu weiteren Altec-Produkten sind auch im Internet unter www.altec.de erhältlich.

Bau, Renovierung und Sanierung

die immense Sturzgefahr durch technisch überflüssige 1 – 2 cm hohe Türschwellen hin. "Ältere Menschen bleiben schnell mal mit dem Fuß an diesen Hindernissen hängen und stürzen. Jeder Sturz kann schlimme Gesundheitsschäden und sogar den Tod zur Folge haben", erklärt die erfahrene Einrichtungsleitung. Deshalb seien tatsächlich barrierefreie Zugänge in Pflegeimmobilien unverzichtbar.

Es geht schon längst besser

Der Geschäftsführer Kaspar Pfister und seine Tochter Claudia Kanz haben bereits 2006 mit dem Rollstuhl die hinderlichen 1 -2 cm hohen Schwellen ausprobiert und festgestellt, dass diese für ältere Menschen gebrauchsuntauglich sind. "Auch ich habe es nicht geschafft im Rollstuhl sitzend über diese Barriere zu fahren", berichtet Claudia Kanz. Damit hat BeneVit als einer der wenigen, vielleicht sogar als einziges Altenhilfe-Unternehmen in Baden-Württemberg, schon vor 13 Jahren begonnen, Nullschwellen in ihre Außentüren einzubauen. Soviel schwellenfreie Pflegeimmobilien, wie aktuell bei BeneVit, können die wenigsten Mitbewerber vorweisen, vielleicht sogar kein einziger. "Zuhause ist dort, wo ich das Sagen habe", erklärt Claudia Kanz. Dazu gehöre auch, selbstbestimmt und ohne fremde Hilfe auf den Balkon zu gelangen. Kaspar Pfister ist ursprünglich Verwaltungswirt. "Wir haben gelernt, dass der mündige Bürger im Zentrum steht, die Verwaltung ist der Dienstleister. Genau das ist auch unser Ziel bei BeneVit. Der mündige Bewohner steht im Zentrum, wir sind Dienstleister", erklärt Pfister.

Staatlich geförderter Türschwellenbau

Staatliche Zuschüsse hat BeneVit für die Umsetzung des sturzpräventiven Nullschwellen-Standards nicht bekommen. Erstaunlicherweise förderte das Wirtschaftsministerium jedoch einen Mitbewerber mit rund 4,4 Mio. € zinslosem Darlehen für den Bau von 32 Seniorenwohnungen (Eröffnung

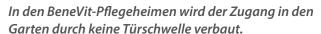
2017), die gefährliche und unzulässige 1 – 2 cm hohe Balkon-Türschwellen aufweisen (L7). Diese können aufgrund der Gebrauchsuntauglichkeit für ältere Menschen die nächsten Jahre u. a. auf Kosten der Pflegeversicherung zurückgebaut werden.

Finanzierung von Rückbauten unzulässiger Türschwellen

In einem gemeinsamen Rundschreiben des GKV-Spitzenverbandes und der Verbände der Pflegekassen auf Bundesebene vom 21.04.20 wird in einem Katalog zum § 40 SGB XI (wohnumfeldverbessernde Maßnahmen, bis zu 4.000 Euro) unter dem Punkt "Maßnahmen innerhalb der Wohnung" der Abbau von Türschwellen z. B. auch zum Balkon aufgeführt. Das bedeutet, dass u. a. die vom Wirtschaftsministerium geförderten Türschwellen-Einbauten auf Kosten der Pflegeversicherung zurückgebaut werden können, wenn die Nutzer einen Pflegegrad haben und die 1 – 2 cm hohen Türschwellen nicht passieren können. Die Wahrscheinlichkeit, dass dies eintrifft, ist im Betreuten Wohnen vorhersehbar und sehr hoch. Unzählig weitere Türschwellen-Rückbauten kommen die nächsten Jahre in BW und bundesweit noch auf die Pflegekassen zu. Die seit 1996 unzählig verbauten Türschwellen, die Rückbauten erforderlich machen, sind allerspätestens seit der Nullschwellen-Stellungnahme (L9) bundesweit innerhalb des barrierefreien Bauens technisch unbegründbar und daher unzulässig. Hier stimmt etwas ganz grundsätzlich nicht.

Wo bleibt das Handeln des Wirtschaftsministeriums

Für die Pflegekassen, die Immobilieninvestoren und die Bürger werden die anstehenden Türschwellen-Rückbauten kostenintensiv. Ganze Türen müssen komplett ausgetauscht und ganze Fußbodenhöhen angeglichen werden. Selbst in ganz neuen barrierefreien Wohnungen werden 1 – 2 cm hohe Türschwellen eingebaut, die gleich nach dem Einbau auf





In mittlerweile 24 BeneVit-Pflegeheimen zeigt die Magnet-Nullschwelle, dass auch ohne Türanschlag kein Wasser ins Gebäude dringt.



Kosten der Pflegeversicherungen zurückgebaut werden müssen (L10).

Nutzung von vorhandenen Lösungen

Der Geschäftsführer der Glaserei Bernhard Strauß aus dem baden-württembergischen Freiburg wundert sich ebenfalls, dass eine langzeitbewährte Technik zur Sturzprävention, so wenig genutzt wurde und wird. "Die Magnet-Nullschwelle ist genial! Die Langzeitbewährung von über 2 Jahrzehnten und zahlreiche Einbauberichte bieten uns Fensterbauern Sicherheit für die Dichtheit. Zusätzlich gibt es enorm viele Prüfzeugnisse von verschiedenen akkreditierten Prüfinstituten. Bei soviel technischer Sicherheit, verstehe ich nicht, weshalb heute immer noch selbst in Heimen 1 – 2 cm hohe Türanschlagdichtungen verbaut werden", erklärt der erfahrene Fensterbauer Bernhard Strauß.

Keine anderen Ministerien bundesweit wurden so intensiv über Nullschwellen informiert, wie das Verkehrs- und das Wirtschaftsministerium in BW (u. a. L2). Wann werden die Verantwortlichen handeln? Eine neue interdisziplinäre Besetzung mit Schnittstellenkompetenzen könnte Lösungen bieten. "Innovationen entstehen heute vorwiegend fächerübergreifend an den Schnittstellen traditioneller Fächergrenzen. Die Probleme dieser Welt kümmern sich nämlich nicht um traditionelle Organisationsstrukturen von Disziplinen und Fakultäten." (Fachbuch Interdisziplinarität vom WBG Verlag, L11)

Literaturverweise

L1 – L11 gibt es unter folgendem Link: https://www.die-frau-nullschwelle.de/seniorenheimmagazin-neuer-artikel/

Über die Autorin: Ulrike Jocham, interdisziplinäre Bausachverständige für Nullschwellen und Barrierefreiheit: www.die-Frau-Nullschwelle.de



Nullschwellen ermöglichen für alle sturzpräventive Zugänge in den Garten.



Libra partner

Das Doppelbett für eine erfüllte Partnerschaft im Alter

Wenn Paare ins Pflegeheim ziehen oder sich dort neu finden, stellt sich die Frage des Zusammen- oder Getrenntschlafens. Mit dem Doppelbett Libra partner haben Sie in jeder Situation eine flexible Lösung.



Die Betthälften des Libra partner lassen sich mühelos trennen und wieder zusammenfügen. So können Paare je nach Wunsch oder pflegerischer Indikation gemeinsam oder getrennt übernachten.

- 2 Liegeflächen à 90 cm mit je 225 kg sicherer Arbeitslast
- Höhenverstellung ca. 25 80 cm
- individuelle Verstellung der Rücken- und Beinlehnen, synchrone Bewegung des Bettrahmens
- werkzeugloses Nachrüsten von Seitensicherungen mit dem Vario-Safe-System



-Anzeige -





Sicherheit und Hygiene mit der Hailo Care Wall

Die Corona-Pandemie erfordert ein Umdenken in vielen Bereichen. Von der Arbeit im Homeoffice über die Online-Kommunikation bis hin zu Hygienelösungen sind in den letzten Monaten eine Reihe von Entwicklungen gemacht worden, die auch über die akute Phase hinaus Bestand haben werden. Dazu gehört auch die Hailo Care Wall.

as Schutzwand-System Hailo Care Wall ist perfekt geeignet, um die Ausbreitung von Infektionen einzudämmen und die Sicherheit von Kunden, Mitarbeitern und Partnern zu gewährleisten. Der Aufsteller hat viele Einsatzbereiche: Im Betrieb kann die Hailo Care Wall ebenso zum Einsatz kommen wie im Büro, in Pflegeeinrichtungen, an Theken, in öffentlichen Einrichtungen, in Museen, in Restaurants und vielen anderen Bereichen. Mit seinem funktionalen, sachlichen Design passt sie sich dezent in die jeweilige Umgebung ein.

Die Gefahr direkter Tröpfcheninfektion wird gesenkt

Die HAILO Care Wall ist besonders dort perfekt platziert, wo der empfohlene Abstand zwischen Personen schwer einzuhalten ist. Als Leichtbau-Aluminium-Aufsteller mit eingespannten Schutzfolien aus Zeltplane senkt das neue Produkt dort die Gefahr einer direkten Tröpfcheninfektion. Die freistehende Schutzwand trennt Personen und senkt das Risiko von Körperkontakt. Als Husten-, Spuck- und Niesschutz verhindert sie Tröpfcheninfektionen ohne die Kommunikation und Sicht zu behindern.

Die Hailo Care Wall gibt es in zwei Varianten: Mit transparenter Zelt-Fensterfolie, die den Blickkontakt zulässt. Die zweite Variante besteht aus schwarzer Zelt-Gewebeplane, die

wiederum beschreib- und abwaschbar ist. Als Zubehör bietet Hailo zudem eine ebenfalls beschreibbare Einhänge-Infotafel an, die auch als Magnetfläche genutzt werden kann.

Schnell montiert, flexibel im Transport

Beide Varianten gibt es in zwei Standardgrößen, die in der Breite variieren. Die breitere Version misst 186 cm bei einer Höhe von 182 cm und einer Tiefe von 44 cm. Wer weniger geschützten Raum benötigt, wählt die Version mit einer Breite von 106 cm. Die Montage der Hailo Care Wall ist denkbar einfach und kann mit wenige Handgriffen vorgenommen werden. Trotzdem ist sie im Stand robust und hochwertig. Die Schutzwand ist handlich verpackt, einfach zu handhaben und bei Bedarf schnell zerlegbar und transportierbar.

Wie bei allen Hailo Produkten steht die Sicherheit im Vordergrund: Die verwendeten Folien und Planen sind schwer entflammbar und fallen damit in die Klasse B1 nach DIN 4102.

Hailo-Werk

Rudolf Loh GmbH & Co. KG Daimlerstraße 8, 35708 Haiger-Flammersbach Tel.: 02773/82 - 0 info@hailo-einbautechnik.de, www.hailo.de -Anzeige -

Vario Safe: Das Bettensystem für mehr Flexibilität und Wohnlichkeit im Pflegeheim

Betten in der stationären Pflege sollten besonders flexibel sein, denn die Bedürfnisse der Bewohner ändern sich im Lauf der Zeit. Zugleich ist ihre Tagesform oft schwankend. Pflegebetten der Serien Libra und Elvido von Stiegelmeyer lassen sich mit dem innovativen Vario-Safe-System bestmöglich an alle Anforderungen anpassen.

Michaela Amedick, Produktmanagerin für den Bereich Pflegeheim bei Stiegelmeyer, erklärt das Prinzip von Vario Safe wie folgt: "Die Kopf- und Fußteile, die Elemente der geteilten Seitensicherung und die Seitenblenden können ohne Mühe werkzeuglos abgenommen und wieder angebracht werden. Sie werden einfach in den Bettrahmen gesteckt und mit leicht bedienbaren Verschlüssen befestigt. Die Verschlüsse sind so angebracht, dass Bewohner sie nicht versehentlich öffnen können."

Freiheit und normgerechter Schutz

Durch Vario Safe entstehen viele Kombinationsmöglichkeiten. Ein Beispiel: Die beiden Elemente der geteilten Seitensicherung auf einer Bettseite sind 110 und 90 cm lang und können beide sowohl kopf- als auch fußseitig angebracht

Für das Niedrigbett Elvido vervo mit Vario Safe stehen auf Wunsch festgepolsterte Häupter und Blenden mit hochwertigen Stoffen oder Kunstledern zur Auswahl.





Das Libra ist demnächst auch als Doppelbett Libra partner erhältlich – für Paare, die gemeinsam ins Heim ziehen oder sich dort finden.

werden. Entscheidet sich der Nutzer nur für kopfseitige Elemente von 110 cm Länge und setzt fußseitig Blenden ein, ist der Bewohner dennoch normgerecht geschützt – denn 110 cm decken mehr als 50 Prozent der Liegefläche ab. Werden hingegen nur die 90-cm-Elemente eingesetzt, genießt der Bewohner ein gutes Gefühl von Sicherheit und Orientierung und hat viel Platz für den ungehinderten Ein- und Ausstieg. Die geteilte Seitensicherung lässt sich in zwei Stufen nach oben ausziehen und auf Wunsch auch diagonal anstellen. Auch dadurch folgt sie sehr genau den Bedürfnissen und der Tagesform des Bewohners.

Gepolsterte Häupter und Blenden zur Wahl

Wohnlichkeit und eine ansprechende Optik des Bettes steigern die Lebensqualität und geben demenzkranken Bewohnern zusätzliche Orientierung. Für Pflegebetten mit Vario Safe stehen auf Wunsch festgepolsterte Häupter und Blenden mit hochwertigen Stoffen oder Kunstledern zur Auswahl. Warme Farben sorgen dabei für eine positive Atmosphäre, erleichtern dem Bewohner die Wahrnehmung und fügen sich in das Farbkonzept des Hauses ein.

Libra und Libra partner

Das Niedrigbett Libra von Stiegelmeyer spielt seine vielen Stärken mit dem Vario-Safe-System noch besser aus. Mit seiner bodennahen Tiefposition von nur ca. 25 cm bietet es prinzipiell einen guten Schutz vor Sturzverletzungen. Die flexible geteilte Seitensicherung ermöglicht ein noch individuelleres Eingehen auf die Bedürfnisse des Bewohners. Das Libra ist demnächst auch als Doppelbett Libra partner erhältlich – für Paare, die gemeinsam ins Heim ziehen oder sich dort finden. Die beiden Betthälften lassen sich mühelos trennen und wieder zusammenfügen, sodass sowohl die Wünsche der Partner als auch pflegerische Anforderungen jederzeit berücksichtigt werden können.

Stiegelmeyer GmbH & Co. KG

Ackerstraße 42, 32051 Herford Phone: +49 (0) 5221 185 - 0, Fax: +49 (0) 5221 185 - 100 info@stiegelmeyer.com, www.stiegelmeyer.com

Gutes Essen ist Balsam für die Seele

Stellenwert der Speisenversorgung in der Senioreneinrichtung

von Sylvia Habl (Kommunikation & Öffentlichkeitsarbeit Schwesternschaft München vom Bayerischen Roten Kreuz e. V.)

as Speisenangebot ist ein wichtiger Baustein in einer professionellen, bewohnerorientierten Senioreneinrichtung. Während des absoluten Besuchsverbots aufgrund der Corona-Pandemie stieg der Stellenwert der Speisenversorgung für die zwangsisolierten Bewohner im Vergleich zum Normalbetrieb. Durch das deutlich reduzierte Freizeit- und Beschäftigungsangebot aufgrund der Hygiene- und Abstandsregeln, stellte der Besuch des Mittagstisches u. a. für die mobilen Senioren eine willkommene Abwechslung im Tagesablauf dar.

Daniela Schubert ist Hauswirtschaftsleitung in der Parkresidenz Helmine Held. Sie ist gemeinsam mit Küchenleiter Magnus Kimmel verantwortlich für die Speisenversorgung von 140 Bewohnern. Die auf alle Ausprägungen von Demenz spezialisierte Grünwalder Senioreneinrichtung ist nicht nur bekannt für die traumhafte Lage am Isarhochufer südlich von München, sondern auch für eine variantenreiche, frisch im Haus zubereitete Speisenauswahl. "Rund sieben Wochen

absolutes Besuchsverbot und ein reduziertes Freizeit- und Beschäftigungsangebot in Altenheimen haben bei vielen Bewohnern den Fokus auf Essen und Trinken zusätzlich verstärkt", erzählt Schubert rückblickend. Das gilt auch für 'Essen auf Rädern', ein seit drei Jahren bestehendes Zusatzangebot für Bürger der Gemeinde Grünwald. "Wir haben vor Corona etwa 30 Portionen gekocht und ausgeliefert; mit dem Lockdown ist das auf bis rund 50 Mahlzeiten gestiegen", bestätigt Küchenleiter Kimmel. "Den offenen Mittagstisch können wir seit Anfang März aufgrund der Corona-bedingten Hygiene- und Besuchsregeln nicht mehr anbieten", bedauert er. Angehörige von Bewohnern und vereinzelte Nachbarn der Parkresidenz nahmen ihr Mittagessen im freundlichen Ambiente des Speisesaals oder auf der Terrasse mit Blick auf die großzügige Parkanlage ein. Von diesen eher kleinen Veränderungen abgesehen sah das Küchen- und Hauswirtschaftsteam keine Umgestaltung ihrer Arbeitsprozesse für erforderlich. "Wir haben bereits vor Corona höchste Hygieneanforderungen erfüllt und



oto: Parkresiden

arbeiten seit Jahren nach dem HACCP-Konzept", erklärt Kimmel, "nur der Mundschutz ist noch dazu gekommen." HACCP steht für Hazard Analysis Critical Control Point und stammt ursprünglich aus der Raumfahrt. Es geht im Wesentlichen darum, welche Risiken sich auf sämtliche Stufen der Lebensmittelverarbeitung im Betrieb identifizieren lassen, kritische Prozessschritte festzulegen und für diese Schritte Vorgehensweisen zu definieren, welche die Risiken minimieren. Das Prinzip hierbei ist Eigenkontrolle.

Drei Köche und fünf Hilfskräfte umfasst das Küchenteam. Kimmel und seine Kollegen kommen aus dem A-la-carte-Bereich und bereiten neben Frühstück, Abendessen und Zwischenmahlzeiten täglich drei warme Mittagsmenüs frisch zu. Etwa 25 mobile Bewohner nehmen die Auswahl zwischen Vollkost, leichter und vegetarischer Kost gerne im Speisesaal

ein. Sie genießen es, ihre zwei Wochen vorher bestellten Mahlzeiten von einem Koch portioniert zu bekommen und/ oder von den Servicekräften bedient zu werden. "Dieser direkte Kontakt ermöglicht es, schnell zu reagieren. So steht seit einigen Monaten auf besonderen Wunsch einer Seniorin Pasta asciutta neu auf dem Speiseplan", schmunzelt Kimmel. "Wir können individuell Portionsgröße, Vorlieben und Unverträglichkeiten berücksichtigen", sieht er als klaren Vorteil des Schöpfsystems. "Die älteren Generationen sind noch weitgehend von Nahrungsmittelallergien verschont", fügt Schubert hinzu. Ihr ist lediglich ein Fall von Laktoseintoleranz bekannt, der aber mit dem Austausch von Kuhmilch gegen laktosefreie Milch relativ unkompliziert begegnet werden kann.

Die Vorgaben des MDK betreffen nicht nur die Pflegequalität, auch die Speisenversorgung fließt in die Bewertung

-Anzeige -

Auf der sicheren Seite

Bereits seit 70 Jahren gibt der Spülspezialist aus Meckenbeuren sein Hygiene-Versprechen: Strahlendes Geschirr und Besteck, sauber gespülte Gerätschaften und Tabletts, frei von Viren, Bakterien und anderen Keimen. Alle Winterhalter Spülmaschinen besitzen das Hygiene-Zertifikat nach DIN SPEC 10534 und erfüllen die darin geforderten mikrobiologischen und hygienischen Anforderungen. Der Spülspezialist entwickelt Systemlösungen mit exakt auf die Anwendung abgestimmter Spülchemie, Wasseraufbereitung und passenden Körben. Auf diese Weise erzielt Winterhalter einen Desinfektionsgrad von rechnerisch 99,999 %. Damit sind alle Kunden in puncto Hygiene auf der absolut sicheren Seite.

Warum die Korbtransportspülmaschine CTR von Winterhalter die perfekte Lösung für ein Pflegeheim ist

Kompakt muss sie sein, weil in der Spülküche meist nur wenig Platz zur Verfügung steht. Schnell muss sie sein, weil das Spülgutaufkommen in Spitzenzeiten sehr hoch ist. Modular muss sie sein, damit sie exakt auf die individuellen Ansprüche und Wünsche zugeschnitten werden kann. Und natürlich soll sie kostengünstig im Betrieb sein. Das alles bietet die Korbtransportspülmaschine CTR, die trotz kompakter Abmessungen und auch bei hohem Spülgutaufkommen erstklassige und hygienisch einwandfreie Spülergebnisse liefert. Sichergestellt wird dies unter anderem mit Hilfe eines durchdachten Hygiene-Konzepts: neben dem bewährten Winterhalter Hygiene-Design stellt der Hygiene-Modus hierbei eines der innovativen



Korbtransportspülmaschine CTR

Features dar. Sollten Tank- oder Boilertemperaturen unter den Sollwert sinken, reduziert die Maschine automatisch die Transportgeschwindigkeit und sichert somit ein hygienisches Spülen.

Trotz ihrer hohen Transportgeschwindigkeit von bis zu 195 Körben pro Stunde, ist ein wirtschaftliches und umweltfreundliches Spülen garantiert. Denn der Frischwasserbedarf konnte beim Nachspülen auf ein Minimum von nur 130 Litern pro Stunde reduziert werden. Dadurch sinkt auch der Verbrauch von Strom und Chemie, was die gesamten Betriebskosten weiter minimiert.

Winterhalter Deutschland GmbH

Gewerbliche Spülsysteme Telefon: 07542/402-0 E-Mail: info@winterhalter.de www.winterhalter.de Foto: Winterhalter Gastronom GmbH

Kücheneinrichtungen, Speisenverteilsysteme





Küchenleiter Magnus Kimmel sieht das Schöpfsystem als großen Vorteil: "Wir können individuell Portionsgröße, Vorlieben und Unverträglichkeiten berücksichtigen."

ein. Sind die Aushänge der Speisepläne in seniorengerechter Schrift, gibt es ein bedarfsgerechtes Speisenangebot für demente Bewohner, orientiert sich die Darreichung der Speisen und Getränke an den individuellen Fähigkeiten der Bewohner? Die meisten dieser Aspekte sind in den Pflegebereichen sowie im gerontopsychiatrischen Bereich relevant. Dort werden die Mahlzeiten portioniert mit Thermoschutzhauben auf kleinen Wägen angeliefert und in größere Regenerationswägen eingeschoben. Diese Wägen verfügen über eine kalte und eine warme Seite. Die Präsenz- und Pflegekräfte orientieren sich bei der Auswahl und Verteilung an den individuellen Fähigkeiten und Bedürfnissen der Bewohner und ermuntern sie, nach Möglichkeit gemeinsam im Aufenthaltsbereich zu essen. Bei immobilen Bewohnern werden die Speisen und Getränke im Zimmer gereicht. Ein besonderes Augenmerk gilt Senioren mit Schluckstörungen, die im Extremfall komplett flüssig mit adäquater Kalorienmenge ernährt werden.

Vor dem Umzug in das Seniorenheim war die Speisenzubereitung für viele ein fester Bestandteil des täglichen Lebens. Freizeitangebote rund um Kochen und Backen erfreuen sich daher meist großer Beliebtheit. Diese Angebote bestreiten meist Betreuungskräfte nach § 87b in Zusammenarbeit mit der Ergotherapie der Parkresidenz. Kuchen backen oder Zubereitung von einfachen Gerichten wie Salat stehen dabei auf dem Programm und bereichern hoffentlich bald wieder das Alltagsleben der Bewohner. Die dazu erforderlichen Zutaten bestellt das Küchenteam zusätzlich zu den Lebensmitteln, mit denen Bewohner und Mitarbeiter täglich verköstigt werden. Bei Bestellung und Einkauf berücksichtigt Küchenleiter Kimmel neben Qualität und Preis auch saisonale und regionale Angebote. "Lebensmittel sind eine wertvolle Ressource, mit der wir verantwortungsvoll umgehen. Zur ökologischen und

ökonomischen Verantwortung zählt auch Energieeffizienz im gesamten Verpflegungsprozess."

Eine Fremdvergabe der Speisenversorgung kommt für Heidi Sogawe nicht in Frage. Kosten entstehen in der Speisenversorgung nicht nur durch die Beschaffung und Verarbeitung, sondern auch durch Aufwendungen zur Einhaltung gesetzlicher Standards und ständig modifizierten Hygienevorschriften. "Mit einem hauseigenen Küchenteam können wir schnell und flexibel auf solche Änderungen reagieren", ist die Heimleitung sicher. "Die Zufriedenheit unserer Bewohner mit dem Speisenangebot spricht eine klare Sprache. Unser ganzes Hauswirtschaftsteam sorgt dafür, dass die richtigen Speisen zum richtigen Zeitpunkt mit der richtigen Temperatur und Qualität zum richtigen Preis zubereitet werden. Das ist während Krisenzeiten und Besuchseinschränkungen genauso wichtig wie im Normalbetrieb."

Die Parkresidenz Helmine Held, vormals Schwesternheim Grünwald, ist die Senioreneinrichtung der Schwesternschaft München vom BRK e. V. Einst als Heimat für pensionierte Rotkreuzschwestern konzipiert, bietet das Alten- und Pflegeheim inzwischen allen interessierten Senioren ein Zuhause. Ein moderner Erweiterungsbau ergänzt das einstmalige "Baumeisterhaus" aus dem 17. Jahrhundert, das 2012 aufwendig renoviert und seniorengerecht umgestaltet wurde. Rund 140 Bewohner leben im Rüstigen-, Pflege- oder beschützenden Bereich und nutzen das umfassende Pflege- und Betreuungsangebot der Einrichtung.

Pressekontakt

Sylvia Habl, Rotkreuzplatz 8, 80634 München Telefon: 089/1303-1612, Fax: 089/1303-1615 E-Mail: sylvia.habl@swmbrk.de Internet: www.swmbrk.de -Anzeige -

Mit Miele-Technik vor Viruserkrankungen schützen

Hygienesicherheit wird derzeit in Senioreneinrichtungen großgeschrieben. Mit gewerblicher Wäscherei- und Spültechnik von Miele ist ein effektiver Schutz vor Viruserkrankungen möglich.

uch für die Aufbereitung von Community Masken bietet Miele die passenden Geräte an. Waschprogramme, die mit hohen Temperaturen gegen Viren und andere schädliche Mikroorganismen wirksam sind, lassen sich erfolgreich gegen Covid-19 einsetzen. Die thermische Desinfektion in der Hauptwäsche wird entweder bei 90°C über eine Haltezeit von 10 Minuten oder bei 85°C über 15 Minuten durchgeführt – mit Programmen, die nach den Vorgaben des Robert-Koch-Instituts (RKI) und des Verbunds für Angewandte



Hygiene (VAH) zertifiziert worden sind. In den Waschmaschinen für 6 bis 32 Kilogramm Beladung können bis zu 2.130 Masken pro Charge aufbereitet werden.

Flexible Finanzierungsmodelle erleichtern die Anschaffung von gewerblichen Waschmaschinen, Trocknern und Geschirrspülern. Letztere schützen ebenfalls mit hohen Temperaturen vor Viren und Keimen. Neu ist eine "Ratenverzögerung", bei der die erste Miet- oder Leasingrate erst fällig wird, wenn das neue Gerät schon neun Monate läuft – einen Teil seiner Anschaffungskosten also bereits eingespielt hat. Günstige Konditionen gelten derzeit für drei Miele-Frischwasserspüler: Wer jetzt investiert, bekommt nach dem Kauf 400 Euro erstattet.

Informationen zu allen Miele-Aktionen gibt es hier: https://www.miele.de/pro/aktionen

Miele



400 EUR* Hygiene-Cashback sichern

Hygienische Reinigung ist jetzt besonders wichtig. Unsere **HYGIENESPÜLER** erfüllen höchste Ansprüche.

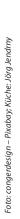
Miele Professional, Immer Besser,

In Zeiten von Virusinfektionen ist es essenziell, ein höchstes Maß an Hygiene zu gewährleisten. In Senioren- und Pflegeheimen, wo maximale Hygienesicherheit gefordert ist, sorgen unsere HYGIENESPÜLER für perfekte Reinigungsergebnisse.

- Spülen mit hohen Spültemperaturen > 60 °C, thermische Desinfektion möglich, mit DryPlus kein manuelles Nachtrocknen selbst bei Kunststoffgeschirr
- Nur für kurze Zeit Die Miele Frischwasserspüler PG 8057 TD, PG 8059 und PG 8099 jetzt mit € 400 EUR* Hygiene-Cashback.

Info: 0800 22 44 644, www.miele-professional.de

*Aktionsbedingungen unter: www.miele.de/pro/hygiene-cashback





Essen in der Senioreneinrichtung, ein Update?

von Jörg Jendrny (www.gv-konzepte.de)

ach Pflegestufenreformen, umfangreichen Umbauten zur Erreichung der Einzelzimmerquote und Veränderungen der Bewohnerstrukturen sind immer wieder Neustrukturierungen im laufenden Betrieb bezüglich der hauswirtschaftlichen Leistungen erfolgt. Auch wenn es nie Stillstand in den Seniorenheimen geben wird, ist nun vielleicht ein guter Zeitpunkt, das eigene Verpflegungskonzept in seiner Gesamtheit zu betrachten und, falls erforderlich, neu zu organisieren.

Chancen durch Corona?

Durch die erheblichen Einflüsse der Coronakrise bietet sich gegenüber den vergangenen Zeiten eine Chance, auf dem Arbeitsmarkt im Bereich Service und Küche wieder neue Mitarbeiter zu finden, teilweise mit hervorragenden Qualifikationen, was neue Perspektiven ermöglicht. Gegenüber dem Pflegebereich, der durch Vorgaben stark reglementiert ist, besteht in der Hauswirtschaft durch das richtige Personal, schlanke Prozesse und kontrollierten Ausgaben die Möglichkeit zu wirtschaftlichem Handeln. Das kann maßgeblich zu einem positiven Betriebsergebnis beitragen.

Gleichzeitig ist die Hauswirtschaft, durch Ambiente, Sauberkeit und vor allem dem Essen eine für alle messbare Dienstleistung und entscheidet nicht selten darüber, wie ein Haus in der Öffentlichkeit wahrgenommen wird.

Betrachtung und Reflexion

Was macht nun eine zeitgemäße Essensversorgung, ob in Eigenregie, ganz oder teilweise vergeben an einen Dienstleister, aus und wie kann eine objektive Betrachtung aussehen?

Sich selbst zu analysieren fällt immer schwer, wenn nicht gerade eine neue Führungskraft ihre Tätigkeit aufnimmt und dies als erste Aufgabe ansieht, bevor das Tagesgeschäft betriebsblind macht. Daher ist der Blick von außen immer hilfreich. In Trägerschaften kann ein Mitarbeiter aus einer anderen Einrichtung dies vielleicht übernehmen, vorausgesetzt die Objektivität bleibt gewahrt. Eine weitere Option ist der externe Berater mit entsprechender Qualifikation und Erfahrung. Er kann durch eine effektive und schnelle Ist-Analyse und Ausarbeitung verschiedener Konzepte Entscheidungsgrundlagen schaffen und Punkte ansprechen, die bei eigenen Mitarbeitern zu Konflikten führen könnten.

Für die dauerhafte Reflexion, ob Angebot, Prozesskette, Hygiene u. v. m. bestmöglich eingehalten werden, empfiehlt sich eine qualifizierte Zertifizierung, wie z. B. RAL Gütezeichen Kompetenz richtig Essen – in Senioreneinrichtungen. Für die Verantwortlichen der Speisenversorgung bedeutet es, kompetente Unterstützung zu erhalten und Potential zu nutzen, für die Einrichtungsleitung bringt es ein hohes Maß an Absicherung, wenn nach den Vorgaben gearbeitet und regelmäßig hinterfragt wird.

Status Quo heute?

Eine moderne Essensversorgung ist bewohnerbezogen, reich an Varianten und Nährstoffen, zeichnet sich durch Frische, Saisonalität, Regionalität und Rücksicht auf die unterschiedlichen Handicaps aus. Dies kann sehr unterschiedlich umgesetzt werden, je nach Hausstruktur und Wohngruppenkonzeption.

Wohngruppenkonzept

Das Wohngruppenkonzept mit möglichst viel Leistungen der Speisenzubereitung in unmittelbarer Nähe zu den Bewohnern ist eine aktuell oft umgesetzte oder geplante Variante. Der damit verbundene Ansatz, durch die Mitarbeiter der Wohnbereichsküche auch die Betreuung der Bewohner – zumindest in wesentlichen Zeiträumen – abzudecken, sollte aber gut überlegt und geplant sein. Wenn z. B. 15 - 20 Bewohner, teilweise mit erheblichen Einschränkungen, in einem offenen Wohnbereich untergebracht sind und neben der Zubereitung auch noch die Aktivierung der Bewohner Aufgabe ist, kann kaum von einer guten Versorgung die Rede sein, wenn dies von einem Mitarbeiter umgesetzt werden soll. Wenn der hauswirtschaftliche Bereich aus einer Kochnische besteht, wo ein 4-Personen Haushalt schon Platzangst bekäme, ist es erst recht zum Scheitern verurteilt.

Die vorhandenen räumlichen Gegebenheiten geben also den Vorbereitungsgrad vor, damit eine ruhige Atmosphäre bei den Bewohnern gewährleistet ist. Wild verteilte Lebensmittel auf Anrichten, Tischen und Servierwagen, vor allem im Bereich Frühstück und Abendessen, sind zu vermeiden. Entsprechende mobile Lösungen, die sich gut integrieren lassen, gibt es einige am Markt.

Zentrales Versorgungskonzept

Dem gegenüber steht ein Versorgungskonzept, dass überwiegend aus einem zentralen Bereich heraus gesteuert und versorgt wird. Das kann die favorisierte Lösung sein, wenn keine ausreichenden Räumlichkeiten oder Personalstrukturen in der Hauswirtschaft vorhanden sind. Dabei muss es nicht zwangsläufig ein Tablettsystem sein. Es gibt schicke Lösungen für warmes und kaltes Essen, welches auf Tellern angerichtet

Trends für die Zukunft:

- Frische, regionale Küche
- Vielfältige Sonderkostformen (z. B. Dysphagie)
- Zentrale Vorbereitung, dezentrale Zubereitung
- Angebot in den Wohngruppen steigt
- "Speisesaal" wird zum Ort der Begegnung, weniger Bewohneressen

in den Wohnbereich gebracht werden kann. Das Servieren übernimmt in diesem Fall hauptsächlich die Pflege, mit Unterstützung zu den Hauptessenszeiten.

Beiden Varianten ist gemein, dass das Mittagessen zentral gekocht und warm angeliefert (Cook & Serve) bzw. auf dem Wohnbereich regeneriert wird (Cook & Chill).

Hausgemeinschaftskonzept

In einem Hausgemeinschaftskonzept ist die Zubereitung aller Mahlzeiten zusammen mit dem Bewohner Grundlage. Durch die Veränderung der Bewohnerstrukturen lässt sich dieses gut gemeinte Konzept immer weniger, wie angedacht, umsetzen. Die Mitarbeiter müssen mehr Einschränkungen der Bewohner kompensieren, was nicht selten zu einer Überlastung und einem sehr eingeschränkten Essensangebot führt, welches ernährungsphysiologisch zu hinterfragen ist.

Neben diesen genannten Varianten gibt es viele Abstufungen und individuelle Lösungen, die sich entwickelt haben und zeigen, wie kreativ und erfindungsreich Häuser mit den Herausforderungen umgehen.

Tipp:

Um zu erkennen, wie es mit der eigenen Speisenversorgung aussieht, empfiehlt es sich, mit den Bewohnern in ihren eigenen Bereichen gemeinsam zu essen, und zwar alle Mahlzeiten. Setzen Sie und Mitarbeiter der Hauswirtschaft sich unangekündigt dazu und unterhalten sich mit den Bewohnern. Das sorgt für schnellste und unmittelbarste Erkenntnisse und löst nachhaltige Entwicklungen aus.

Ich wünsche Ihnen viel Erfolg.

	Organisationsstrukturen	Personal- aufwand Pflege	Personal- aufwand Hauswirts.	Personal- aufwand Küche	Raumbedarf zentral	Raumbedarf Wohn- bereich	technische Ausstattung zentral	technische Ausstattung Wohn- bereich
	Hausgemeinschaftskonzept	+	+++	+	-	+++	-	+++
	Wohngruppenkonzept	+	+++	-	+	+++	-	+++
grenarny	Zentrales Versorgungskonzept Eigenregie im Haus	+++	+	+++	+++	+	+++	+
idoelle: Jor	Zentrales Versorgungskonzept Dienstleister Extern	+++	++	+	+	+	+	++





Das Verpflegungsleitbild: Kommunikation in der Senioreneinrichtung

von Rosina Püttmann M. Sc. trop. und Miriam Steffens, M. Sc. Oec. troph. am Kompetenzzentrum für Ernährung (KErn)

ine genussvolle Verpflegung in Senioreneinrichtungen trägt wesentlich zum Wohlbefinden der Bewohner bei. Gerade im Alter ist Essen mehr als nur Nahrungsaufnahme - die Mahlzeiten werden zum Höhepunkt des Lebensalltags. Für die Einrichtung stellt die Gestaltung der Verpflegung daher eine verantwortungsvolle und komplexe Aufgabe dar. Um sie erfüllen zu können, ist eine wertschätzende Kommunikation in der Senioreneinrichtung von zentraler Bedeutung. Sie sorgt für einen reibungslosen Ablauf und die Befriedigung der Bedarfe und Bedürfnisse nicht nur der Bewohner, sondern auch der Mitarbeiter der Senioreneinrichtung.

Eine erfolgreiche Kommunikation schließt alle Akteure, die an der Verpflegung beteiligt sind, ein. Sie betrifft alle Prozesse der Verpflegung, der Pflege, des sozialen Dienstes und der Hauswirtschaft. D. h. neben der Küche und dem Bewohner sind auch Mitarbeiter von Hauswirtschaft und Pflege, Einrichtungsleitung, Träger sowie die Angehörigen der Bewohner

in die Kommunikation bezüglich verpflegungsrelevanter Belange einzubinden (Abb. 1).

Für die Bewohner bedeutet der Umzug in eine Senioreneinrichtung einen großen Einschnitt in den gewohnten Lebensalltag. Die Rücksichtnahme auf lieb gewonnene Gewohnheiten der Bewohner kann entscheidend dazu beitragen, dass die Senioren sich in der stationären Einrichtung zu Hause fühlen. Die jeweiligen Essbiografien der Bewohner sollten daher bei der Speisenplanung berücksichtigt werden.

Eine offene und lösungsorientierte Kommunikationskultur zwischen den Mitarbeitern verschiedener Abteilungen sowie den Bewohnern spielt dabei eine wichtige Rolle. Kommunikationswege müssen eindeutig, nachvollziehbar und bekannt sein. Die Einrichtungsleitung sollte sich der Bedeutung des Schnittstellenmanagements zwischen Pflege, Küche und Hauswirtschaft bewusst sein und regelmäßigen Austausch fördern.

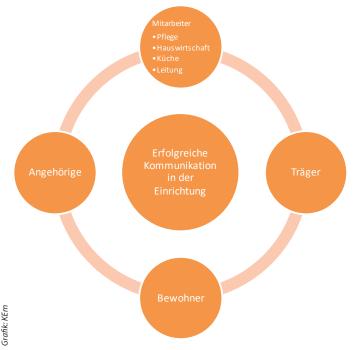


Abb. 1: An der Kommunikation in der Senioreneinrichtung beteiligte Gruppen

Verpflegungsgremium als Rahmen für den Austausch

Den Rahmen für einen solchen Austausch bildet das Verpflegungsgremium. Im Verpflegungsgremium werden Interessen vertreten, Probleme offen angesprochen und gemeinsame Lösungen entwickelt. Es gilt gleiches Mitspracherecht für alle Beteiligten, so dass alle Anliegen von Träger, Einrichtungsleitung, Mitarbeiter von Pflege, Küche und Hauswirtschaft und auch Bewohnervertreter Gehör finden.

Verpflegung als Qualitätsmerkmal präsentieren

Das Verpflegungsangebot in einer Senioreneinrichtung dient häufig als Qualitätsmerkmal und spielt bei der Entscheidung für eine geeignete Senioreneinrichtung bei Senioren und ihren Angehörigen eine entscheidende Rolle. Daher ist es wichtig, die Verpflegung auch nach außen hin entsprechend zu kommunizieren. Das Angebot kann potenziellen neuen Bewohnern und deren Angehörigen z.B. über einen Internetauftritt zugänglich gemacht werden.

Verpflegungsleitbild – Ausrichtung der Verpflegung

Eine einfache und effektive Art seine Verpflegung nach "außen" und "innen" zu kommunizieren, ist das Verpflegungsleitbild. Es ist Teil des Einrichtungsleitbilds, definiert den Stellenwert der Verpflegung in der Einrichtung und gilt als ein weiteres Qualitätsmerkmal. Dort werden die zentralen Werte der Verpflegung abgebildet, es legt den eigenen Anspruch an das Angebot, die verantwortlichen Personen sowie die Rahmenbedingungen fest. Das Verpflegungsleitbild ist individuell an die Einrichtung angepasst. Es beschreibt die Philosophie der Einrichtung in Bezug auf die Speiseplangestaltung, die Herkunft der Lebensmittel, die Speisenzubereitung sowie Mitbestimmungsmöglichkeiten und aktive Teilhabe der Bewohner an der Verpflegung.

Bei der Erstellung eines Verpflegungsleitbilds ist es wichtig darauf zu achten, dass die Vorhaben realistisch und umsetzbar bleiben und es im Einklang mit dem Einrichtungsleitbild und allen weiteren Konzepten steht. Denn alle Ziele aus dem Verpflegungsleitbild müssen natürlich in der Einrichtung umgesetzt werden. Daher empfiehlt es sich, sich schrittweise an die gesteckten Ziele anzunähern und das Verpflegungsleitbild nach und nach zu konkretisieren. Ein Verpflegungsleitbild darf nicht nur auf dem Papier bestehen, es ist etwas "Lebendiges". Für die Mitarbeiter stellt es eine Orientierungshilfe für die tägliche Arbeit dar, das von ihnen gegenüber den Bewohnern sowie Kollegen gelebt wird. Daher ist die Einbindung der Mitarbeiter in die Entstehung eines solchen Leitbilds von großer Bedeutung. In einem darauf aufbauenden Verpflegungskonzept wird auf die Maßnahmen zur Umsetzung der Vorhaben des Leitbildes eingegangen.

Fazit

Eine gute und hochwertige Verpflegung hat eine große Bedeutung für die Bewohner von Senioreneinrichtungen und deren Angehörigen. Ein auf die Bedürfnisse der Bewohner abgestimmtes Verpflegungsangebot trägt entscheidend zur Zufriedenheit und Lebensqualität jedes Einzelnen bei. Daher ist es wichtig, die Verpflegung mehr in den Fokus zu rücken. Durch eine erfolgreiche Kommunikation kann der Verpflegung der Senioreneinrichtung ein höherer Stellenwert eingeräumt werden. Außerdem wird sie sowohl innerhalb als auch außerhalb der Einrichtung als weiteres Qualitätsmerkmal wahrgenommen.

Über das Kompetenzzentrum für Ernährung (KErn)

Die Bayerischen Leitlinien Seniorenverpflegung bieten den Mitarbeitern in der Seniorenverpflegung eine Orientierungshilfe zur Gestaltung der Verpflegung. Mit den vier Leitgedanken Gesundheit, Wertschätzung, Regionalität und Ökologie werden alle Aspekte einer umfassenden, bedarfs- und bedürfnisgerechten Verpflegung berücksichtigt und durch zahlreiche konkrete Umsetzungstipps ergänzt.

Das Coaching Seniorenverpflegung unterstützt bayerische Senioreneinrichtungen bei der Einführung und Umsetzung einer bedarfs- und bedürfnisgerechten Verpflegung.

Weiterhin bieten die acht Fachzentren Ernährung/Gemeinschaftsverpflegung an den Ämtern für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Angebote zu verschiedenen Themen der Seniorenverpflegung an.

Alle Informationen zu den Angeboten finden Sie unter: www.kern.bayern.de bzw. unter www.ernaehrung.bayern.de.





ie Arbeit mit demenziell erkrankten Menschen bringt verschiedene besondere Herausforderungen mit sich. Daraus entstehen Situationen, in denen Pflegekräfte einerseits pflegerische Aufgaben erfüllen und andererseits auf spezifische Bedürfnisse der Betroffenen eingehen. Konzepte der Führung helfen dabei, positiv auf die Betroffenen einzuwirken.

Einführung in das Konzept "Führung"

Führung ist die bewusste und zielbezogene Einflussnahme auf den Menschen (Rosenstiel, 2003). Menschen sollen demnach dazu bewegt werden, bestimmte Ziele einer Führungskraft (bzw. der Einrichtung) zu verfolgen. Damit nimmt die Führungskraft eine bedeutende Rolle ein, um z. B. das Teamklima so zu beeinflussen, dass auch interaktionell auffällige Betroffene "abgeholt" und unterstützt werden. Der Führungserfolg ist dabei abhängig davon, inwiefern vorab definierte Ziele auch tatsächlich erreicht werden (z. B. im Kontakt mit Betroffenen auf die Bedürfnisse dieser zu achten und zu versuchen, sie zu erfüllen). Führung ist vor allem dann nötig, wenn Menschen mit Menschen arbeiten und hohe sozial-emotionale Anforderungen - wie Zeitdruck,

levanz gruppendynamischer Prozesse – für die eigene Tätigkeit entstehen (Rosenstiel, 2003). Inwiefern Führung dann auch tatsächlich nützlich ist, hängt vom Zusammenspiel zwischen der Person des/der Führenden und den Besonderheiten der Führungssituation ab. Das gezeigte Verhalten sollte flexibel an die jeweilige Situation und die Besonderheiten des angestrebten Ziels angepasst werden (z. B. wenn hohe Fluktuation in der eigenen Einrichtung zu beobachten ist, ändern sich Führungserfordernisse im Vergleich dazu, wenn Mitarbeiter/-innen nicht fluktuieren). Nur dann kann eine erfolgreiche Führung gewährleistet werden.

Lassen Sie uns für den Moment schauen, was Eigenschaften der Führung sind:

Führung ist **zielgerichtet**, indem nicht jede ggf. auch unbewusste oder unabsichtliche Beeinflussung gezeigt wird. Gerade in Einrichtungen für demenzerkrankte Menschen sind Führungsziele häufig ein Produkt aus dem Team heraus. Fallbesprechungen unter Kollegen helfen globale Ziele für Bewohner/-innen zu finden, bei deren Erreichung stets das gesamte Team mitverantwortlich ist. Damit ist essenziell ein gutes Teamklima als Voraussetzung zu schaffen, wodurch ein konstruktives System zwischen Führungskräften und den Mitarbeiter/-innen entsteht (Rosenstiel, 2003).

wichtig heraus (Asendorpf, 2000).

Demenzielle Patienten benötigen Unterstützung, Struktur und gleichzeitig emotionale Wärme sowie ein entspanntes, teaminternes Klima. Zur Erreichung dieser Ziele können zwei Führungsstile angewandt werden:

1. Transaktionale Führung

Dabei weisen Führungskräfte die Tendenz auf, Menschen zu unterstützen, Aufgaben, Tätigkeiten und andere Anforderungen zu bewältigen (Effektivität).

2. Transformationale Führung

Dabei weisen Führungskräfte die Tendenz auf, in Bezug auf die Bewältigung der bestehenden Aufgaben positive Visionen zu vermitteln und Mitarbeiter/-innen in Bezug auf ihre Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen.

Dabei ist es auch möglich, beide Führungsstile gleichzeitig anzuwenden, um sowohl einen erfolgreichen Umgang mit den Demenzerkrankten zu erreichen (transaktional), als auch Mitarbeiter/-innen dafür bestmöglich zu motivieren (transformational). Wichtige Fragen, die sich Führungskräfte selbst in diesem Zusammenhang stellen könnten, wären die folgenden:

- Was heißt Führung für mich selbst?
- Will ich Dinge selbst vorgeben oder möchte ich gemeinsam mit meinem Team zukünftige Pläne aufstellen?
- Was benötige ich als Führungskraft, um optimal zu handeln?
- Beteilige ich andere Personen an bestimmten Entscheidungen?

Führung und Beziehung

Führungskräfte haben eine Vorbildfunktion, was bedeutet, dass man in diesem Zusammenhang Authentizität, freundliche Atmosphäre und Empathie im pflegerischen Bereich zulässt. Es ist wichtig, Auszubildende aktiv mitgestalten zu lassen. Beziehung stellt eine wesentliche Komponente für die Kooperation zwischen Menschen dar. Aber worin liegt die Basis von Beziehung? Beziehungen nehmen eine zentrale Stellung im Leben von Menschen ein, wodurch soziale Interaktionen entstehen und sämtliches Miteinander emotional geprägt ist. Biografiearbeit mit chronisch kranken Menschen kann z. B. helfen, einen Zugang zu schaffen. Fragen Sie den Menschen, was er/sie möchte und worin Bedürfnisse bestehen könnten, um zukünftig mögliche Aktivitäten zu planen. In Bezug auf Beziehungen, die uns prägen und die uns

führen lassen, stellen sich die Kriterien im Schaubild unten als

Fazit

Führung heißt Beziehung. Ohne Beziehung schafft man es nicht, Menschen mit Handicaps in dem Maß zu unterstützen, dass sie trotz der widrigen Situation Lebensqualität erfahren. Führung besteht darin, sich zu überlegen, welche Relevanz die unterschiedlichen Elemente der Führungsqualität für die jeweilige Person haben. Betroffene haben in Bezug auf ihre eigene kognitive Leistungsfähigkeit Probleme funktional zu sein und dennoch ist es wichtig, ihnen im Sinne der Beziehungsgestaltung Aktivitäten zu bieten und Alternativen zu schaffen (Anregung der kognitiven Fähigkeiten). Wichtig ist, dass Betroffene, so gut es geht, kontinuierlichen Kontakt zu einzelnen Mitarbeiter/-innen erfahren, die ein Gespür für sie haben und individuelle Bedürfnisse kennen. Das stellt eine wesentliche Grundlage dar, um positiv auf sie einzuwirken.

- zukünftiges Verhalten kann vorhergesagt werden
- z. B. wenn ich eine demenzielle Person kenne und genau weiß, dass Montag nicht der Lieblingstag ist

Stabiles Interaktionsmuster

Selbstbild und Bild der Bezugsperson

- z. B. wenn demenzielle Menschen vormittags auch gern etwas länger den Schlafanzug anhaben können, ohne, dass jemand verlangt, dass sie etwas anderes anziehen müssen
- Achten Sie darauf, was Sie mit den Menschen unternehmen möchten
- · Worin bestehen Wünsche und Bedürfnisse? Was kann die Pflege leisten und was bleibt außen vor?

Beziehungsspezifische Ausgestaltung

Grafik: Dr. rer. nat. Frederik Haarig



Menschen mit Hörbehinderung in der stationären Pflege

Über das Hören wird Kontakt zur Umwelt hergestellt und Orientierung ermöglicht. Die wohl bedeutendste Funktion kommt aber der Kommunikation zu. Die Wahrnehmung der gesprochenen Sprache ermöglicht es, Informationen aufzunehmen und sich sicher auszutauschen, aber auch die Kommunikationspartner*innen über die Stimmlage einzuschätzen.

von Nele Büchler, Anne Gelhardt, Lisa Stockleben und Thomas Kaul

ie Auswirkungen einer Hörbehinderung sind sehr unterschiedlich. Wenn das Hören eingeschränkt ist, ist es daher wichtig, die Auswirkungen unterschiedlicher Hörbehinderungen einschätzen zu können und bestimmte Regeln der Kommunikation zu beachten.

Schwerhörige Menschen können je nach Grad der Hörbehinderung mit technischen Hilfsmitteln gesprochene

Sprache wahrnehmen. Man unterscheidet zwischen einer leichtgradigen, mittelgradigen und hochgradigen Schwerhörigkeit bzw. Ertaubung. Ein Hörgerät oder ein Cochlea Implantat können eine hochgradige Hörbehinderung nur begrenzt ausgleichen. Schwerhörige Menschen sind deshalb auch mit einer Hörhilfe in der Kommunikation behindert. Mit dem Alter nimmt die Häufigkeit einer Schwerhörigkeit sehr

stark zu, schätzungsweise 70 % der Menschen, die in stationären Einrichtungen der Altenhilfe leben sind schwerhörig.

Die Folgen einer unerkannten Schwerhörigkeit können zu Vereinsamung und Depression führen und den Symptomen einer Demenz ähneln: Kommunikationsstörungen, Rückzug, Probleme bei der Orientierung oder Fehleinschätzungen sozialer Situationen kommen sowohl bei Schwerhörigkeit als auch bei Demenz vor. Dies kann zu Fehldiagnosen führen.

Gehörlose Menschen sind taub geboren oder haben ihr Hörvermögen vor dem Spracherwerb verloren. Die gesprochene und geschriebene deutsche Sprache kann daher nicht auf natürlichem Weg erworben werden und ist deshalb für gehörlose Menschen mit einer Fremdsprache vergleichbar. Sie kann von gehörlosen Menschen nur über das Absehen vom Mund oder schriftlich wahrgenommen werden. Dies ist u. a. mit großer Anstrengung verbunden und kann die Kommunikation i. d. R. nicht sicherstellen.

Die meisten gehörlosen Menschen nutzen die Deutsche Gebärdensprache (DGS). Diese Sprache verbindet gehörlose bzw. gebärdensprachkompetente Menschen und ermöglicht eine barrierefreie und vollwertige Kommunikation. Freizeitaktivitäten gehörloser Menschen finden bis ins hohe Alter fast ausschließlich in der eigenen Sprach- und Kulturgruppe statt. Wenn gehörlose Menschen aufgrund einer Pflegebedürftigkeit keinen Zugang mehr zur Gebärdensprachgemeinschaft haben, ist die Gefahr der Isolation und Vereinsamung besonders groß.

Bedarfe und Versorgungssituation

Insbesondere im Rahmen der stationären Pflege, die besonders bedeutsam für die Lebensgestaltung ist, kommt der Erfüllung der sich daraus ergebenden spezifischen Bedürfnisse eine große Relevanz zu. Dazu sind Kenntnisse der Kommunikationsbedürfnisse und entsprechende Kommunikationskompetenzen notwendig.

Für gehörlose Menschen sind dies z. B. Kenntnisse der Deutschen Gebärdensprache, für schwerhörige Menschen u. a. Kenntnisse zur Hörgeräteversorgung. Ein angemessener Umgang erfordert darüber hinaus Wissen zu den Lebensbedingungen und der psychosozialen Situation gehörloser und schwerhöriger Menschen.

Derzeit muss davon ausgegangen werden, dass Fachkräfte in der Versorgung alter Menschen nicht über diese Kenntnisse verfügen. So zeigt sich, dass Pflegekräfte eher wenig über Schwerhörigkeit, ihre Auswirkungen und den Umgang u. a. in Bezug auf Kommunikation und Hilfsmittel wissen. Darüber hinaus wird das Hörvermögen von Bewohner*innen durch Pflegekräfte häufig falsch eingeschätzt. Angebote, die die spezifischen Bedürfnisse gehörloser Menschen im Alter berücksichtigen gibt es nur sehr vereinzelt. Die allgemeinen Angebote sind in Bezug auf Sprache und Kultur nicht barrierefrei, sodass der Zugang für gehörlose Menschen



Handlungsempfehlungen

Um zu erreichen, dass Menschen mit Hörbehinderung ihren Bedürfnissen entsprechend versorgt werden können, um so ihre Lebensqualität positiv zu beeinflussen, müssen Pflegekräfte systematisch geschult werden. Bereits in der Ausbildung sollte die Thematik einen höheren Stellenwert einnehmen und so angehende Pflegekräfte im sensiblen Umgang mit hörbehinderten Bewohner*innen qualifizieren. Für bereits ausgebildete Pflegekräfte sollte dies durch ein angemessenes Fortund Weiterbildungsangebot erreicht werden. Dabei sollten folgende Inhalte Berücksichtigung finden:

- individuelle Kommunikationsbedürfnisse erkennen
- Kommunikation sichern (u. a. Umgebung anpassen)
- Umgang mit technischen Hilfsmitteln
- personelle Kommunikationshilfen (z. B. Gebärdensprachdolmetscher*innen) einsetzen

Um innerhalb der Einrichtung zu erreichen, dass die spezifischen Bedürfnisse dauerhaft berücksichtigt werden, sollte ein*e Beauftragte*r für Menschen mit Hörbehinderung benannt werden, die*der z. B. auch für Fragen und Tipps ansprechbar ist.

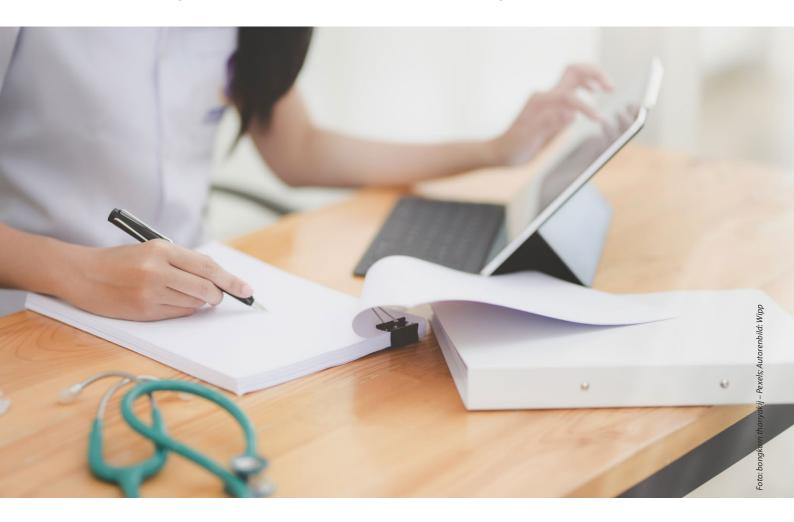
massiv beeinträchtigt ist bzw. ihre Versorgung hier nicht angemessen erfolgen kann.

Literatur

Literaturangaben auf Anfrage: projekt-gia@uni-koeln.de

Weiterführende Informationen

www.kompetenzzentren-gia.de



Stellungnahmen auf Begehungs- und Prüfberichte

Teil II: Erarbeitung der Stellungnahme "Das lassen wir so nicht stehen!"

von Michael Wipp

achdem der vorliegende Bericht in der beschriebenen Form bearbeitet wurde, erfolgt jetzt die inhaltliche Bewertung unter Einbezug derjenigen verantwortlichen Mitarbeiter vor Ort, welche die individuellen Situationen der Pflegebedürftigen am besten kennen. Dabei geht es jetzt darum, beschriebene Sachverhalte auf den individuell bewohnerbezogenen Praxisbezug zu analysieren und zu überprüfen, ob diese tatsächlich zutreffend sind.

Wenn nicht, wird es erforderlich, geeignete Dokumente, Nachweise zu beschaffen, welche das Gegenteil oder den eigenen



Michael Wipp

Standpunkt nachweislich untermauern. Das können u. a. sein:

- Inhaltliche Verweise auf Passagen aus Expertenstandards
- Textpassagen aus den diversen MDS- Grundsatzstellungnahmen
- Textpassagen aus der Anlage 4 der QPR (Erläuterungen)
- Belege aus anerkannter Fachliteratur (Fachzeitschriften, Fachbücher)
- Nachweise aus einrichtungsinternen Dokumenten, die nicht unmittelbarer Bestandteil der Pflegedokumentation sind ("weitere Informationsquellen"; QPR)

• Einbezug früherer Prüf- oder Begehungsberichte, weil identische Sachverhalte von inzwischen anderen Prüfpersonen abweichend beurteilt werden

Die in diesem Beitrag gewählte Form der Stellungnahme soll als Beispiel dienen, jetzt den Prüf-/Begehungsbericht in der Einrichtung aufzubereiten (siehe Kasten rechts).

Nach Fertigstellung der Stellungnahme wird abschließend noch ein Begleitschreiben dazu verfasst, in welchem auf die beiliegende Stellungnahme nebst Anlagen verwiesen wird. Dabei kann beispielsweise bereits kurz und auszugsweise auf zentrale Punkte eingegangen werden. Genauso kann auch ein Dank für eine qualifizierte und konstruktive Prüf- oder Begehungssituation angesprochen werden. Zusammen mit diesem Begleitschreiben gehen Stellungnahme und Anlagen (fristgerecht) zur Post; von allen Dokumenten geht eine Kopie in die hausinterne Ablage "Qualitätsprüfung am XY". Eine umfangreiche Stellungnahme kann – je nach dem Umfang an beschriebenen "Mängeln" im Bericht - durchaus auf 30 bis 40 DIN A4-Seiten kommen. Dieser Aufwand sollte nicht gescheut werden. Oder wird die Einrichtung gefragt, ob sie einen bis 200-seitigen Bericht haben möchte?

Die Stellungnahme gliedert sich in folgende Rubriken:

- 1. Bezugnahme (z. B. Seitenverweis/Prüfnummer aus Bericht)
- 2. Bewertung gemäß Prüfbericht
- 3. Begründung zur Bewertung aus Prüfbericht (=Textauszug)
- 4. Stellungnahme der Einrichtung
- 5. Maßnahmen der Einrichtung
- 6. Umsetzung/Durchführung
- 7. Verantwortlich
- 8. Umsetzung bis/erfolgt am: ...
- 9. Anlagen

In jeder Einrichtung, insbesondere bei großen Trägerverbänden sollte eine fortlaufende Übersicht mit folgender Dokumentation über alle Einrichtungen hinweg erfolgen (SGB XI u. LHeimG):

Abbildung 1: Stellungnahme Prüfbericht Beispiel

Bezeichnung/Name der Pflegeeinrichtung (IK-Nummer)

Stellungnahme zu dem Prüfbericht nach §§ 114 ff SGB XI vom XX.XXXXX zur Qualitätsprüfung durch den MDK am XX.XXXXX; Prüferinnen: Namen und Qualifikationen gem. Prüfbericht; Namen/Funktionen der Einrichtungsseitig begleitenden Personen

Einrichtungs-

	(2)			3	4		6	<u>_(7)</u>		9	
Bezug- nahme Prüfbericht	Pr	Bewertung Prüfbericht				Stellungnahme der Pflegeeinrichtung	Maßnahmen der Pflegeeinrichtung	Umsetzung/ Durch- führung	Verant- wortlich	Umsetzung bis/erfolgt am:	Anlagen Nr. analog zu P/Nr.
VP X											
Seite X, QB X/QA X	Α	В	С	D							

Spalte 1 "Bezugnahme": Genauer Verweis für die Sachbearbeiter bei der PflegeklasseK/der Heimaufsicht, damit die Bezugnahme einwandfrei den Inhalten des Berichts zugeordnet werden kann.

Spalte 2 Bewertung Prüfbericht: Bezogen auf Qualitätsprüfungen durch den MDK "A, B, C oder D" -Bewertung. Bei Begehungsberichten analoge Bezugnahme auf die dort angewandte Struktur.

Spalte 3: "Ergebnisse der Qualitätsprüfung": Hier wird ohne Kommentierung und ohne Interpretation wortwörtlich die Beschreibung aus dem Bericht übernommen – bezogen auf den zu kommentierenden Sachverhalt. Um den konkreten Bezug herstellen zu können, darf die Übernahme des beschriebenen Sachverhalts aus dem Prüfbericht nicht zu knapp gewählt sein. Auf gar keinen Fall sollten Interpretationen vorgenommen werden, weil dann nicht nur für den Sachbearbeiter auf der Gegenseite es schwer ist einen Bezug herzustellen, sondern auch weil dann die einrichtungsinterne Stellungnahme nicht mehr auf den Inhalten des Prüfberichts aufbaut, sondern auf der Interpretation beruht – das ist gefährlich.

Spalte 4 "Stellungnahme der Pflegeeinrichtung": In dieser Spalte erfolgt der Kommentar zu dem in der Spalte 3 eingetragenen Prüfergebnis. Diese Bearbeitung ist unabhängig davon, ob dem beschriebenen Sachverhalt an sich zugestimmt wird oder nicht. In dieser Spalte wird der Sachverhalt aus dem Bericht aus Sicht der Pflegeeinrichtung fundiert fachlich kommentiert.

innerhalb der Stellungnahme verwendeten Kürzel; VP = Versorgte Person; QB = Qualitätsbereich der QPR; QA = Qualitätsaspekt Nummer = Bezugnahme innerhalb des Qualitäts-

Dienstleistungen, Personal und Fachveranstaltungen

- gehung Heimaufsichtsbehörde
- Dokumentation Eingangsdatum des Prüfberichts/Begehungsberichtes
- Eingang der vorläufigen Qualitätsinformationen über die Pflegeeinrichtung
- Termin zum Ablauf der Kommentar-Frist beachten (QDVS, Anlage 3, Ziffer 3.4)
- Dokumentation des Datums, Versand der Stellungnahme
- ob Fristverlängerung bei den Qualitäts-Prüfen, informationen erforderlich ist
- Dokumentation Datum des Eintreffens des Antwort-

Hier beginnt der Vorgang möglicherweise erneut: Prüfen der Argumentation in Bezug auf das erhaltene Antwortschreiben, ggf. zu einzelnen Punkten erneute Stellungnahme u.s.w.

Doppelprüfungen und Bürokratie

Ein Ende der jährlichen Doppelprüfungen von MDK und

Dokumentation des Datums der Qualitätsprüfung/Be- Einrichtungen Zeit für deren eigentliche Aufgaben zurückgeben und die Qualität in den bundesdeutschen Pflegeeinrichtungen definitiv nicht negativ beeinträchtigen.

> "Bis heute ist es den politisch Verantwortlichen nicht gelungen, das Geflecht der Doppelprüfungen identischer Sachverhalte nachhaltig wirklich zu entflechten."

Dabei wäre es so einfach: der MDK/PKV prüft die Qualität der Leistungen und die regionalen Heimaufsichtsbehörden, mit deren hochinteressanten bundeslandspezifischen Bezeichnungen, vor allem personelle, bauliche Standards etc. Das wird aber abgetan mit dem Verweis auf das Leistungsund Ordnungsrecht. Kritische Zeitgenossen vermuten andere Beweggründe eine klare Aufgabentrennung zu verhindern. Heimaufsichtsbehörden würde massiv zum Bürokratie- Zumindest für einen Teil der Pflegeeinrichtungen ist jetzt eine abbau beitragen, Kosten auf allen Seiten einsparen, den Entspannung der Lage zu erwarten, wenn diese nach den

Abbildung 2: Stellungnahme Prüfbericht Beispiel

Bezeichnung/Name der Pflegeeinrichtung (IK-Nummer)

Stellungnahme zu dem Prüfbericht nach §§ 114 ff SGB XI vom XX.XXXXX zur Qualitätsprüfung durch den MDK am XX.XX.XXXX; Prüferinnen: Namen und Qualifikationen gem. Prüfbericht; Namen/Funktionen der Einrichtungsseitig begleitenden Personen

Einrichtungslogo



3

4

Spalte 5 "Maßnahmen der Pflegeinrichtung": In dieser Spalte wird in der Regel nur dann etwas eingetragen, wenn in Spalte 4 bekundet wird, dass der in Spalte 3 beschriebene Sachverhalt des MDK/der Heimaufsicht zutreffend ist. Hier werden also unmittelbar diejenigen Maßnahmen genannt, welche geeignet sind, das genannte Defizit/den Qualitätsmangel unmittelbar <u>und</u> langfristig nicht wieder auftreten zu lassen. Es werden also keine nebulösen Anekdoten eingetragen, sondern nachvollziehbare den Sachverhalt beseitigende konkrete Maßnahmen. Gegebenenfalls werden dazu Unterlagen in der Anlage beigefügt.

Spalte 6 "Umsetzung/Durchführung": Die Stellungnahme wird einrichtungsintern als Projektplan zur nachhaltigen Umsetzung verstanden. Folgerichtig wird hier – bezogen auf den jeweiligen Sachverhalt innerhalb der Bearbeitungszeile – die für die Umsetzung und Durchführung zuständige Qualifikations-/ Fachebene benannt. WBL, Pflegefachkräfte, Mitarbeiter (das kommt auf den jeweiligen Sachverhalt an).

Spalte 7 "Verantwortlich": Hier wird die Verantwortliche Person benannt. Diese ist nicht zwingend identisch mit der Umsetzungs- und Durchführungsebene, in vielen Fällen sogar gar nicht. Tatsächlich wird aber hier oftmals die Verantwortliche Pflegefachkraft benannt sein müssen, weil sie gegenüber den Pflegekassen der Ansprechpartner ist und vertragsgemäß die Verantwortung trägt – unabhängig von der Frage interner Delegationen; im Falle der Heimaufsichtsbehörden die Einrichtungsleitung. Hier sind möglicherweise auch die Hygieneverantwortliche zu benennen oder andere Stabsstellen wie die Qualitätsbeauftragten der Einrichtung. Aus Sicht der Kostenträger hat hier beispielsweise die letztendliche Verantwortung die Verantwortliche Pflegefachkraft.

Spalte 8 "Umsetzung bis/erfolgt am": Hier wird unter Bezugnahme auf mögliche Auflagen oder die einrichtungsinterne Zeitplanung der Zeitpunkt der geplanten Umsetzung benannt. Auch dies dient der internen Zeitplanung im Verständnis eines Projektmanagements. Ebenso kann hier der Hinweis stehen "bereits erfolgt".

Spalte 9 "Anlagen Nr. analog zu VP/Nr.": Hier werden diejenigen Dokumente unter Bezugnahme auf die Nummer und Person im Prüfbericht ergänzt, welche insbesondere dazu dienen, die eigene fachliche Sicht zu der in der Spalte 4 beschriebenen Stellungnahme zu untermauern bzw. unvollständig wiedergegebene Prüfsituationen aus der Spalte 3 zu widerlegen.

Namen und Qualifikationen der an der Erstellung der Stellungnahme beteiligten Personen und Datum.

Legende:
Auflistung der innerhalb der Stellungnahme verwendeten Kürzel; VP = Versorgte Person; QB = Qualitätsbereich der QPR; QA = Qualitätsaspekt Nummer = Bezugnahme innerhalb des Qualitäts-bereiches;

neuen Regelungen des § 114 c Abs.1 SGB XI ab 2021 in einen Zweijahres-SGB XI-Prüfturnus kommen.

Reaktionen und Ausblick

Von den Heimaufsichtsbehörden erfolgt auf Stellungnahmen seitens der Einrichtungen nicht selten keine Reaktion (auch das ist eine, weil später die Behörde in einem Argumentationsnotstand kommen kann) analog zu der Einrichtung, die ihrerseits einen Begehungs- oder Prüfbericht nicht adäquat bearbeitet. Es wäre im Sinne eines einheitlichen und trägerübergreifenden Vorgehens wichtig, dass alle Einrichtungen zwingend Stellungnahmen schreiben, weil dann die Behörden ihrerseits die Erfahrung machen (müssen), was es bedeutet sich ständig mit Reaktionen auf quantitativ endlose Berichte befassen zu müssen. Unbenommen davon sollte es dem Selbstverständnis der Einrichtung entsprechen, nicht jede ungualifizierte Aussage unkommentiert stehen zu lassen. Gleichermaßen bietet die Stellungnahme die Möglichkeit, sich im Sinne einer Evaluation, konsequent mit den Inhalten des Berichtes auseinanderzusetzen und somit (nebenbei) auch im Sinne des Qualitätsaspektes 6.3 aus der aktuellen QPR tätig zu sein.

Über den Autor Michael Wipp

Inhaber WippCARE, Beratung & Begleitung für Pflegeeinrichtungen, langjährige Erfahrung im Management bundesweit tätiger diakonischer und privater Unternehmen der Pflege; Ausbildung in der Altenpflege und in der Krankenpflege; diverse Zusatzqualifikationen; berufspraktische Erfahrung auf dem Gebiet der Altenhilfe in unterschiedlichen Positionen, Dozenten – und Lehrtätigkeit; Autor und Co-Autor v. Fachbüchern u. zahlreichen Fachveröffentlichungen; Mehrjährige Aufsichtsrats- und Kuratoriumstätigkeiten. Mitglied im Landesvorstand des bpa Baden-Württemberg; Extern berufenes Mitglied der Enquetekommission Pflege des Landtags Baden-Württemberg 2014-2016; Extern geladener Sachverständiger zu der Konzentrierten Aktion Pflege, Arbeitsgruppe 2, des Bundesministeriums für Gesundheit.

www.michael-wipp.de



von Silke Blumenröder

Wer neue Mitarbeiter oder Auszubildende für seine Pflegeeinrichtung gewinnen will, muss heutzutage beweisen, dass er ein guter Arbeitgeber ist. Denn gute Fachkräfte können sich inzwischen aussuchen, wo sie arbeiten wollen.

er gute Mitarbeiter sucht, sollte in erster Linie ein guter Arbeitgeber sein und dafür sorgen, dass potentielle Bewerber das auch erfahren", rät Christine Görzen, Mitgründerin der Initiative für gute Arbeit (IFGA) sowie der Initiative für Ausbildung (IFA). "Weil Fachkräfte in der Pflegebranche fehlen, sind Einrichtungen gefordert, ihre Arbeitgebermarke zu stärken", so die Diplom-Betriebswirtin.

Dienstleistungen, Personal und Fachveranstaltungen

Um Fachkräfte zu gewinnen, sei außerdem Ausbildung das zentrale Werkzeug. Görzen hat die Siegel "Top Arbeitgeber" und "Top Ausbildungsbetrieb" mitentwickelt, die ausschließlich von zertifizierten Betrieben nach eingehender Prüfung verwendet werden dürfen. Basiskriterien sind etwa eine Bezahlung nach Tarif, eine vorbildliche Ausstattung mit Dienstkleidung und Arbeitsmitteln sowie ein fester Ansprechpartner für Auszubildende und Mitarbeiter. "Wir jammern nicht, wir machen", lautet das Credo der IFGA. "Schließlich sei es nicht nur die Aufgabe von Bewerbern, einen guten Eindruck zu hinterlassen, auch Arbeitgeber sollten daran interessiert sein", findet die Beraterin.

Selbstverpflichtung für besonders gute Arbeitsqualität

"Arbeitgeber haben Einfluss darauf, ob Menschen in ihrem Unternehmen einen Beruf erlernen oder als Fachkraft einsteigen wollen", findet auch Rosemarie Amos-Ziegler, Geschäftsführerin der Wohngemeinschaft für Senioren (WGfS GmbH) in Filderstadt bei Stuttgart. Ihre Einrichtung trägt bereits seit 2015 das IFA-Siegel "Top Ausbildungsbetrieb". Erster Schritt war eine Bestandsaufnahme, in der die Unternehmerin beweisen konnte, dass in ihren Einrichtungen alle zwölf Kriterien (siehe Infokasten) erfüllt werden. Eine jährlich zu erneuernde Selbstverpflichtung soll Mitarbeitern garantieren, dass sie sich auf eine besonders gute Arbeitsqualität verlassen können.

"Neben den nach außen sichtbaren Siegeln schätzen wir auch den branchenübergreifenden Austausch auf den IFA-Workshops und das Netzwerk, das über die Veranstaltungen entsteht", so Amos-Ziegler. Die gelernte Krankenschwester referiert auch selbst immer wieder auf den Veranstaltungen, wie z. B. über das nachhaltig erfolgreiche Personalmanagement ihrer rund 150 Mitarbeiter zählenden Einrichtung.

"Wir wollen engagierten Pflegeheimbetreibern helfen, ihr Bestes zu geben, um ein sicheres und wertschätzendes Arbeitsklima zu schaffen", erläutert Görzen. Damit Top-Arbeitgeber und Top-Mitarbeiter zusammenfinden, unterstützt sie Mitgliedsbetriebe bei einem professionellen Mitarbeiter-Marketing: "Wenn Unternehmer berichten, dass sie durch die Mitgliedschaft in unseren Initiativen mehr gute Bewerbungen erhalten und filtern können, welche Kandidaten am besten zu ihrer Firmenkultur passen, fühlen wir uns in unserer Arbeit bestätigt."

Das Engagement von Görzen und Mitgründer Albrecht Bühler wird positiv in der Öffentlichkeit wahrgenommen. So erhielt die Initiative für Ausbildung etwa den Hermann-Schmidt-Preis, einen Sonderpreis des Bundesinstituts für Berufsbildung. Die Jury würdigte die innovativen Maßnahmen zur Qualitätssicherung- und Entwicklung und erkannte u. a. das breite Angebot zur Unterstützung der Mitgliedsbetriebe an.



Herzstück des IFA-Siegels "Top Ausbildungsbetrieb" sind zwölf überprüfbare Kriterien, die unter vier Stichworten zusammengefasst sind:

Die Basis

- 1. Es gibt eine feste Ansprechperson für die Auszubildenden (Azubis) in der Pflegeeinrichtung.
- 2. Die Azubis werden tarifgerecht bezahlt. Die tariflichen Ober- und Untergrenzen des Stundenkontos werden eingehalten.
- 3. Die Einrichtung stellt eine vorbildliche Ausstattung mit Dienstkleidung und den notwendigen Arbeitsmitteln zur Verfügung.

Der Weg

- 4. Die Praxisanleiter*innen nehmen sich Zeit für regelmäßige Azubi-Gespräche. Der Ausbildungsplan sowie die Beurteilungsbögen werden für jeden Tätigkeitsbereich intensiv besprochen.
- 5. Der Einsatz von Feedback-Bögen für Auszubildende erleichtert es Lob und Kritik mitzuteilen und daraus zu lernen

Das Team

- 6. Gemeinsame Aktivitäten für die Auszubildenden werden angeboten. Azubi-Tage oder Fachexkursionen fördern die Teambildung.
- 7. Die Azubis haben die Möglichkeit, in einem zweiwöchigen Azubi-Austausch auch andere Einrichtungen kennenzulernen, wodurch Selbständigkeit geweckt werden soll.
- 8. Die Auszubildenden erhalten eigene Verantwortungsbereiche bei der Patientenversorgung oder in der Organisation der Einrichtung, die sie selbständig betreuen.

9. Im 3. Ausbildungsjahr gibt es ein besonderes Azubi-Projekt. Dies bietet die Chance, selbständiges Arbeiten zu erproben.

Entwicklung fördern

- 10. Die Einrichtung fördert die fachliche Entwicklung aktiv durch zusätzliche Lernangebote und praktische Übungen.
- 11. Regelmäßige Fallbesprechungen und Erstellen von Pflegeplanungen fördern das Pflegewissen und bereiten auf eine erfolgreiche Prüfung vor.
- 12. Die Ausbilder*innen nehmen an den Fortbildungsangeboten der Weiterbildungsinstitute für Pflege und der Initiative für Ausbildung teil.



Das IFGA-Siegel "Top Arbeitgeber" dürfen Einrichtungen tragen, wenn sie die zwölf Kriterien der Initiative für gute Arbeit erfüllen.

www.initiative-fuer-gute-arbeit.de www.initiative-fuer-ausbildung.de

| Grafik: I GFA; Hintergrund: olia danilevich – Pexels



von Hans-Gerd Spelleken und Natalia Bodiu

usgangssituation: Der Bedarf zusätzlichen Personals für die stationäre und ambulante Altenpflege in Deutschland ist unbestritten. Dabei schauen alle größeren Einrichtungen, Bezirke und Konzerne bereits auf gescheiterte internationale Projekte zurück. Während zunächst eher die soziokulturelle Integration unterschätzt wurde, fehlte es später an zügigen Anerkennungsverfahren, während inzwischen eher die Entgelte und Arbeitsbedingungen in Deutschland auf dem Prüfstand stehen.

Es fällt auf, dass sich die Politik und große Träger in aller Welt verzweifelt umtun, ohne aber eine Win-Win-Situation in Europa überhaupt zu thematisieren. Liegt es nur daran, dass gefügige oder hilfsbedürftige Zielgruppen in klassischen Entwicklungsländern gesucht werden, die nichts zu verlieren haben? Hoffen wir darauf, dass Mexikaner Deutschland per se toll finden? Glauben wir Deutschen, es sei a priori unmoralisch, die Arbeitsmärkte zweier EU-Länder nebeneinander zu legen und Schnittmengen zu identifizieren, als wäre Europa ein Nullsummenspiel? Warum dieser Kleinmut?

Warum suchen wir zum Interessenausgleich nicht die Kooperation innerhalb Europas?

Personalbeschaffung in Rumänien

Wer an die Chance einer zirkulären Arbeitsmigration in Europa glaubt, der fischt gleichwohl in einem überhitzten Arbeitsmarkt. Für Rumänien ist zwar ein Personalüberschuss nachgewiesen. Die Pflegefachschulen sind gut aufgestellt, dankbar für echten Know-how-Transfer und innovativ bzgl. zukünftiger Herausforderungen des Arbeitsmarktes. Tausende gut ausgebildete Fachkräfte werden ohnehin oberhalb des eigenen Bedarfs ausgebildet und könnten geplant für eine mittlere Frist nach Deutschland gehen. Solche Konzepte aber werden politisch tabuisiert, da scheinbar ein Nullsummenspiel zwischen den Arbeitsmärkten besteht. Dabei beschäftigen sich wissenschaftliche und gewerkschaftliche Fachleute, Projekte und Institute beider Seiten schon länger mit zirkulären und fairen Personalansätzen. Ein Weg ist das externalisierte Trainingszentrum, das für andere Berufe bereits mehrfach durchgeführt wurde und Erfolge generiert.

Projektdesign

In Ländern der östlichen Partnerschaft (Ukraine, Moldau, Belarus), aber auch im westlichen Balkan (Serbien, Bosnien Herzegowina) gibt es Pflegefachschulen, die willig europäische Standards adoptieren. Diese sind dankbar, EU-Praktiken in den Lehrbetrieb und entsprechende Normen in ein zunehmend duales eigenes Bildungssystem aufzunehmen. Gängige Ausbildungstechniken werden dort kraftvoll umgesetzt, da diese Länder bereits jetzt hunderttausende Pflegeberufsträger informell in die EU entsenden.

Eine formelle Zusammenarbeit kostet einen deutschen Pflegeträger nicht viel, bringt aber eine große Hebelwirkung. Nur drei bis vier Fachreisen mit mehrtägigen Workshops in den Pflegefachschulen im Partnerland würden reichen, um dutzende von Lehrern der dortigen Einrichtung das Know-how und den Geist moderner Dokumentation und Organisation mitzugeben. Zusammen mit den parallel durchgeführten Sprachkursen profitieren die Schwesternschülerinnen und -schüler sofort und entscheiden sich für Deutschland.

Solche Kooperation im Sinne eines Training of Trainers humanisiert die ohnehin stattfindende Migration im Sinne von Formalität und Fairness. Der deutsche Pflegeträger würde als vorbildlicher Arbeitgeber und Leuchtturm im Partnerland bekannt und würde jährlich eine ganze Reihe von frischen Fachleuten anlocken – aber transparent und gesteuert, so dass Nervosität, Wildwuchs und Ausbeutung zurückgedrängt werden.

Schlussfolgerungen

Den Autoren liegen Beispiele für eine bundesdeutsche Förderung vor, die in einem mehrschrittigen Verfahren beantragt werden kann.

Hinzukommen muss aber Freude an der neuen Zielgruppe, ein empathischer (disruptiver) Zugang zu ihr durch ein Einlassen auf die neuen Fachkräfte, sowie auch die Bereitschaft zur Marke Arbeitgeber. Durch interne Weiterbildung und couragiertes Projektmanagement muss die Fachkräftesicherung im europäischen Ausland zum Veränderungstreiber werden. Nur dann ist die bescheidene Investition auf Dauer werthaltig.

- Hans-Gerd Spelleken, 58, hat jeweils zehn Jahre in Honduras und der Republik Moldau gearbeitet. Der Entwicklungsökonom und Vater von vier Kindern ist Projektentwickler und führt in Alzenau Unterfranken die gleichnamige entwicklungspolitische Beratungsunternehmung.
- Natalia Bodiu, 37, ist seit 13 Jahren in der Projektentwicklung für Durchführungsorganisationen der Ministerien BMU, BMZ und BMWi zwischen Deutschland und Südosteuropa tätig. Aufgrund langjähriger internationaler Erfahrung kennt sie die Arbeitsmärkte und die Kommunikationsstrategien, die in einem desillusionierten Umfeld Bewerbungen und Zufriedenheit generieren.
- CareTrain ist ein Produkt von Spelleken Assoc. und basiert auf sozialer Vernetzung in der Projektregion, auf einem Integrationsmonitoring zugunsten ganzheitlicher Verankerung der neuen Bürger in der Gesellschaft sowie auf einem Sprach-Know-how im Unternehmen selbst. Weitere Informationen unter www.caretrain.eu

–Anzeige –

Senioren- und Pflegeeinrichtungen – **der Bedarf boomt!**

ie wachsende Zahl an Pflegebedürftigen, neue Heimgesetze und nicht zuletzt die älter werdende Bausubstanz vieler Pflegeeinrichtungen kurbeln den Neubau und die Sanierung von Senioreneinrichtungen massiv an. Jetzt gilt es, die Potenziale zur Verbesserung der Lebenssituation alter und pflegebedürftiger Menschen effektiv zu nutzen.

Die 5. Konferenz "Bau und Betrieb von Senioren- und Pflegeeinrichtungen" wirft für Sie einen Blick aus der Vogelperspektive auf die aktuelle Baulandschaft im deutschen Pflegesektor. Wie schaffen wir innovative Versorgungslösungen für ein selbstbestimmtes Leben im Alter? Wie sieht die NEUE Generation der Tagespflege aus? Welche Entwicklungen im Bereich der Energieeffizienz und Digitalisierung bringen uns nach vorn? Ob Neuausrichtung des Pflegeheims, Quartierseinbindung, Sensorik und Assistenzsysteme oder die Innen- und Außengestaltung und ein baulicher



MANAGEMENT FORUM STARNBERG

Bau und Betrieb von Senioren- und Pflegeeinrichtungen

5. Fachkonferenz am 3./4. Dezember 2020 in München

Infektionsschutz – alle Maßnahmen zahlen auf die Zukunftsfähigkeit der Einrichtungen ein und sind von höchster Relevanz!

Bauherren, Träger, Betreiber, Planer und Architekten bringen sich hier auf den neuesten Stand der Entwicklungen: Hochaktuelle Praxis-Vorträge, Expertengespräche, exklusive Fachausstellung, Diskussionen im Teilnehmerkreis, LIVE-Besichtigung und 2 Workshops am 3./4. Dezember 2020 in München. www.management-forum.de/senioren

Kontakt:

Management Forum Starnberg GmbH, Christa Rehse Maximilianstraße 2b, 82319 Starnberg www.management-forum.de/senioren christa.rehse@management-forum.de
Tel: +49 8151 2719-16, Fax: +49 8151 2719-19





Online-Handel: Vorteile erkennen und nutzen

Welche operativen und strategischen Vorteile ergeben sich durch den Online-Handel für die Einkäufer von Seniorenheimen?

von Sascha Viereck

ank der digitalen Vertriebswege können wir am Vorabend bestellen, was bereits morgen geliefert wird – deutschlandweit. Ein zeitnaher Versand ist längst kein Alleinstellungsmerkmal einzelner Anbieter mehr. Flexible Bestell- und Zahlungsmöglichkeiten gehören ebenfalls zum Standard des Online-Handels, wie eine serviceorientierte Kundenberatung. Von den Vorteilen der digitalen Vertriebswege profitieren nicht nur B2C-Kunden. Denn Geschwindigkeit, Flexibilität und Komfort bieten auch entscheidende Vorteile für professionelle Einkäufer. War das Beschaffungsmanagement vormals von umfangreichen Katalogen und manuellen Prozessen abhängig, werden diese nunmehr sukzessive von den komfortableren, digitalen Bestellverfahren abgelöst. Die bleibenden Printprodukte bilden nur noch einen kleinen Ausschnitt von dem Sortiment ab, das Einkäufern online zur Verfügung steht. Von Pflegebetten bis hin zu Duschund Toilettenstühlen, verfügen digitale Anbieter über ein breit aufgestelltes Produktportfolio, während flexible Such- und Filterfunktionen für zeitnahe, spezifische Ergebnisse sorgen.

Detaillierte Informationen zu den Produkten, Modellen und Herstellern können direkt bei der Wahl eines geeigneten Lieferanten berücksichtigt werden. Tagesaktuelle Preise und branchenübergreifende Angebotsübersichten begünstigen g gleichzeitig einen optimierten Einkaufsprozess. Dies bezieht sich sowohl auf das Portfolio einzelner Händler, als auch auf das Sortiment verschiedener Anbieter, das so direkt miteinander verglichen sowie bewertet werden kann. Ein schneller Überblick über die individuellen Angebote, zusätzliches Informationsmaterial, wie Montagevideos und 360-Grad-Aufnahmen, sowie zu den jeweiligen Konditionen rund um die Liefer- und Preisgestaltung sorgen für mehr Effizienz bei der Kaufentscheidung. Das begünstigt ein insgesamt schlankeres Zeitmanagement. Dabei stehen die relevanten Informationen rund um die Uhr zur Verfügung, an sieben Tagen der Woche, unabhängig von den Bürozeiten des Shop-Betreibers. Bestellungen können zeitunabhängig rund um die Uhr ausgelöst werden. Dadurch zieht mit der Digitalisierung mehr Komfort in die Einkaufsprozesse sowie eine flexible Zeitgestaltung ein. Vor allem im Vergleich zu den stationären Offline-Varianten.

Beleuchten wir das Ziel von operativem sowie strategischem Einkauf genauer, geht es um nachhaltige Effizienz für das betreffende Seniorenheim und natürlich um die konkrete Einsparung von Kosten. So sind die Online-Konditionen digitaler Anbieter meist preisgünstiger, als im stationären Handel. Insbesondere die Abnehmer von umfangreichen Bestellmengen können von den Konditionen digitaler Vertriebswege profitieren. Unkomplizierte und auf den eigenen Bedarf abgestimmte Zahlungsvarianten runden den Beschaffungsprozess schließlich ab.

Umso automatisierter ein Einkaufsprozess abläuft, desto weniger Arbeitsaufwand fällt für das Management an. Gelingt es schließlich den automatisierten Prozess durch Digitalisierung noch komfortabler und rentabler zu gestalten, können Kapazitäten neu sortiert, oder sogar in das Seniorenheim reinvestiert werden.

Weitere Informationen finden Sie auch unter https://rehashop.de/



Levabo bietet ein ganzheitliches Konzept zur Dekubitusprophylaxe und Behandlung

Dabei reduzieren wir den Druck nicht nur bei Ihren Patienten

Heelup hat sich schon vielfach als die perfekte Lösung zur Dekubitusbehandlung und Prävention bewährt. Als eines unserer zentralen Produkte hat es in verschiedenen Einrichtungen dazu beigetragen, dass das Auftreten von Dekubitus um bis zu 100% reduziert werden konnte. Dabei ist HeelUp einfach in der Anwendung, spart Kosten bei der Anschaffung sowie bei der Lagerung und bietet hohen Komfort für den Patienten.

Das neue Heel Up Fix® hat weitere Vorteile:

- Entwickelt f
 ür die Pr
 ävention und Behandlung von Dekubitus im Fu
 ßbereich
- Einmalgebrauch sorgt f
 ür beste Hygiene
- Einfache Handhabung. Das Heel Up® Fix wird vor dem Einsatz am Patienten aufgeblasen und so der individuellen Anatomie und den Bedürfnissen des Patienten angepasst.
- Hoher Komfort
- Weiches, hautfreundliches, Hitze und Feuchtigkeit absorbierendes Material
- Platzsparend in der Lagerung und zeitsparend in der Handhabung
- Lieferung in sauberer, versiegelter und schlanker Verpackung inkl. Zubehör
- Geprüft und zugelassen nach ISO 10993-10:2010 Test von Hautirritation und Überempndlichkeit
- Beugt einer Spitzfußstellung vor

Kontakt Levabo +49 170 20 75 219 verkauf@levabo.de



Erfahren Sie mehr über unser umfassendes Konzept zur Behandlung von Dekubitus auf

www.levabo.de



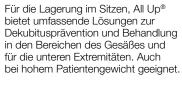
HMV Nummer: 11.11.05.0035













Levabo ApS Sverigesvej 20A 8660 Skanderborg Tel.: +49 170 20 75 219 +45 31 70 40 25 EMail: verkauf@levabo.de www.levabo.de



für das europäische Gesundheitswesen



Individualität schafft Identität

Einzigartiges Design, perfekte Verarbeitung und höchste Funktionalität – das preisgekrönte Niedrigpflegebett AURA setzt in Punkto Individualität keine Grenzen. In der Designvariante "Chalet" mit Echtholz-Bettumbau oder im Design "Loft" als trendiges Polsterbett mit hochwertiger Stoff- oder Lederpolsterung: die neue Linie Malsch INDIVIDUAL bietet vielfältigste Gestaltungsmöglichkeiten für ganz individuelle Raumkonzepte.



